



**2013**

**Geschäftsbericht  
ERGO Lebensversicherung AG**

**ERGO**

Auf einen Blick

## ERGO Lebensversicherung

- Neugeschäft gekennzeichnet von schwierigen Rahmenbedingungen: Neugeschäftsbeitrag bei insgesamt 790 Mio. €, erwarteter Rückgang im Neugeschäft gegen Einmalbeitrag
- „ERGO Rente *Garantie*“ und „ERGO Rente *Chance*“ erfolgreich im Markt eingeführt
- Betriebliche Altersvorsorge mit einem Anteil von rund 35 % wichtige Säule im Neugeschäft
- Beitragseinnahmen mit 3,1 Mrd. € auf hohem Niveau
- Mit 3,6 Mrd. € hohe Versicherungsleistungen für unsere Kunden
- Kostensätze von rückläufiger Beitragsentwicklung beeinflusst: Abschlusskostensatz bei 6,6 (5,7) %, Verwaltungskostensatz bei 3,2 (3,0) %
- Finanzkraft unverändert stark
- Reservesituation weiterhin sehr komfortabel: Freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zuzüglich Schlussüberschussanteilfonds bei 1,9 Mrd. €, Bewertungsreserven mit 3,7 Mrd. € auf hohem Niveau
- Besonderer Fokus auf Kundenorientierung und Transparenz

---

# **Geschäftsbericht 2013**

## **ERGO Lebensversicherung AG**

## ERGO Lebensversicherung im 5-Jahres-Überblick

		2013	2012	2011	2010	2009	mehr dazu auf Seite
<b>Beitragseinnahmen</b>							
gebuchte Bruttobeiträge <sup>1</sup>	Mio. €	2.905	3.082	3.193	3.373	2.636	73
Gesamte Beitragseinnahmen	Mio. €	3.075	3.256	3.363	3.556	2.813	16
Beiträge aus der RfB	Mio. €	45	43	56	56	52	71
<b>Eingelöstes Neugeschäft<sup>1</sup></b>							
Beitrag	Mio. €	790	978	1.104	1.224	629	16
<b>Versicherungsbestand<sup>1</sup></b>							
Anzahl der Verträge	Tsd. St.	5.461	5.640	5.750	5.921	5.655	16
Bestandsbeitrag	Mio. €	2.271	2.339	2.344	2.360	2.141	
<b>Kapitalanlagen<sup>2</sup></b>							
Bestand	Mio. €	39.241	39.261	38.925	38.748	31.961	18
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	1.518	1.612	1.645	1.618	1.379	17
Nettoverzinsung	%	3,9	4,1	4,2	4,2	4,3	17
<b>Versicherungsleistungen und Überschussanteile<sup>1</sup></b>							
ausgezahlte Leistungen	Mio. €	3.618	3.624	3.937	3.677	3.591	
Leistungsverpflichtungen	Mio. €	38.849	38.412	37.915	37.802	30.828	
<b>Kosten</b>							
Abschlusskostensatz (in % der Beitragssumme des Neugeschäfts)	%	6,6	5,7	6,0	6,3	6,9	
Verwaltungskostensatz (in % der gebuchten Bruttobeiträge)	%	3,2	3,0	2,7	2,7	3,3	
<b>Ergebnisse</b>							
Rohüberschuss	Mio. €	403	225	443	623	527	17
Gesamtergebnis <sup>3</sup>	Mio. €	55	22	41	47	80	
<b>Eigenmittel</b>							
Eigenkapital <sup>4</sup>	Mio. €	630	609	569	569	363	20
freie RfB und Schlussüberschussanteilfonds	Mio. €	1.853	1.968	2.249	2.331	2.176	21

1 selbst abgeschlossene Versicherungen

2 ohne Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung

3 vor Ergebnisabführung

4 Werte vor 2010 wurden den Vorschriften des BilMoG angepasst.

# Inhalt

---

- 4** Gesellschaftsorgane
  - 5** Bericht des Aufsichtsrats
  - 7** Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
- 

## Lagebericht

- 10** Grundlagen der Gesellschaft
  - 15** Wirtschaftsbericht
    - 17** Ertragslage
    - 18** Vermögenslage
    - 20** Finanzlage
    - 21** Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
  - 22** Nachtragsbericht
  - 23** Risikobericht
  - 35** Chancenbericht
  - 37** Prognosebericht
  - 40** Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes im Jahr 2013
  - 44** Betriebene Versicherungsarten
- 

- 46** Sonderabteilung Deutsche Anwalt- und Notar-Versicherung
- 

## Jahresabschluss

- 50** Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013
  - 52** Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013
  - 54** Anhang
  - 79** Anlage zum Anhang: Überschussbeteiligung
- 

- 115** Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
-

# Gesellschaftsorgane

## Aufsichtsrat

### **Dr. Torsten Oletzky**

Vorsitzender des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG  
Vorsitzender

### **Holger Schmelzer**

Leiter Recht der ERGO Versicherungsgruppe AG  
stellv. Vorsitzender

### **Peter Brühl**

Versicherungskaufmann

### **Dr. Ulf Mainzer**

Mitglied des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG

### **Gabriele Sinz-Torporzysek**

Versicherungsangestellte

### **Dr. Rolf Wiswesser**

Mitglied des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG

## Vorstand

### **Dr. Daniel von Borries**

Vorsitzender

**Rolf Bauernfeind**, bis 31. März 2014

**Thomas Langhein**, bis 31. März 2014

**Dr. Johannes Lörper**

**Frank Neuroth**

## Bericht des Aufsichtsrats



Wir haben im Berichtsjahr die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht und beratend begleitet. Hierzu haben wir uns durch Berichte des Vorstands über die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Beteiligungsgesellschaften sowie über alle wichtigen Angelegenheiten unterrichten lassen. Darüber hinaus wurden Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie grundlegende Fragen der Geschäftsführung in zwei ordentlichen Aufsichtsratssitzungen mit dem Vorstand eingehend besprochen.

Der Aufsichtsrat hat sich ausführlich mit der Beitragsentwicklung und der Risikostrategie der Gesellschaft und den Folgen des weiter anhaltenden Niedrigzinsniveaus befasst. Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungen war der Verkaufsstart der neuen Produkte „ERGO Rente *Garantie*“ und „ERGO Rente *Chance*“ zur Jahresmitte 2013 sowie das Projekt „Initiative Zukunft Vertrieb“ (IZV).

Prüfungsmaßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 Satz 1 AktG waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Jahr 2013 sowie den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach unserer eigenen Überprüfung haben wir diese Unterlagen sowie den Bericht des Abschlussprüfers in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats, an der auch der Abschlussprüfer teilgenommen hat, abschließend erörtert. Wir hatten keine Einwendungen zu erheben. Insbesondere sind uns keine Risiken bekannt geworden, denen im Jahresabschluss nicht ausreichend Rechnung getragen worden ist. Wir billigen den Jahresabschluss für das Jahr 2013, der damit festgestellt ist.

Auch der Verantwortliche Aktuar hat an der Bilanzsitzung teilgenommen und uns die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung vorgestellt. Einwendungen oder zusätzliche Anmerkungen haben wir auch insoweit nicht zu erheben.

Herr Thomas Langhein, seit dem 1. August 1999 Mitglied des Vorstands unserer Gesellschaft, wird aufgrund seines Wechsels zur ERGO Beratung und Vertrieb AG mit dem heutigen Tag einvernehmlich aus dem Vorstand unserer Gesellschaft ausscheiden. Wir danken Herrn Langhein für sein Engagement und seine erfolgreiche Arbeit. Außerdem haben wir die Vorstandsbestellung von Herrn Bauernfeind mit Ablauf des heutigen Tages einvernehmlich aufgehoben. Auch ihm sprechen wir unseren Dank aus.

Wir danken dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihre Leistungen, ihren tatkräftigen Einsatz und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Düsseldorf, 31. März 2014

Der Aufsichtsrat



**Dr. Torsten Oletzky**  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

## Vorwort des Vorstandsvorsitzenden

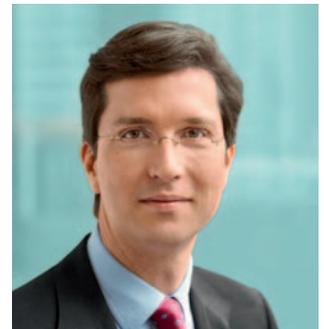
### Sehr geehrte Damen und Herren,

auch im Geschäftsjahr 2013 belasteten die Folgen niedriger Zinsen die Geschäftsentwicklung der Lebensversicherer. Sie beeinträchtigen die Erträge der Unternehmen und verringern die Attraktivität der klassischen Produkte. Daher appellieren wir an die Politik, sachgerecht mit den Folgen eines lang anhaltenden Niedrigzinsumfeldes umzugehen. Dieses betrifft insbesondere die geltende Ausgestaltung der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Im Niedrigzinsumfeld führt diese Regelung zu einer Begünstigung vorzeitig ausscheidender Versicherungsnehmer zulasten des Kollektivs. Wir hoffen, dass die Koalitionspartner bald eine Neuregelung verabschieden, die zu einer fairen Lösung für die gesamte Versicherten-gemeinschaft führt.

Dennoch erwies sich die Lebensversicherung mit ihrem auf Langfristigkeit angelegten Geschäftsmodell als stabil. Die Lebensversicherer konnten erneut unter Beweis stellen, dass sie ihre garantierten Leistungen auch nachhaltig erbringen können. Andererseits wird eine noch länger anhaltende Niedrigzinsphase die Rendite der klassischen Lebensversicherung unweigerlich belasten. Zudem haben die Versicherungswirtschaft und damit auch uns einige von Aufsicht und Gerichtsbarkeit vorgegebene Themen beschäftigt. Dazu zählte insbesondere das neue europäische Aufsichtsrecht.

Angesichts der aktuellen Rahmenbedingungen sind wir mit dem Geschäftsjahr 2013 insgesamt zufrieden. Wir haben bereits 2005 begonnen, uns gegen nachhaltig niedrige Zinsen abzusichern. Mit unserer stabilitätsorientierten Investmentstrategie konnten und können wir der schwierigen Finanzmarktlage erfolgreich begegnen. Zum 1. Januar 2014 konnten wir unsere Überschussbeteiligung daher konstant halten.

Unsere komfortable Sicherheitsmittelausstattung und Solvabilität bieten unseren Kunden überdurchschnittliche Sicherheit. Trotz Niedrigzinsphase konnten wir auf Basis unseres seit Jahren erfolgreich betriebenen Asset Liability Managements eine Nettoverzinsung von 3,9% auf unsere Kapitalanlagen erzielen. Mit diesem Ergebnis können wir die Garantieverpflichtungen gegenüber unseren Kunden erfüllen, die Überschussbeteiligung bedienen und zusätzlich den Spielraum für den Aufbau der vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Zins-zusatzreserve schaffen.



**Dr. Daniel von Borries**  
Vorsitzender des Vorstands der  
ERGO Lebensversicherung AG

Beim Abschluss klassischer Rentenversicherungen gegen hohe Einmalbeiträge haben wir in Anbetracht des Zinsumfeldes zurückhaltend agiert und damit bewusst Marktanteilsverluste in Kauf genommen. Zur Jahresmitte 2013 haben wir mit dem Produkt „ERGO Rente *Garantie*“ für die private Altersversorgung eine echte Produktinnovation als Antwort auf die Herausforderungen der Kapitalmärkte auf den Markt gebracht. Es bietet im Vergleich zu klassischen Produkten eine schnellere und bessere Beteiligung an der Entwicklung der Kapitalmärkte und damit deutlich höhere Renditechancen. Zugleich beinhaltet es garantierte Leistungen. Das Produkt zeichnet sich durch weitreichende Flexibilitäten und hohe Transparenz zu Wertentwicklung und Kosten aus. Diese Kundenwünsche an eine zeitgemäße Altersvorsorge haben wir aus gründlicher Marktforschung abgeleitet. Parallel eingeführt wurde als Produkt ohne Beitragsgarantie die „ERGO Rente *Chance*“, mit identischer Ausstattung bei Flexibilitäten und Transparenz. Damit setzen wir nicht nur Maßstäbe für eine moderne Altersversorgung, sondern sind auch – entsprechend unserer Strategie – einer der Vorreiter für eine Verbesserung der Verständlichkeit.

2013 haben wir die Umsetzung der 2012 gestarteten „Initiative Zukunft Vertrieb“ weiter vorangetrieben. Das Zukunftsprogramm umfasst Maßnahmen, welche die Komplexität verringern und die Effizienz erhöhen. Damit steigern wir die Qualität in unseren Vertrieben weiter. Darüber hinaus haben wir im ERGO Konzern ein strategisches Handlungsprogramm bis 2018 erarbeitet. Es ist eine konsequente Umsetzung unseres Leitbildes „Versichern heißt verstehen“. Wir möchten damit neue Impulse in der Lebensversicherung setzen. Auch wollen wir Strukturen weiter vereinfachen und die Prozesseffizienz weiter steigern. Die erfolgreiche Umsetzung wird die Wettbewerbsfähigkeit und damit das Neugeschäft positiv beeinflussen.

Im Mittelpunkt all unserer Maßnahmen stehen das Interesse unserer Kunden und der daraus abgeleitete Anspruch auf eine transparente, verständliche Beratung. Alle Mitarbeiter und Führungskräfte zeigen eine hohe Bereitschaft, einen eigenen, konkreten Beitrag zur Umsetzung unserer Strategie und zur Erfüllung unseres Versprechens „Versichern heißt verstehen“ zu leisten.

Auch 2014 stellen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, das anhaltend niedrige Zinsniveau an den Finanzmärkten und die konsequente Fortführung unseres Veränderungsprozesses anspruchsvolle Herausforderungen dar. Diese können wir nur mit engagierten, kompetenten und hoch motivierten Vertriebspartnern sowie Mitarbeitern und Führungskräften im Innen- und Außendienst meistern. Sie haben im abgelaufenen Geschäftsjahr einmal mehr ihr Know-how, ihre Leistungsfähigkeit und ihre hohe Einsatzbereitschaft unter Beweis gestellt. Dementsprechend bin ich überzeugt, dass wir auch für das kommende Jahr gut gerüstet sind. Dafür möchte ich ihnen – auch im Namen meiner Kollegen aus dem Vorstand – sehr herzlich danken.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Daniel von Borries

# Lagebericht



## Lagebericht

# Grundlagen der Gesellschaft

### Zusammenarbeit in der ERGO

Die ERGO Leben ist ein Unternehmen der ERGO, einer der großen Versicherungsgruppen in Deutschland und Europa. Die Kundenorientierung, Größe und Finanzstärke der Gruppe machen ihre Gesellschaften zu nachhaltig zuverlässigen Partnern ihrer Kunden.

#### Teil einer starken Gruppe

Die ERGO Lebensversicherung AG ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der ERGO Versicherungsgruppe AG. Diese gehört zu dem DAX 30-Unternehmen Munich Re, einem der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Bereits seit 1997 existiert ein Beherrschungs- und seit 2001 ein Gewinnabführungsvertrag zwischen der ERGO Lebensversicherung AG und der ERGO Versicherungsgruppe AG.

ERGO ist weltweit in über 30 Ländern vertreten und konzentriert sich auf die Regionen Europa und Asien. Rund 46.000 Menschen arbeiten als angestellte Mitarbeiter oder als hauptberufliche selbstständige Vermittler für die Gruppe. Im Jahr 2013 erzielte die ERGO Versicherungsgruppe Beitragseinnahmen von 18 Mrd. €. Mit einem verwalteten Vermögen von 126 Mrd. € zählt die Gruppe zu den großen institutionellen Investoren in Deutschland und Europa.

ERGO und ihre Spezialisten bieten ein umfassendes Spektrum an Versicherungen, Vorsorge und Serviceleistungen. Unter der Marke ERGO vertreibt die Gruppe Lebens-, Schaden- und Unfallversicherungen. Das breite Angebot ergänzen ihre Spezialisten wie die D.A.S. für Rechtsschutz, die DKV für Gesundheit, die ERV für den Schutz rund ums Reisen oder ERGO Direkt für den Direktvertrieb. ERGO spricht Kunden mit vielfältigen Vertriebsorganisationen und auf verschiedenen Wegen an.

#### Unser Anspruch: Versichern heißt verstehen

ERGO richtet sich konsequent an den Wünschen und Bedürfnissen der Verbraucher aus. Die Gruppe setzt auf klare, verständliche Kommunikation und lädt Kunden wie Interessenten selbstkritisch zu Feedback ein. So können Verbraucher als Teilnehmer der ERGO Kundenwerkstatt im Internet oder als Mitglied im ERGO Kundenbeirat das Angebot der Gruppe mit ihren Anregungen und Wünschen mitgestalten. Der ERGO Kundenanwalt vertritt die Interessen der Kunden im Unternehmen und hilft bei Missverständnissen oder Konflikten.

Ein einheitlicher Innendienst unterstützt die verschiedenen Gesellschaften und Vertriebsorganisationen der ERGO in Deutschland. Unternehmensfunktionen wie Rechnungswesen, Controlling, Finanzen und Personal sind zentral organisiert. Ab dem 1. April 2014 wird ERGO alle kundenbezogenen Serviceprozesse – die Bearbeitung von Anträgen, Vertragsangelegenheiten und Leistungsfällen – im neuen Ressort Kunden- und Vertriebsservice bündeln. Weiterhin wird ERGO die Lebens- und die Krankenversicherung ab dem 1. April 2014 aus einem gemeinsamen Ressort „Personenversicherung“ steuern. Die verschiedenen Geschäftsbereiche arbeiten auf einer einheitlichen IT-Plattform. Der konzern-eigene IT-Dienstleister ITERGO hält die Informationstechnologie der Gruppe national und international auf dem neuesten Stand.

Die ERGO Leben hat die Verwaltung ihrer Vermögensanlagen zum größten Teil auf die MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH und ihre Tochtergesellschaften übertragen. MEAG ist der gemeinsame Vermögensmanager von Munich Re und ERGO. Strategische Anlageentscheidungen werden in enger Abstimmung mit MEAG und ERGO von der ERGO Leben getroffen.

## Produkte und Vertrieb

Die ERGO Leben verfügt über ein attraktives Produktsortiment in der privaten und der betrieblichen Altersversorgung. Als erfahrener und finanzstarker Rundum-Versicherer zeichnet sie sich durch einen ganzheitlichen Beratungsansatz mit Produktlösungen für alle Sparten und einen exzellenten Service aus.

### Über die ERGO Leben

Die ERGO Lebensversicherung AG ist ein Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe und zählt zu den führenden Anbietern am deutschen Markt. Unsere Kunden verlassen sich auf unsere vielfältigen Produkte für die private und betriebliche Altersvorsorge, zur Einkommenssicherung und zur Vermögensbildung genauso wie auf unsere anerkannte langfristige Sicherheit. Seit über einhundert Jahren sind wir für unsere Kunden da.

### Geschäftstätigkeit der ERGO Lebensversicherung AG

Die ERGO Lebensversicherung AG betreibt direkt und indirekt alle gängigen Formen der Lebens- und Rentenversicherung, darunter auch Rentenversicherungen als zertifizierte Altersvorsorgeprodukte und fondsgebundene Versicherungen. Sie verfügt damit über eine leistungsstarke Produktpalette für die private und betriebliche Vorsorge. Durch ihre große Erfahrung und besondere Expertise kann sie so für jede individuelle Versorgungssituation eine umfassende Analyse, ausführliche Beratung und geeignete Problemlösung aus einer Hand anbieten.

Wir verweisen auf die Übersicht zu den im Geschäftsjahr 2013 betriebenen Versicherungsarten auf Seite 44, die Teil unseres Lageberichts ist.

Die ERGO Lebensversicherung AG betreibt eine Zweigniederlassung in Großbritannien. Der Geschäftsschwerpunkt liegt hier auf betrieblichen Gruppenversicherungen.

### Hohe Expertise in der privaten und betrieblichen Altersversorgung

Die ERGO Leben ist ein großer und bedeutender Anbieter im Bereich privater Altersversorgung. Sie bietet ihren Kunden ein anspruchsvolles und breit gefächertes Produktportfolio: Es reicht von klassischen Kapitallebens- und Rentenversicherungen sowie fondsgebundenen Policen über Risikoversicherungen bis hin zu Produkten mit Absicherungen gegen Berufs- und Erwerbsunfähigkeit sowie für den Pflegefall.

In der betrieblichen Altersversorgung bietet die ERGO Leben Versorgungskonzepte, die alle Durchführungswege umfassen. Ihr Produktangebot beinhaltet sowohl klassische Garantieprodukte als auch fondsbasierte Konzepte. Neben standardisierten Produktlösungen werden komplexe Versorgungsformen, wie Kombinationen von Durchführungsweisen oder gemischte Arbeitgeber- und Arbeitnehmerfinanzierungen, betreut.

### Neue Produkte

Zum 1. Juli 2013 haben wir unsere neue Produktlinie, bestehend aus den Produkten „ERGO Rente *Garantie*“ und „ERGO Rente *Chance*“, eingeführt. Die diesen Produkten zugrunde liegenden Konzepte bilden die Basis der künftigen Produktstrategie der ERGO Leben und sind daher von hoher Bedeutung. Die neue Produktlinie zeichnet sich durch verschiedene Garantieleistungen sowie durch vielfältige Anpassungsmöglichkeiten aus. Damit kann der Kunde seinen Versicherungsschutz während der Versicherungsdauer individuell und flexibel an seinen Bedürfnissen ausrichten. Mit einem im Markt einzigartigen Anlagekonzept bietet „ERGO Rente *Garantie*“ eine Kombination aus garantierten Leistungen und guten Renditechancen. Damit erfüllt das Produkt die Kundenwünsche an eine moderne Altersvorsorge, welche durch repräsentative Marktforschungsstudien im Vorfeld der Produktentwicklung ermittelt wurden, besser als die bisherigen Formen der Lebensversicherung. Für den chancenorientierten Kunden bieten wir die neue „ERGO Rente *Chance*“ an.

Mit Blick auf zusätzliche Transparenz hinsichtlich Chancen und Risiken haben wir für diese Produkte ein neues Hochrechnungsverfahren eingeführt. Auf Basis der zurückliegenden Kapitalmarktentwicklung und unter Berücksichtigung aller Kosten zeigt es anhand von möglichen zukünftigen Kapitalmarktverläufen eine kundenindividuelle und realitätsnahe Spanne des Leistungsniveaus zum Rentenbeginn auf. So erhalten unsere Kunden bei Vertragsbeginn und während der gesamten Vertragslaufzeit eine realistische und faire Einschätzung zu den Chancen und Risiken ihrer Versicherung.

Mit unseren neuen Produkten haben wir eine innovative Antwort auf die Entwicklungen des Kapitalmarktes gefunden und einen Maßstab für moderne Altersvorsorge gesetzt. Dies bestätigen auch die ersten externen Bewertungen.

### **Transparenz und Kundenorientierung**

Neben der Erweiterung unserer Produktpalette ist uns transparente und verständliche Kommunikation mit unseren Kunden ein wichtiges Anliegen. Im Jahr 2013 haben wir unsere Verständlichkeit umfassend von unabhängigen Experten überprüfen und zertifizieren lassen. Dabei wurden nicht nur einzelne Dokumente oder Produkte bewertet. Auch Prozesse, mit denen ERGO die Kommunikation mit den Kunden verständlicher gestalten will, wurden untersucht.

Die bedarfsorientierte und vertrauensvolle Beratung der Kunden hat für uns eine zentrale Bedeutung. Wir unterziehen unseren Beratungsansatz fortlaufenden Analysen und entwickeln ihn weiter. Auch unsere Produktunterlagen überprüfen wir im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses laufend auf ihre klare und kundenfreundliche Ausgestaltung hin.

Den Weg hin zu mehr Transparenz und Verständlichkeit für unsere Kunden werden wir konsequent weitergehen.

### **Kompetenter Vertriebspartner**

Vertrieblich stand das Jahr 2013 im Zeichen der Umsetzung der im Zukunftsprogramm für die Vertriebe beschlossenen Maßnahmen. Mit diesem Zukunftsprogramm streben wir – ausgehend von unserem Leitbild „Versichern heißt verstehen“ – eine weitere Qualitätssteigerung in den Vertrieben sowie einen Abbau von Komplexität und eine Erhöhung der Effizienz in der Vertriebsstruktur an. Den Kern der Zukunftsinitiative bildet die bereits im Jahr 2012 begonnene, noch konsequentere Ausrichtung der Kundenberatung und -betreuung in den ERGO Ausschließlichkeitsvertrieben an der individuellen Lebens- und Bedürfnissituation der Kunden und Interessenten. Darüber hinaus stehen eine zukunftsfähige Aufstellung der Ausschließlichkeitsvertriebe und der Stabsbereiche, eine einheitliche Vertriebsunterstützung durch Spezialisten und eine enger an den Bedürfnissen unserer Kooperationspartner orientierte Betreuungsausrichtung im Kooperationsgeschäft im Fokus. Der ERGO Maklervertrieb komplettiert unseren Vertriebswege-Mix. ERGO ist im Jahr 2013 dem Verhaltenskodex für den Vertrieb des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft beigetreten.

Mit dem Ziel einer kontinuierlichen Weiterbildung der Vertriebspartner beteiligt sich ERGO zudem an der freiwilligen Weiterbildungsinitiative „gut beraten“.

## Mitarbeiter

Mit Qualität und Flexibilität setzen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – nachfolgend Mitarbeiter – die strategische Ausrichtung des Unternehmens um und sichern auf diese Weise unsere erfolgreiche Marktstellung. Mit einer Vielzahl von Maßnahmen konnten wir im Jahr 2013 die Anliegen und Fähigkeiten unserer Mitarbeiter fördern und begonnene Projekte weiter umsetzen.

Unsere Mitarbeiter sichern unseren Erfolg mit ihrer Kompetenz, ihrer Leistungsbereitschaft und ihrem Engagement. Deswegen investieren wir konsequent in ihre Förderung.

Bereits seit knapp drei Jahren verfolgen wir unter engagierter Beteiligung vieler Mitarbeiter unser Diversity-Projekt. Denn die Vielfalt unserer Mitarbeiter, die sich in unterschiedlichen Denkweisen, Mentalitäten, Erfahrungen, Kenntnissen und Fähigkeiten ausdrückt, ist ein Gewinn für unser Unternehmen und eine wichtige Basis für unseren wirtschaftlichen Erfolg. Gleichzeitig bereiten wir uns auf den demografischen Wandel und den zunehmenden Mangel an Fachkräften vor. Dafür wollen wir ERGO als lebensphasenorientierten Arbeitgeber positionieren.

Im Berichtsjahr haben wir unsere Programme wie beispielsweise „Führen in Teilzeit“ und „Mentoring“ zur Förderung von weiblichen Führungskräften weiterverfolgt. Ein Resultat ist der Strategie Award von der Messe „women & work“ für herausragende Maßnahmen zu den Themen „Frauenförderung“ und „Familienfreundlichkeit“. Im Fokus stand darüber hinaus eine fortgesetzte Sensibilisierung von Mitarbeitern und Führungskräften zur Vielfalt im Unternehmen durch eine eigene Broschüre für Mitarbeiter oder durch den „Diversity Day“ im Juli 2013. Auch in Zukunft legen wir großen Wert auf die Weiterentwicklung von lebens- und berufsphasenorientierten Angeboten für unsere Mitarbeiter.

Die Anforderungen an Führungskräfte sind in den letzten Jahren stetig weiter gewachsen. Fachliche Kompetenz ist heute nur eine von mehreren Anforderungen im Führungsalltag. Facetten wie Motivation, Krisenmanagement und Wertevermittlung gewinnen zunehmend an Bedeutung. Deshalb nimmt bei ERGO die Führungskräfteentwicklung einen immer höheren Stellenwert ein. Um alle Führungskräfte mit einem gezielten Training noch besser auf ihre Aufgaben und zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten, startete im Jahr 2013 der „ERGO Führungskräfte-Triathlon“. In knapp drei Jahren werden mehr als 2.000 Führungskräfte den Triathlon absolvieren.

Er ist ein Teil des Programms „Fokus Führung“, das durch strukturiertes Feedback von Vorgesetzten und Mitarbeitern sowie einen Talent-Identifikations-Prozess ergänzt wird. Alle Maßnahmen orientieren sich am „Leitbild Führung“ der Gruppe.

### Personelle Entwicklung

Am Ende des Berichtsjahres waren 1.260 (1.367) Mitarbeiter für die ERGO Leben tätig. Die Mehrheit der Unternehmensfunktionen der ERGO Leben übernehmen die Mitarbeiter der ERGO Versicherungsgruppe AG.

Das durchschnittliche Lebensalter unserer Mitarbeiter stieg gegenüber dem Vorjahr auf 50,8 (49,9) Jahre. Der Anteil der Frauen lag bei 49,6 (48,7) %. Die durchschnittliche Konzernzugehörigkeit betrug 20,7 (19,6) Jahre.

### Aus- und Weiterbildung

Die bedarfsgerechte Qualifizierung unserer Mitarbeiter hat unverändert einen hohen Stellenwert innerhalb unserer Personalpolitik. Ziel ist es, unser hohes Qualitäts- und Leistungsniveau auszubauen, um unsere Position im Wettbewerb weiter zu stärken. Daher passen wir unser gesamtes Angebot der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten ständig den aktuellen und zukünftigen Anforderungen an.

### Personal- und Sozialaufwand

Der Personal- und Sozialaufwand für unsere Mitarbeiter im Innendienst und im angestellten Außendienst verringerte sich im Berichtsjahr um 7,3 %.

### Dank an die Mitarbeiter

Wir danken allen Mitarbeitern sehr herzlich für ihren persönlichen Einsatz, das große Engagement und das hohe Maß an Motivation, den Gesellschaftserfolg positiv zu beeinflussen. Unser Dank gilt auch den Betriebsräten und den Sprecherausschüssen für die leitenden Angestellten für die intensive Zusammenarbeit bei der Lösung der personellen, sozialen und organisatorischen Aufgaben.

## Umwelt

Nachhaltiger Umweltschutz bleibt ein wichtiges Anliegen. ERGO setzt daher weiter auf ein konsequentes Umweltmanagementsystem, das auch 2013 mit der Zertifizierung auf der Grundlage der weltweit gültigen ISO-Norm 14001 planmäßig erweitert wurde. Auch unsere gruppenweite Klimaneutralitätsstrategie verfolgen wir stufenweise weiter. Über die gesamten Aktivitäten im Bereich unternehmerischer Verantwortung (Corporate Responsibility) berichten wir online unter [www.ergo.com](http://www.ergo.com) (<http://www.ergo.com/verantwortung>) sowie in unserem jährlich erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht.

Im Dezember 2013 wurde der Standort unserer Direktion in Hamburg erfolgreich in die Zertifizierung nach der ISO-Norm 14001 eingebunden. Die umfangreichen Modernisierungsinvestitionen in die Klimatechnik der in den Jahren 1974 bzw. 1989 erstellten Gebäude der Hauptverwaltung wurden abgeschlossen. Nach derzeitigem Stand und gegenüber den Referenzjahren vor Beginn der Modernisierung verzeichnen wir Einsparungen von rd. 1,7 Mio. € und 7.500.000 kWh. Unseren Strom beziehen wir seit dem Geschäftsjahr 2011 CO<sub>2</sub>-neutral.

Auch im Kerngeschäft verfolgen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung und betrachten den Umweltschutz als Marktchance. Primärer Ansatzpunkt bei der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten ist dabei die Kapitalanlage. ERGO legt über die Hälfte der Beiträge ihrer Kunden in Unternehmen an, die ethische, soziale und ökologische Aspekte berücksichtigen. Im Versicherungsgeschäft kann bei der fondsgebundenen Rentenversicherung der privaten Altersversorgung in verschiedene Nachhaltigkeitsfonds

investiert werden. Auch mit der neuen Produktfamilie bieten wir unseren Kunden ein entsprechendes Wahlspektrum. In der Immobilienfinanzierung bauen wir das KfW-Angebot aus. Nach erstmaliger Akkreditierung der ERGO Leben im Jahr 2012 wurden seit dem 1. Oktober 2013 weitere Förderprogramme ergänzt. Nunmehr werden neben Wohneigentumsprogramm (Nr. 124) auch Förderdarlehen zur energetischen Sanierung (Nr. 151.152), zum energieeffizienten Bauen (Nr. 153) sowie zum altersgerechten Wohnen (Nr. 159) angeboten.

Im Hinblick auf die Verpflichtungen und Grundsätze zum Umweltschutz von ERGO und Munich Re prüfen wir regelmäßig unsere Verbesserungspotenziale und Synergien.

## Lagebericht

# Wirtschaftsbericht

### Rahmenbedingungen

Trotz der weiterhin schwierigen gesamtwirtschaftlichen Bedingungen verzeichnete die Lebensversicherung ein Beitragswachstum. Sicherheit bei der Altersvorsorge, verbunden mit einer angemessenen Rendite, steht für die Kunden an erster Stelle.

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

2013 wuchs die Weltwirtschaft wie bereits im Vorjahr nur moderat. Die Volkswirtschaft der Eurozone wuchs im zweiten Quartal 2013 erstmals seit 2011 wieder; aber vor dem Hintergrund der weiterhin schwelenden Staatsschulden- und Bankenkrise verlief die Erholung nur schwach. Deutschland erzielte ein deutlich stärkeres Wachstum als die Währungsunion im Durchschnitt. Der deutsche Arbeitsmarkt entwickelte sich weiter positiv: Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 6,9%. Die Teuerungsrate der Verbraucherpreise in Deutschland lag 2013 im Jahresdurchschnitt bei 1,5%.

Nach vorläufigen Schätzungen stiegen die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft 2013 spürbar an.

### Kapitalmarktentwicklung

Im Verlauf des Jahres kam es zu einer weiteren Entspannung der Kapitalmärkte. Die Risikoaufschläge für festverzinsliche Wertpapiere gegenüber deutschen Bundesanleihen sanken, aber auch die Volatilität an den Aktienmärkten ging gegenüber dem Vorjahr zurück. Der Euro Stoxx 50 legte im Berichtszeitraum um 17,9% zu, der DAX 30 um 25,5%.

Die Geldpolitik war in den wichtigsten Volkswirtschaften nach wie vor stark expansiv ausgerichtet. So senkte die Europäische Zentralbank im Jahresverlauf zweimal den Leitzins. Jedoch stellte die US-Zentralbank im ersten Halbjahr in Aussicht, im Fall einer weiterhin positiven wirtschaftlichen Entwicklung bereits 2013 mit dem allmählichen Ausstieg aus den Anleihekäufen zu beginnen. Im Dezember kündigte sie dann schließlich den ersten Schritt für Januar 2014 an. Die Langfristzinsen in den USA und in Deutschland stiegen daher im Jahresverlauf an. Die Renditen für Anleihen der USA und Deutschlands mit zehn Jahren Restlaufzeit standen am Jahresende bei 3,0% bzw. 1,9%, im Vergleich zu 1,8% bzw. 1,3% zu Jahresbeginn. Der Zinsanstieg wirkte sich negativ auf

den Marktwert festverzinslicher Anleihen aus. Das historisch betrachtet weiterhin niedrige Zinsumfeld stellte die Versicherer vor erhebliche Herausforderungen, da die laufenden Zinserträge erneut zurückgingen. Belastet waren vor allem Lebensversicherer, die Zinsgarantien sicherstellen müssen.

### Die Lebensversicherung im Jahr 2013

Die deutsche Lebensversicherung einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds war im Geschäftsjahr 2013 von den Auswirkungen der weiterhin anhaltenden Niedrigzinsphase geprägt. Vor diesem Hintergrund stiegen die gesamten Beitragseinnahmen nach vorläufigen Angaben des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) um 3,8% auf 90,7 (87,4) Mrd. €. Auch das gesamte Neugeschäft erhöhte sich um 7,7%. Ursächlich dafür war das starke Geschäft gegen Einmalbeitrag. Das Geschäft gegen laufenden Beitrag verminderte sich dagegen um 13,8%. Dazu hat ein Rückgang bei Renten-, insbesondere bei Riesterrentenversicherungen, beigetragen.

Vorsorgeprodukte mit Garantiekomponenten und Produkte zur Absicherung der Arbeitskraft dominierten die Nachfrage. Versicherungen gegen finanzielle Auswirkungen von Pflegebedürftigkeit verzeichneten einen deutlichen Anstieg.

Die Stornoquote blieb wie im Vorjahr stabil. Die Auszahlungen an die Lebensversicherungskunden erreichten weiterhin ein hohes Niveau und belegten erneut die große Bedeutung der Branche.

Die Geschäftsentwicklung zeigt, dass sich die Lebensversicherung als starker und verlässlicher Partner bewährt hat. Wie keine andere Form der Altersvorsorge steht sie für Sicherheit und Stabilität und sichert gleichzeitig biometrische Risiken wie Tod, Alter oder Invalidität ab.

## Geschäftsverlauf

Die Beitragseinnahmen der ERGO Leben betragen im Jahr 2013 insgesamt 3,1 Mrd. €. Die neue Produktreihe mit „ERGO Rente *Garantie*“ und „ERGO Rente *Chance*“ wurde erfolgreich im Markt eingeführt.

### Bestand und Neugeschäft

#### Neugeschäft

Das Neugeschäft der ERGO Leben war 2013 durch ein schwieriges Kapitalmarktumfeld mit anhaltend niedrigen Zinsen beeinflusst. Im klassischen Lebensversicherungsgeschäft haben wir bewusst vorsichtig agiert. Insgesamt ging unser Neugeschäft um 19,2% auf 790 (978) Mio. € zurück. Einen hohen Anteil an dieser Entwicklung hatte das geringere Neugeschäft gegen Einmalbeitrag. Hier wirkten sich unsere Maßnahmen zur Stärkung des langfristigen Altersvorsorgecharakters wie erwartet weiter aus. Der Neugeschäftsbeitrag belief sich auf 618 (747) Mio. € und normalisierte sich so weiter. Das Neugeschäft gegen laufende Beitragszahlung betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 172 (231) Mio. €. Hier zeigte sich auch bei der ERGO Leben der marktweit zu beobachtende deutliche Rückgang bei förderfähigen Altersrentenversicherungen.

Sehr positiv entwickelten sich unsere Mitte 2013 neu eingeführten Rentenversicherungsprodukte „ERGO Rente *Garantie*“ und „ERGO Rente *Chance*“. Von diesen innovativen Produkten wurden seit Juli 2013 über 8.500 Stück mit einer Beitragssumme in Höhe von rund 266 Mio. € verkauft. Mit rund 57% des Beitragsvolumen entfiel der größere Teil auf die „ERGO Rente *Garantie*“.

Die betriebliche Altersvorsorge erwies sich erneut als eine wichtige Säule im Neugeschäft der ERGO Leben. Mit einem Anteil von 35,4% am Neugeschäftsbeitrag bestätigte sie ihre anhaltend hohe Bedeutung. Das Neugeschäft ging jedoch wie im gesamten Markt weiter zurück. Insgesamt belief sich der Neugeschäftsbeitrag auf 280 (359) Mio. €.

Das eingelöste Neugeschäft verteilte sich auf die jeweiligen Versicherungsarten entsprechend der folgenden Übersicht:

Zusammensetzung des Neugeschäfts	2013 in %	2012 in %
Neugeschäftsbeitrag		
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen)	4,2	4,0
Risikoversicherungen	1,7	1,8
Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen)	51,5	51,5
Sonstige Lebensversicherungen (Fondsgebundene)	7,0	7,0
Kollektivversicherungen	35,6	35,7
	100,0	100,0

#### Wiederanlage

Bei uns oder unseren Kooperationspartnern konnten insgesamt 172 (219) Mio. € der im abgelaufenen Geschäftsjahr fällig gewordenen Ablaufleistungen für die Wiederanlage gewonnen werden. Die Wiederanlagequote lag insgesamt bei 9,3 (12,1)%.

laufenden Beitrag von 2,27 (2,34) Mrd. €. Damit gehört die ERGO Leben zu den führenden Lebensversicherungsgesellschaften im deutschen Versicherungsmarkt.

Detaillierte Angaben entnehmen Sie bitte den Übersichten auf den Seiten 40 bis 43.

#### Beitragseinnahmen

Die Beitragseinnahmen im gesamten Geschäft der ERGO Leben waren 2013 geprägt von der rückläufigen Entwicklung im Neugeschäft. Im Berichtsjahr lagen sie bei insgesamt 3,1 (3,3) Mrd. €. Dies entspricht einem Rückgang in Höhe von 5,6%.

Im Wesentlichen bedingt durch die rückläufige Bestandsentwicklung stieg die Stornoquote leicht an. Sie lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 5,3 (5,1)%. Bezogen auf die Anzahl der Verträge im Bestand der ERGO Leben lag sie bei 2,7 (2,6)%. Mit kompetenter Beratung und Betreuung durch den Außendienst sowie unsere Kunden-Service-Center werden wir auch in Zukunft unseren Kunden zur Seite stehen, um ihnen bei finanziellen Engpässen Lösungsmöglichkeiten zum Erhalt der notwendigen Altersvorsorge aufzuzeigen.

#### Versicherungsbestand

Zum Ende des Geschäftsjahres umfasste unser Versicherungsbestand insgesamt 5,46 Mio. Verträge mit einem

## Ertragslage

Die Kostensätze zeigten sich beeinflusst von der Beitrags- und Neugeschäftsentwicklung. Mit 3,6 Mrd. € blieben die an unsere Kunden ausgezahlten Versicherungsleistungen auf hohem Niveau.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Im gesamten Geschäft nahmen die Verwaltungsaufwendungen mit 99 (98) Mio. € gegenüber dem Vorjahr leicht zu. Aufgrund der rückläufigen Beitragseinnahmen im gesamten Geschäft erhöhte sich der Verwaltungskostensatz, das heißt die Verwaltungskosten im Verhältnis zu den Beiträgen, auf 3,2 (3,0) %. Bezogen auf den mittleren Kapitalanlagenbestand machten die Verwaltungskosten 0,3 (0,2) % aus.

Der Abschlusskostensatz, das Verhältnis der Abschlusskosten zur Beitragssumme des Neugeschäfts, stieg auf 6,6 (5,7) % an. Die insbesondere aufgrund des rückläufigen Neugeschäfts reduzierten Abschlusskosten in Höhe von 308 (389) Mio. € konnten dabei den deutlichen Rückgang der Beitragssumme im Neugeschäft auf 4.638 (6.848) Mio. € nicht kompensieren.

### Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen für unsere Kunden blieben im Geschäftsjahr 2013 auf dem hohen Niveau des Vorjahres von 3,62 Mrd. €. An jedem Arbeitstag wurden durchschnittlich über 14 Mio. € ausgezahlt. Der Großteil – wie im Vorjahr 84 % – entfiel davon auf Ablauf- und Todesfallleistungen sowie Rentenzahlungen.

### Kapitalanlageergebnis

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen ging im abgelaufenen Geschäftsjahr um 94 Mio. € auf 1.518 Mio. € zurück (ohne Kapitalanlagen der fondsgebundenen Versicherungen).

Aufgrund rückläufiger Erträge aus Rentenfonds verringerte sich das ordentliche Kapitalanlageergebnis auf 1.292 (1.360) Mio. €. Beim außerordentlichen Kapitalanlageergebnis führten geringere Zuschreibungen bei Rentenfonds zu einer Abnahme um 26 Mio. € auf 227 Mio. €.

Die Kosten der Vermögensverwaltung betragen 57 (55) Mio. €. Die Nettoverzinsung reduzierte sich auf 3,9 (4,1) %. Für Gruppenversicherungsverträge mit eigener Gewinnabrechnung belief sich die anzusetzende Verzinsung auf 4,2 (4,4) %.

### Gesamtergebnis

Im Berichtsjahr stieg der Rohüberschuss, im Wesentlichen beeinflusst durch einen steuerlichen Sondereffekt, auf 403 (225) Mio. €. Belastet wurde dieses Ergebnis durch Aufwendungen zur Umsetzung des strategischen Handlungsprogramms. Dies reduzierte die Gewinnabführung um 2,8 Mio. €. Von dem Rohüberschuss haben wir unseren Versicherungsnehmern 11 (86) Mio. € direkt gutgeschrieben sowie 337 (117) Mio. € der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zugeführt. Ergänzende Erläuterungen zur RfB befinden sich auf Seite 71 f. und zur Überschussbeteiligung der einzelnen Tarife auf den Seiten 79 ff.

Das Gesamtergebnis der ERGO Leben lag im Berichtsjahr bei insgesamt 55 (22) Mio. €. Dieser Betrag wurde aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages an die ERGO Versicherungsgruppe AG abgeführt, sodass sich ein Jahresüberschuss von unverändert 0 € ergab.

Zusammensetzung der Versicherungsleistungen	2013 in %	2012 in %
Sterbefälle und Versicherungsfälle aus sonstigen Risiken	9,4	8,7
Renten	18,4	19,3
Abläufe	56,0	55,7
Rückkäufe	16,2	16,3
	100,0	100,0

## Vermögenslage

Der Kapitalanlagenbestand nahm geringfügig auf 39,2 (39,3) Mrd. € ab. Infolge des Zinsanstiegs verringerten sich die Bewertungsreserven.

### Kapitalanlagenbestand

Der Kapitalanlagenbestand der ERGO Leben nahm gegenüber dem Vorjahr geringfügig auf 39,2 (39,3) Mrd. € ab. Ein Großteil der vorhandenen Liquidität wurde in Renten längerer Laufzeit investiert. Zur Vermeidung von Abschreibungsgefahren standen dabei verstärkt Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen im Vordergrund. Der Schwerpunkt lag auf der Erzielung angemessener Renditen bei einem der Gesellschaft angemessenen Risiko. Dank unserer sicherheitsorientierten und breit gestreuten Anlagepolitik sind wir gut aufgestellt. Unser bestehendes Zinsabsicherungsprogramm wurde fortgesetzt. Im Laufe des Jahres wurde auf niedrigem Niveau unser Aktienengagement ausgebaut und nach günstigen Kursverläufen wieder reduziert. Darüber hinaus wurden die Investitionen im Bereich der alternativen Investments im Rahmen der Planungen weiter fortgesetzt.

Unsere Kapitalanlagen waren größtenteils in festverzinslichen Wertpapieren (einschließlich der in Investmentfonds enthaltenen Wertpapiere) investiert. Diese wiederum bestanden überwiegend aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität.

Bezüglich unserer Investitionen in Staatsanleihen der Euroland-Randzone liegen uns derzeit keine Hinweise auf bonitätsbedingte Ausfälle vor. Wir beobachten diese Titel im Rahmen unseres Risikomanagements aber weiterhin genau, um gegebenenfalls weitere Verkäufe oder ähnliche Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Die Struktur des Kapitalanlagenbestandes änderte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nur moderat. Trotz eines leichten anteilmäßigen Rückgangs stellten die sonstigen Ausleihungen (Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen) mit 55,8 % und die Position „Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ mit 20,1 % weiterhin die größten Posten dar. Dahinter folgten Inhaberschuldverschreibungen und Hypothekenforderungen, deren Anteile an den gesamten Kapitalanlagen ausgebaut wurden.

In den vorstehenden Angaben sind die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Versicherungen, bei denen das Anlageisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, nicht enthalten.

Bei der Kapitalanlage wurden soziale, ethische und ökologische Grundsätze berücksichtigt. Unsere bestehenden Kapitalanlagen und neue Investments in Aktien, Unternehmens-, Bank- und Staatsanleihen müssen bestimmte Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Hierzu wurde überwiegend in Unternehmen investiert, die Mitglieder der Indizes Dow Jones Sustainability, FTSE 4 Good, ASPI oder ESI sind oder den Nachhaltigkeitskriterien anerkannter Nachhaltigkeitsratingagenturen (z. B. oekom research) genügen. Der kontinuierliche und systematisch angelegte Prozess wird durch unseren Asset Manager MEAG durchgeführt und begleitet.

Wir sind davon überzeugt, dass es sich langfristig günstig auf Risiko und Ertrag auswirkt, bei der Kapitalanlage Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen.

Kapitalanlagen	2013		2012	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	651	1,7	669	1,8
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.922	5,1	1.936	5,1
Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.627	20,1	8.175	21,6
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.616	9,5	3.091	8,2
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2.522	6,6	2.193	5,8
4. Sonstige Ausleihungen	21.172	55,8	21.482	56,8
5. Einlagen bei Kreditinstituten	399	1,1	235	0,6
6. Andere Kapitalanlagen	63	0,2	67	0,2
<b>Summe</b>	<b>37.973</b>	<b>100,0</b>	<b>37.850</b>	<b>100,0</b>
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1.269	-	1.411	-
<b>Kapitalanlagen insgesamt</b>	<b>39.241</b>	<b>-</b>	<b>39.261</b>	<b>-</b>

### **Bewertungsreserven**

Auf Seite 64 dieses Geschäftsberichts weist die ERGO Leben die Zeitwerte der Kapitalanlagen aus. Der Unterschied zwischen Zeit- und Buchwert wird als Bewertungsreserve bezeichnet.

Zeitwerte sind Momentaufnahmen, sie spiegeln die Marktsituation zu einem bestimmten Zeitpunkt wider. Sie entwickeln sich nicht stetig, sondern unterliegen vielmehr größeren Schwankungen. Aufgrund des Zinsanstiegs und der Veräußerung von Kapitalanlagen gingen die Bewertungsreserven gegenüber dem Vorjahr auf 3.694 (5.201) Mio.€ zurück.

### **Inflations- und Wechselkurseinflüsse**

Aufgrund des minimalen Fremdwährungsanteils an den gesamten Kapitalanlagen hatten Wechselkurseinflüsse keine wesentlichen Auswirkungen auf das Ergebnis der ERGO Leben.

Wesentliche Inflationseinflüsse waren aufgrund der sich zurzeit in engen Grenzen bewegenden Geldentwertungsraten ebenfalls nicht zu verzeichnen. Nicht währungsgesicherte Investitionen in Ländern mit hohen Inflationsraten wurden nicht getätigt und sind für die Zukunft allenfalls in geringem Umfang geplant.

### **Außerbilanzielle Finanzinstrumente**

Der Einsatz von Finanzderivaten erfolgte unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie zusätzlicher innerbetrieblicher Richtlinien. Sie dienen in erster Linie der Absicherung von Marktrisiken und der Generierung von Zusatzerträgen. Kontrahentenrisiken haben wir durch Volumenbeschränkungen und sorgfältige Wahl unserer Partner begrenzt. Weiterhin wurden Fremdwährungsdarlehen durch Devisentermingeschäfte abgesichert.

### **Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen**

Außerhalb der reinen Kapitalanlagen, die ausführlich im Abschnitt „Kapitalanlagenbestand“ erläutert werden, betraf die Investitionstätigkeit der ERGO Leben vorwiegend den Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände. Auf eine Aktivierung von selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenständen wurde verzichtet.

Die ERGO Leben investierte im unteren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich in den Aufbau einer innovativen Produktplattform für flexible, kapitalmarktnahe Produkte. Hierdurch soll die Konkurrenzfähigkeit und Attraktivität ihres Produktangebotes gestärkt werden. Zudem wurde in weitere technische Unterstützung investiert, um die Effizienz der Verwaltungssysteme zu erhöhen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Investitionen in den Vertrieb. Die begonnenen Projekte zur Gestaltung und Implementierung eines einheitlichen Außendienstsystems für alle Vertriebe der ERGO Versicherungsgruppe wurden fortgesetzt. Ferner wurden mit der Fortführung der Initiative Zukunft Vertrieb die Ziele einer Qualitätssteigerung in den Vertrieben und einer Erhöhung der Effizienz in der Vertriebsstruktur konsequent weiterverfolgt.

Darüber hinaus wurde in die Umsetzung der neuen europäischen Aufsichtsregelungen nach Solvency II sowie in Projekte im Zusammenhang mit der Einführung eines einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraums (SEPA – Single Euro Payments Area) investiert.

Alle Investitionen wurden mit Mitteln aus dem laufenden Geschäftsbetrieb finanziert.

## Finanzlage

Wir verfügen über eine komfortable Eigenkapitalausstattung.  
Die gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen werden weit übertroffen.

### Kapitalstruktur

Der im Rahmen des Gewinnabführungsvertrages an die ERGO Versicherungsgruppe AG abgeführte Überschuss des Jahres 2012 wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr der ERGO Leben durch eine Zuzahlung in die Kapitalrücklage wieder zugeführt. Zum 31. Dezember 2013 verfügte die ERGO Leben so über ein Eigenkapital in Höhe von 630 (609) Mio. €. Die gesamten Eigenmittel nach den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften betragen 2,5 (2,6) Mrd. €, die notwendigen Eigenmittel unverändert 1,6 Mrd. €. Die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen wurden damit deutlich übertroffen. Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen erhöhen zusätzlich den vorhandenen Sicherheitsstandard. Sie betragen insgesamt 3,7 (5,2) Mrd. €.

### Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln

Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln lagen im Geschäftsjahr 2013 bei der ERGO Leben nicht vor.

### Rückstellungen von wesentlicher Bedeutung

Zum Jahresende 2013 betrug die Brutto-Deckungsrückstellung 35,9 (35,6) Mrd. €. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung belief sich auf 2,2 (2,4) Mrd. €.

### Wesentliche Finanzierungsmaßnahmen und -vorhaben

Der im Rahmen des Gewinnabführungsvertrages an die ERGO Versicherungsgruppe AG abgeführte Überschuss des Jahres 2012 wurde der ERGO Lebensversicherung AG im Rahmen einer Zuzahlung in die Kapitalrücklage wieder zugeführt. Diese Maßnahme soll 2014 erneut durchgeführt werden.

### Liquidität

Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung wird sichergestellt, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Die wesentlichen Mittelzuflüsse bestehen aus laufenden Beitragseinnahmen und Einmalbeiträgen sowie Erträgen und Rückflüssen aus Kapitalanlagen. Die Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit sind um 6,5 % von 3.061 Mio. € auf 2.861 Mio. € gesunken. Die Mittelzuflüsse aus den Erträgen, Rückflüssen sowie Veräußerungen von Kapitalanlagen beliefen sich im Jahr 2013 auf 5.424 Mio. €, nach 6.849 Mio. € im Jahr 2012. Die Veränderung zum Vorjahr resultierte vor allem aus verminderten Erlösen aus der Veräußerung von Kapitalanlagen.

Die wesentlichen Mittelabflüsse ergeben sich aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle und für den laufenden Versicherungsbetrieb. Die Mittelabflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit erhöhten sich im Geschäftsjahr um 0,9 % von 4.127 Mio. € auf 4.165 Mio. €.

Vom Liquiditätssaldo in Höhe von 4.119 (5.824) Mio. € haben wir unter Einbeziehung des Liquiditätsvortrages im Rahmen des Mandates der Strategischen Asset Allocation 3.952 Mio. € wieder am Kapitalmarkt angelegt.

Bei den Mittelzuflüssen aus Kapitalanlagen und der Wiederanlage am Kapitalmarkt sind die Umsätze aus kurzfristigen Anleihen, Tages- und Termingeldern nicht berücksichtigt, da diese Anlagen im vorliegenden Zusammenhang als laufende Liquiditätshaltung betrachtet werden.

Zum Geschäftsjahresende 2013 betrug der Liquiditätsbestand (laufende Guthaben und Einlagen bei Kreditinstituten sowie MEAG-Forderung aus Cash Pooling) 447 Mio. €, nach 277 Mio. € im Vorjahr.

## Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die wirtschaftliche Lage der ERGO Leben zeigte sich im Geschäftsjahr 2013 insgesamt beeinflusst von schwierigen Rahmenbedingungen: Dies führte zu einem verminderten Neugeschäft. Mit der neu eingeführten Produktreihe konnte der Rückgang nur zum Teil ausgeglichen werden. Die Beitragseinnahmen im gesamten Geschäft schwächten sich entsprechend leicht ab. Das Kapitalanlageergebnis zeigte sich von dem schwierigen Kapitalmarktumfeld beeinflusst. Das Gesamtergebnis belief sich auf insgesamt 55 (22) Mio.€.

Die ERGO Leben weist weiterhin eine überaus komfortable Ausstattung mit Eigenmitteln und somit eine hohe Risikotragfähigkeit auf: Die freie Rückstellung für Beitragsrück-erstattung zuzüglich Schlussüberschussanteilfonds beträgt 1,9 (2,0) Mrd. €. Die vorhandenen Eigenmittel übersteigen die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanfor-derungen erheblich. Darüber hinaus tragen die in unseren Kapitalanlagen enthaltenen Bewertungsreserven zum hohen Sicherheitsstandard unserer Gesellschaft bei.

Lagebericht

## **Nachtragsbericht**

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

## Lagebericht

# Risikobericht

### Ziele des Risikomanagements

Risikomanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Zu den Aufgaben des Risikomanagements gehört es, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen (§ 91 Abs. 2 AktG). Außerdem geht es darum, die Finanzstärke zu erhalten, um die Ansprüche unserer Kunden zu sichern und nachhaltig für unsere Aktionäre Wert zu schaffen. Ein weiteres Ziel ist, die Reputation von ERGO und aller Einzelgesellschaften zu schützen. Dazu setzen wir auf ein alle Bereiche umfassendes Risikomanagement. Wir halten uns dabei an das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie die Vorgaben in § 64a VAG.

### Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements

Die Risikomanagement-Organisation der ERGO Leben ist in die Risikomanagement-Prozesse der ERGO Versicherungsgruppe eingebunden. Mit dem Terminus „Risk Governance“ bezeichnen wir die Gesamtheit von Risikoorganisation und Prinzipien des Risikomanagements. Damit fördern wir den Erhalt und die Weiterentwicklung einer adäquaten Risiko- und Kontrollkultur, die alle materiellen Risikokategorien umfasst. Der Bereich „Integriertes Risikomanagement (IRM)“ stellt das gruppenweite Risikomanagement sicher. Dabei wird IRM von dezentralen Risikomanagement-Strukturen in allen Bereichen der Gruppe unterstützt. An der Spitze der Risikomanagement-Organisation steht der Chief Risk Officer (CRO). Die einzelnen dezentralen Risikoverantwortlichen berichten an ihn. Zu den Aufgaben des CRO gehören die Analyse, Bewertung und Überwachung der identifizierten Risiken sowie deren Kommunikation an den Risikoausschuss. Der Risikoausschuss ist ein ständiger Ausschuss des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe. Dem Risikoausschuss obliegt die Einrichtung und Überwachung der Risikomanagement-Strategie, Systeme und Prozesse. Darüber hinaus stellt er sicher, dass das gesamte Risikomanagement-System, bestehend aus Risikokriterien, Limiten und Steuerungsprozessen, im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen und den konzernweiten Richtlinien steht. Diese Organisation ermöglicht ein frühzeitiges Erkennen und aktives Steuern von Risiken.

### Risikostrategie

Die Risikostrategie leiten wir aus der Geschäftsstrategie ab. Sie stellt die Risiken dar, die sich aus der Geschäftsstrategie ergeben. Der Vorstand überprüft und verabschiedet die Risikostrategie jährlich und erörtert sie mit dem Aufsichtsrat. Die Risikostrategie legt die Risikoobergrenze der ERGO Leben fest, indem sie Vorgaben und Entscheidungen zur Risikotoleranz enthält. Diese orientieren sich an der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der Ertragsvolatilität. Die Risikostrategie ist wichtige Grundlage für die operative und strategische Planung. Ferner leiten wir aus ihr Limite ab, die wir genau überwachen. Dabei berücksichtigen wir nicht nur Kriterien, die sich auf das gesamte Unternehmen oder die gesamten Versicherungsbestände beziehen. Wir definieren auch ergänzende Kriterien, mit denen wir Spitzenrisiken, Konzentrationen, Kumule und systematische Risiken konzernweit begrenzen und steuern.

Bei Kapazitätsengpässen oder Konflikten mit dem Limit- und Regelsystem verfahren wir nach festgelegten Eskalations- und Entscheidungsprozessen. Diese stellen sicher, dass Geschäftsinteressen und Risikomanagement-Aspekte in Einklang gebracht werden. Gegebenenfalls verringern wir Risiken, z. B. durch Rückversicherung.

### Risikomanagement-Kreislauf

Die operative Umsetzung des Risikomanagements umfasst die Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken. Dazu gehören auch die daraus abgeleitete Risikoberichterstattung, -limitierung im Sinne einer Reduzierung auf ein bewusst gewolltes Maß und -überwachung. Mit unseren Risikomanagement-Prozessen stellen wir sicher, dass wir sämtliche Risiken kontinuierlich beobachten und bei Bedarf aktiv steuern.

Die **Risikoidentifikation** erfolgt über geeignete Systeme und Kennzahlen (quantitativer Teil). Die Risikoerhebung wird sowohl bottom-up als auch top-down durchgeführt. Expertenmeinungen (qualitativer Teil) ergänzen dies. Unser Ad-hoc-Meldeprozess ermöglicht es den Mitarbeitern der ERGO Versicherungsgruppe, jederzeit Risiken an den Bereich IRM zu melden.

Die **Risikoanalyse** und **-bewertung** erfolgt auf oberster Ebene im Bereich IRM. Dies geschieht im Austausch mit einer Vielzahl von Experten aus verschiedenen Bereichen der ERGO Versicherungsgruppe. So gelangen wir zu einer quantitativen und qualitativen Bewertung, die auch eventuelle Interdependenzen zwischen den Risiken berücksichtigt.

Die **Risikolimitierung** fügt sich in die Risikostrategie und das konzernweit geltende Limit- und Trigger-Handbuch ein. Ausgehend von der definierten Risikoobergrenze werden risikoreduzierende Maßnahmen beschlossen und umgesetzt.

Bei der **Risikoüberwachung** unterscheiden wir zwischen quantitativen und qualitativen Risiken. Erstere überwachen wir an zentralen Stellen und letztere sowohl dezentral als auch zentral, je nach Wesentlichkeit und Zuordnung der Risiken.

### **Kontroll- und Überwachungssysteme**

Unser Internes Kontrollsystem (IKS) ist ein über alle Risikodimensionen und Unternehmensbereiche hinweg integriertes, gruppenweit einheitliches System zum Management von operationellen Risiken. Es entspricht sowohl den Anforderungen der Unternehmensführung als auch den gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen. Die Verantwortung für das IKS obliegt dem Vorstand und ist organisatorisch dem Bereich IRM zugewiesen. Die Verantwortung für die jeweiligen Risiken und Kontrollen tragen die Experten und Mitarbeiter der Fachbereiche. Durch diese Einbindung haben wir innerhalb der Gruppe die Grundlage für ein einheitliches Risikoverständnis gestärkt und unser Bewusstsein für Risiken und Kontrollen verbessert.

Mit dem ganzheitlichen Management-Ansatz im IKS erreichen wir eine Steigerung der Effektivität und Effizienz bei der Identifikation, Analyse, Bewertung und Dokumentation der wesentlichen Risiken und Schlüsselkontrollen. Klare Zuständigkeiten für Risiko- und Kontroll-Verantwortlichkeiten sowie Risikosteuerungsmaßnahmen schaffen zudem Transparenz. Durch die systematische Verknüpfung von wesentlichen Risiken und Prozessen haben wir eine Risikolandkarte für die ERGO Leben entwickelt, in der alle relevanten Risikokontrollpunkte markiert sind.

Die Konzernrevision bewertet kontinuierlich die Wirksamkeit des IKS in den wesentlichen Prozessen und Applikationen.

### **Risikoberichterstattung**

Mit der Risikoberichterstattung erfüllen wir nicht nur aktuelle rechtliche Anforderungen. Wir schaffen mit ihr darüber hinaus intern Transparenz für das Management und informieren die Öffentlichkeit.

Die interne Risikoberichterstattung informiert das Management vierteljährlich über die Lage bezüglich der einzelnen Risikokategorien. Bei einer signifikanten Veränderung der Risikosituation sowie besonderen Schadenfällen und Ereignissen erfolgt eine sofortige Berichterstattung an das Management der Gesellschaft.

Mit unserer externen Risikoberichterstattung wollen wir einen verständlichen Überblick über die Risikolage der ERGO Leben geben. Hierzu gehören Informationen über unsere Risikomanagement-Methoden und -Prozesse, die Risk Governance und die einzelnen Risiken, denen die Gesellschaft ausgesetzt ist.

### **Wesentliche Risiken**

Allgemein definieren wir gemäß DRS 20 Risiko als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Als wesentliche Risiken bezeichnen wir Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ERGO Leben auswirken können.

Unser externer Risikobericht wird auf der Grundlage der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften unserer Gesellschaft dargestellt und ist in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs Standard DRS 20 aufgebaut.

Wir unterteilen das Gesamtrisiko in die fünf Kategorien

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationelle Risiken sowie
- sonstige Risiken.

## Versicherungstechnische Risiken

Das Management der versicherungstechnischen Risiken nimmt im Risikomanagement-System unseres Unternehmens eine herausgehobene Stellung ein. Kernelemente dieses Managements sind die Kontrolle der Risikoverläufe und die laufende Überprüfung der Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Beiträge und der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die Beiträge und Rückstellungen kalkulieren wir mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen. So können wir dauerhaft die Erfüllung unserer Verpflichtungen sicherstellen. Wir reduzieren die versicherungstechnischen Risiken durch geeignete Zeichnungsrichtlinien und aktuarielle Analysen. Zur Reduzierung des Risikos besonders hoher Einzelschäden oder kumulierter Schadenereignisse schließen wir Rückversicherungsverträge. Bei der Wahl unserer Rückversicherer ist eine hohe Bonität wesentliches Kriterium für uns. Hiermit begrenzen wir das Ausfallrisiko und Risiken hinsichtlich der Zahlungsstromschwankungen.

Die spezifischen versicherungstechnischen Risiken eines Lebensversicherungsunternehmens sind das biometrische, das Storno-, das Garantie- und das Kostenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen geben wir im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

### Biométrisches Risiko

Zur Berechnung der Deckungsrückstellung verwenden wir biometrische Rechnungsgrundlagen. Diese werden zu Vertragsbeginn festgelegt und enthalten zu diesem Zeitpunkt für ausreichend erachtete Sicherheitsmargen für adverse Änderungen. Wir überprüfen den Risikoverlauf im Bestand regelmäßig durch Vergleich der erwarteten Leistungsfälle mit den tatsächlich beobachteten. Zusätzlich zu unseren eigenen Analysen beziehen wir stets die neuesten verfügbaren Erkenntnisse der Branche ein, insbesondere der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Sollten sich die Rechnungsgrundlagen für einzelne Risiken im Laufe der Jahre als nicht mehr angemessen erweisen, werden sie so angepasst, dass auch zukünftig wieder ausreichende Sicherheitsmargen vorhanden sind. Bei Bedarf nehmen wir Auffüllungen der Deckungsrückstellung vor.

Eine ausführliche Erläuterung der verwendeten Sterbetafeln und der Methoden, die Deckungsrückstellungen anzupassen, um für eine erwartete längere Rentenzahlungsdauer Vorsorge zu treffen, erfolgt im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die von uns zur Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars und der Aufsichtsbehörde angemessen und enthalten ausreichende Sicherheitsspannen.

### Stornorisiko

Die Deckungsrückstellungen sind gemäß § 25 der Verordnung über die Rechnungslegung der Versicherungsunternehmen (RechVersV) so hoch, dass mindestens der garantierte Rückkaufswert reserviert ist. Bei Tarifen, bei denen Forderungen an den Versicherungsnehmer aktiviert werden, berücksichtigen wir das Stornorisiko durch angemessene Wertberichtigungen dieser Forderungen. Bei den Rentenversicherungsbeständen, bei denen eine Neubewertung der Deckungsrückstellung vorgenommen wurde, wurden die zur Anwendung kommenden Stornowahrscheinlichkeiten angemessen vorsichtig gewählt.

Vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes kann für die deutsche Lebensversicherungsbranche nicht ausgeschlossen werden, dass Kunden bei einer deutlichen Erholung der Kapitalmärkte verstärkt ihre Lebensversicherungen kündigen, um an den Kapitalmärkten zu investieren.

Wir verfolgen eine selektive Zeichnungspolitik, die auf nachhaltiges, langfristiges Geschäft ausgerichtet ist. Da unsere Kunden ihre Lebensversicherungen überwiegend aus Altersvorsorgemotiven heraus abgeschlossen haben, sehen wir das Risiko eines erhöhten Stornos als gering an. Unsere laufenden Beobachtungen zum Stornoverhalten im Bestand unterstützen diese Annahme. Zudem stellen wir durch angemessene Stornoabschläge im Falle eines Rückkaufs sicher, dass unserem Bestand hieraus kein finanzieller Nachteil entsteht. Unser Liquiditätsmanagement schützt uns zudem vor unerwarteten Liquiditätsengpässen.

### Garantierisiko

Für die einzelvertragliche Berechnung der Deckungsrückstellung wird ein nach Tarifgenerationen differenzierter Rechnungszins zugrunde gelegt. Festgelegt wird dieser für den Altbestand in den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen und für den Neubestand unter Beachtung der maßgeblichen Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV). Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung wird der bei Vertragsabschluss zulässige Höchstrechnungszins gemäß DeckRV nicht überschritten.

Um die Garantieverzinsung zu erwirtschaften (derzeit im Bestand durchschnittlich 3,15 %), sind wir in besonderem Maß auf das Kapitalanlageergebnis angewiesen. Die Kapitalanlagen haben in der Regel eine kürzere Laufzeit als die Verpflichtungen. Daher besteht ein Wiederanlage-risiko, das durch den Kauf von Derivaten verringert wurde. Diese sichern eine Wiederanlage bei fallenden Zinsen zu einem Mindestzinsniveau und gewährleisten somit die nachhaltige Erfüllung versicherungstechnischer Verpflichtungen. Bezüglich der in Zukunft eingehenden Prämien besteht ein Risiko in der Neuanlage. Diesen Risiken begegnen wir, indem die zukünftigen Zahlungsströme aus Vermögensanlagen, Prämien und Verpflichtungen sorgfältig aufeinander abgestimmt werden (Asset Liability Management). Zu diesem Zweck erfolgt regelmäßig ein Abgleich der Garantie-Cashflows mit den zukünftigen Zuflüssen aus Zins- beziehungsweise Kapitalrückzahlungen unter verschiedenen Zinsszenarien. Sofern sich eine Unterschreitung der Garantie-Cashflows andeutet, werden geeignete aktiv- und passivseitige Maßnahmen ergriffen, um die nötige Mindestverzinsung sicherzustellen. Die mit der Kapitalanlage selbst verbundenen Risiken werden im Rahmen der „Risiken aus Kapitalanlagen“ detailliert erläutert.

Damit auch in Niedrigzinsphasen eine Erfüllung der eingegangenen Zinsverpflichtungen sichergestellt werden kann, hat der Gesetzgeber im Jahr 2011 durch eine Änderung der DeckRV die Versicherungsunternehmen zur Stellung einer Zinszusatzreserve verpflichtet. Diese zusätzliche Reserve führt zu einer Reduktion des Garantiezinsrisikos. Der gemäß der DeckRV ermittelte Referenzzins, der zur Berechnung der zusätzlichen Reserve anzusetzen ist, lag im Jahr 2013 bei 3,41 %. Für alle Tarife des deregulierten Neubestands mit einem höheren Garantiezins war somit eine Zinszusatzreserve zu stellen. Auch im regulierten Altbestand haben wir, am Referenzzins der Zinszusatzreserve orientiert, die Deckungsrückstellung entsprechend erhöht. Weitere Erläuterungen hierzu enthält der Anhang bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Abschnitt „Passivseite“. Auch für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir ein weiteres Sinken des Referenzzinses und somit eine weitere Zuführung. Sollte sich in den darauffolgenden Jahren ein weiterer Bedarf ergeben, werden auch weiterhin entsprechende Mittel der Zinszusatzreserve zugeführt.

Bei anhaltend niedrigen Zinsen entstehen hohe Bewertungsreserven auf Zinspapiere, die über einen hohen Coupon verfügen. Die durch § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) verbindlich vorgeschriebene Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven kann deren Realisierung erforderlich machen. Diese Papiere dienen aber der Sicherstellung der Garantien. Werden diese Wertpapiere im heutigen Zinsumfeld verkauft, wird ein außerordentlicher Ertrag generiert, der die Nettoverzinsung erhöht. Wiederanlagen können aber nur im Niedrigzinsumfeld getätigt werden. Das schmälert die künftigen Erträge des Versichertenkollektivs und erschwert die Erfüllung der vertraglichen Garantiezusagen.

Dieses Risiko reduzieren wir durch die jährliche Deklaration einer Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven, die den erwarteten Auszahlungsbedarf schon zum Jahresbeginn weitgehend abdeckt. Die dafür benötigten Mittel werden in der RfB bereitgestellt.

#### **Kostenrisiko**

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt unter angemessener Berücksichtigung der künftigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Für beitragsfreie Versicherungen wird zudem eine Teilrückstellung für Verwaltungskosten in beitragsfreien Zeiten gebildet.

#### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Unsere Forderungen gegenüber Rückversicherern, Vermittlern und Kunden unterliegen grundsätzlich einem Ausfallrisiko.

Bei der Wahl unserer Rückversicherer begrenzen wir das Ausfallrisiko sowie Risiken von Zahlungsstromschwankungen dadurch, dass wir eine hohe Bonität als wesentliches Auswahlkriterium anlegen. Unsere passive Rückversicherung platzieren wir überwiegend innerhalb des Konzernverbundes. Die mit fondsbasierten Produkten verbundenen Garantien werden in bestimmten Fällen durch einen Emittenten sichergestellt. An dessen Bonität stellen wir hohe Anforderungen, um das Ausfallrisiko zu reduzieren.

Zum Bilanzstichtag bestanden 21 (35) Mio. € ausstehende Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurücklag. Zur Risikovorsorge haben wir dahingehend Vorkehrungen getroffen, dass wir Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vornahmen. Durchschnittlich haben wir in den vergangenen drei Jahren 3,9 (4,0) % der zum jeweiligen Bilanzstichtag bestehenden Forderungen wertberichtigt. Unsere Vorkehrungen haben sich erfahrungsgemäß als ausreichend erwiesen.

Forderungen gegenüber Rückversicherern waren zum Bilanzstichtag nicht zu verzeichnen. Dagegen bestanden Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft von insgesamt 37,1 (3,8) Mio. € gegenüber Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe. Deren Fälligkeitszeitpunkt lag allerdings am Bilanzstichtag weniger als 90 Tage zurück.

### Risiken aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der ERGO Leben sind im Wesentlichen in den vier Anlageklassen Zinsträger, Aktien, Immobilien und Beteiligungen investiert. Neben den Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität berücksichtigen wir auch die Aspekte Liquidität, Diversifikation sowie vor allem die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen. Diese Aktiv-Passiv-Steuerung ist Aufgabe unserer Asset Liability Teams (AL-Teams). Mitglieder in diesen Gremien sind Vertreter des Aktuariats, der Strategischen Asset Allocation, des Kapitalanlagecontrollings, der zur Munich Re gehörenden Vermögensverwaltungsgesellschaft MEAG sowie IRM.

Die grundsätzlichen Kapitalanlageentscheidungen (Strategische Asset Allocation) treffen wir auf Gesellschaftsebene. Aus den strategischen Vorgaben formuliert das ERGO Kapitalanlagemanagement unter Beratung der MEAG ein Mandat. In diesem sind Anlageklassen, Qualität und Grenzen definiert. Das Mandat berücksichtigt auch steuerliche, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen. Darüber hinaus sind in dem Mandat Kennzahlen und Schwellenwerte zur Steuerung festgelegt. Für die Umsetzung des Mandats ist die MEAG verantwortlich. Die AL-Teams sind für die Überwachung der Mandatsvorgaben und die Beratung bei anlagestrategischen Entscheidungen zuständig.

Die in Eigenregie verwalteten Anlagen (zum Teil Beteiligungen und Immobilien sowie Immobilien-, Hypotheken-, Refinanzierungs-, Policen-, Beamten- und Mitarbeiterdarlehen, Depotforderungen sowie Überhänge fondsgebundener Lebensversicherung) überwachen wir im Rahmen der Hochrechnungen und der internen Berichterstattung. Dies gilt auch für die von MEAG verwalteten Anlagen. Abweichungen vom Plan werden gegebenenfalls in das AL-Team eskaliert.

Die Überwachung der eigenverwalteten Beteiligungen sowie der Engagements in Private Equity führt der Bereich ERGO Beteiligungsinvestments durch. Darüber hinaus überwacht der Fachbereich „Immobilienfinanzierung“ die Hypotheken im Bestand.

Mit unserem umfassenden Frühwarnsystem kontrollieren wir täglich die Einhaltung der gesellschaftsspezifischen Mandatsvorgaben durch die MEAG. Für die verschiedenen Risikoquellen haben wir Auslöser, sogenannte Trigger, implementiert. Ihre Auslösung hat die Aktivierung fest definierter Prozesse zur Folge. Die konzernweite Triggerlandschaft differenziert zwischen drei Gefährdungsstufen, in denen es zu unterschiedlichen Maßnahmen kommt.

Die Stufen leiten wir aus der Risikotragfähigkeit der jeweiligen Gesellschaften ab. Ergänzend zum Frühwarnsystem erfolgen Analysen langfristiger Tendenzen und Szenarien, insbesondere im Bereich der Zins- und Aktienmärkte.

Mithilfe unseres proaktiven Risikomanagements arbeiten wir fortlaufend daran, den negativen Folgen der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise zu begegnen. Bereits in den letzten Jahren haben wir bei der ERGO Leben die Aktienquote stark reduziert. Diese lag auch 2013 auf einem immer noch niedrigen Niveau. Eine permanente Überwachung der Adressenausfallrisiken leisten wir durch ein konzernweit gültiges Kontrahentenlimitsystem.

Auch im Geschäftsjahr 2013 haben wir die Risikomanagement-Aktivitäten im Kapitalanlagebereich kontinuierlich weiterentwickelt.

Bei den Kapitalanlagerisiken handelt es sich insbesondere um Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

### Marktrisiken

Marktrisiko ist definiert als das Risiko von Verlusten oder negativen Einflüssen auf die Finanzstärke des Unternehmens als Resultat von Preisänderungen und Volatilitäten in den Kapitalmärkten. Marktrisiken stellen die größten Kapitalanlagerisiken dar. Zu den Marktrisiken gehören unter anderem das Zinsänderungsrisiko, das Kursrisiko bei Aktien, das Wertänderungsrisiko bei Immobilien, das Wechselkursrisiko, das Asset-Liability-Mismatch-Risiko und das aus Bonitätsverschlechterungen resultierende Credit-Spread-Risiko. Ein möglicher Rückgang der Marktwerte kann je nach Anlageklasse unterschiedliche Ursachen haben.

Die Marktrisiken handhaben wir durch unser Asset Liability Management sowie geeignete Limit- und Frühwarnsysteme.

Der größte Teil unserer Kapitalanlagen entfällt mit 90,8 (91,0) % auf Zinsträger. Die Entwicklung des allgemeinen Zinsniveaus und die emittentenspezifischen Renditezuschläge, sogenannte Credit Spreads, haben somit einen erheblichen Einfluss auf den Wert der Kapitalanlagen und das Kapitalanlageergebnis. Zur langfristigen Sicherung des Kapitalanlageergebnisses passen wir unsere Aktivitäten im Rahmen des Asset Liability Managements permanent an die aktuellen Rahmenbedingungen an.

Der weiterhin erwarteten volatilen Marktentwicklung tragen wir mit einer defensiv ausgerichteten Anlagestrategie Rechnung. Für die Verlängerung des Anlagehorizonts im Bereich der Zinsträger und die von den Aktienmärkten ausgehenden Kursrisiken setzen wir unter anderem derivative Finanzinstrumente ein.

Bei der Ermittlung der Werte von Immobilien sind nicht in jedem Fall ständig verfügbare Marktwerte vorhanden. Daher sind Gutachten oder andere angemessene und allgemein anerkannte Bewertungsverfahren erforderlich. Wertanpassungen nehmen wir vor, soweit wir Wertminderungen als dauerhaft annehmen.

Währungsrisiken gehen wir bei der ERGO Leben nur sehr beschränkt und hauptsächlich in den Spezialfonds ein. Diese überwachen wir laufend. Währungsrisiken sichern wir weitestgehend durch Devisentermingeschäfte ab.

Das Risikopotenzial von Marktwertschwankungen im Kapitalanlagebereich ermitteln wir regelmäßig mit sogenannten Stresstests. Diese Stresstests berücksichtigen pauschale Marktwertveränderungen von Zinsträgern, Aktien und Währungen. Ein Beispiel für eine solche Szenariorechnung ist der nachfolgend dargestellte Stresstest:

Ergebnis Stresstest	31.12.2013 Mio. €	31.12.2012 Mio. €
	<b>Marktwertveränderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen</b>	
<b>Aktienkursveränderung</b>		
Anstieg um 10%	27	24
Anstieg um 30%	80	72
Rückgang um 10%	-27	-24
Rückgang um 30%	-80	-72
	<b>Marktwertveränderung zinsensitiver Kapitalanlagen</b>	
<b>Zinsveränderung</b>		
Anstieg um 50 Basispunkte	-1.633	-1.824
Anstieg um 100 Basispunkte	-3.024	-3.453
Rückgang um 25 Basispunkte	907	985
Rückgang um 50 Basispunkte	1.874	2.020

Darüber hinaus wenden wir eine Vielzahl weiterer Instrumente für die Ermittlung des potenziellen Marktrisikos an. Insbesondere prognostizieren wir das Kapitalanlageergebnis zum nächsten Bilanzstichtag unter der Prämisse sich verändernder Kapitalmarktbedingungen. Basierend auf der Bewertung und der Qualität unserer Kapitalanlagen erkennen wir für den Bestand der ERGO Leben und die Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern derzeit keine Gefährdungen. Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgegebenen Stresstests hat die ERGO Leben alle bestanden.

### Bonitätsrisiken

Bonitätsrisiken entstehen aus der Gefahr, dass Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen oder Bonitätsverschlechterungen zu ökonomischen Verlusten führen. Bei unseren Festzinsanlagen steuern wir das damit verbundene Bonitätsrisiko, indem wir Emittenten mit angemessener Qualität auswählen und Kontrahentenlimits beachten. Das Rating externer Ratingagenturen ist nur

eines von verschiedenen Kriterien, die wir dabei berücksichtigen. Darüber hinaus führen wir eigene Analysen durch. Externe Emittentenratings unterziehen wir zusätzlich einer internen Plausibilitätsprüfung. Sowohl unsere eigene als auch die Einschätzung der externen Ratingagentur müssen entsprechend positiv sein, damit eine Anlageentscheidung den Risikobewertungsprozess erfolgreich durchlaufen kann. Unsere sehr hohen Ansprüche an die Emittenten spiegeln sich auch in den konzernweiten Anlagegrundsätzen wider. Unser Wertpapierbestand zeichnet sich dadurch aus, dass der Großteil der Kapitalanlagen aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität besteht.

Bei den Zinsträgern wiesen zum Ende des Geschäftsjahres 90,0 (91,2) % der Anlagen ein Rating mindestens der dritthöchsten Kategorie „strong“ aus. Dies entspricht vergleichsweise der Ratingkategorie „A“ bei Standard & Poor's. Nachfolgend ist die Aufteilung auf die einzelnen Wertpapierkategorien dargestellt.

Rentenbestände nach Wertpapierkategorien	Anteil an den gesamten Zinsträgern	Rating mindestens Kategorie „strong“ <sup>1</sup>
	in %	in %
Bankanleihen/Schuldscheindarlehen	7,2	64,1
Pfandbriefe	41,4	97,9
Staatsanleihen	37,6	88,5
Unternehmensanleihen	3,5	43,9
Sonstige	10,3	96,3

1 Dies entspricht vergleichsweise der Ratingkategorie „A“ bei Standard & Poor's.

Die Kapitalanlagen der ERGO Leben sehen wir als hinreichend diversifiziert an. Das Ausfallrisiko von festverzinslichen Anlagen erhöht sich bei einer Verschlechterung der Bonität des Schuldners. Schuldner mit schlechterer Bonität müssen daher einen höheren Kupon beziehungsweise eine höhere Verzinsung bieten, um trotz ihres Ausfallrisikos attraktiv zu bleiben. Dem Risiko einer Bonitätsverschlechterung tragen wir im Rahmen des Risikomanagements durch entsprechende Trigger Rechnung.

Der überwiegende Teil der Zinsträger besteht aus nicht börsennotierten Namenspapieren. Die Marktwerte für diese Papiere ermitteln wir anhand von Zins-Struktur-Kurven unter der Berücksichtigung konservativ angesetzter emittentenspezifischer Credit Spreads. Für die börsennotierten Zinsträger greifen wir auf feststellbare Kursnotierungen zurück.

Zur Überwachung und Steuerung unserer Adressenausfallrisiken haben wir ein konzernweit gültiges Kontrahentensystem implementiert. Die Limits der Kontrahenten orientieren sich an der finanziellen Lage des Kontrahenten sowie an der vom Vorstand definierten Risikotoleranz. Der im Geschäftsjahr 2013 weiterhin kritischen Situation im Bereich der Banken und Staatsanleihen haben wir durch eine kontinuierliche Überprüfung der Limitobergrenzen mit Absenkungen von Einzellimits und unserem Collateral Management Rechnung getragen. Das 2011 gestartete Projekt zur Abwicklung von OTC-Derivaten über eine zentrale Gegenpartei, welches auf einer europäischen Verordnung, der „European Market Infrastructure Regulation“ (EMIR) basiert, haben wir im Jahr 2013 erfolgreich weiter voran gebracht. Nach Finalisierung der regulatorischen Rahmenbedingungen können wir voraussichtlich 2014 erste Geschäfte mit zentralen Gegenparteien tätigen, obwohl die Verpflichtung hierzu erst zu einem späteren Zeitpunkt in Kraft tritt. Die Exponierung im Finanzsektor beträgt nach Marktwerten zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt 19,1 Mrd. €. Davon sind 16,4 Mrd. € (85,8%) besichert.

Im Rahmen des Risikocontrollings der im Bestand befindlichen Nachrangpapiere, stillen Beteiligungen und Genussscheine führen wir eine permanente Überwachung durch. Für unsere noch bestehenden Investitionen in Nachrangpapiere sehen wir derzeit keine wesentlichen Risiken zukünftiger Ausfälle. Die ERGO Leben verfügt mit 25,0 (37,5) Mio. € über einen geringen Bestand an Genussscheinen von Landesbanken und stillen Beteiligungen.

Die noch bestehenden Investitionen in hoch verschuldete Euro-Peripheriestaaten (Irland, Italien, Spanien) betragen 3,4 (3,3)% der Kapitalanlagen.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 haben wir unser Engagement in Euro-Peripheriestaaten weiter auf niedrigem Niveau gehalten, nachdem unser Griechenland- sowie Portugal-Exposure bereits 2012 vollständig abgebaut wurde. Trotz der Dominanz politischer Risiken im Jahr 2013 war die Entwicklung im vergangenen Jahr in der Summe positiv. Dennoch wird die Entwicklung der globalen Wirtschaft und der Kapitalmärkte weiter von vielfältigen Risiken überschattet. So könnte 2014 eine Verschärfung der schwelenden Banken- und Staatsschuldenkrise in der Eurozone erneut zu einer Rezession mit deflationären Tendenzen führen. Dabei könnte Unsicherheit entstehen, falls die Überprüfung der Qualität der Bilanzen von 130 Banken durch die EZB zusätzlichen Rekapitalisierungsbedarf auslöst und die Finanzierung unklar ist. Gefahren für die Weltwirtschaft und die Finanzmärkte drohen außerdem durch die politischen Entwicklungen in einzelnen Ländern der Eurozone, im Falle einer abermaligen Eskalation im Streit um die US-Staatsausgaben, durch eine abrupte geldpolitische Wende in den USA oder durch geopolitische Konflikte.

In der nachfolgenden Tabelle stellen wir die Aufteilung des Staatsanleihenexposures für ausgewählte Staaten in Markt- und Nominalwerten dar.

	Marktwert Mio. €	Nominalwert Mio. €
Irland	541,1	488,2
Italien	657,9	579,8
Spanien	264,9	280,0

Im Berichtsjahr nahmen wir Abschreibungen im Zinsträgerbereich in Höhe von 32,0 Mio. € vor. Dies entsprach 0,08 % des gesamten Anlagenbestands.

### Liquiditätsrisiken

Wir müssen jederzeit in der Lage sein, unseren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Dies gewährleisten wir durch unsere detaillierte Liquiditätsplanung. Mit unserem Asset Liability Management steuern wir die Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagenbestand und den Beiträgen zeitlich und quantitativ. So entsprechen sie den Verbindlichkeiten, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Darüber hinaus halten wir eine Liquiditätsreserve vor. Sie schützt uns vor unerwarteten Liquiditätsengpässen, zum Beispiel bei plötzlichem Stornoanstieg. Die Liquiditätsrisiken sind in unser Regel- und Limitsystem integriert. Dies aktualisieren wir jährlich.

### Wesentliche Sicherungsgeschäfte

Derivative Finanzinstrumente setzen wir in der ERGO Leben überwiegend zur Absicherung von Marktrisiken im Kapitalanlagebereich ein. Zu diesen zählen insbesondere Zins- und Währungskursrisiken. Wir begegnen ihnen durch intensive Nutzung unseres Risikomanagement-Systems und den daraus gegebenenfalls resultierenden Einsatz derivativer Finanzinstrumente.

Ein nachhaltiger Rückgang des Zinsniveaus birgt das Risiko, dass Mittelrückflüsse zu einem niedrigeren Zinssatz angelegt werden müssen. Diesem Wiederanlagerisiko tragen wir durch die permanente Weiterentwicklung der Absicherungsstrategie mittels Derivaten Rechnung. So sichern wir bei der ERGO Leben eine Wiederanlage bei fallendem Zinsniveau zu einem Mindestzinssniveau ab und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Erfüllung unserer versicherungstechnischen Verpflichtungen. Da die Zinsen auch im Geschäftsjahr 2013 trotz leichtem Anstieg weiterhin auf einem niedrigen Niveau blieben, profitierte die Verzinsung der Wiederanlage erneut von diesen Absicherungsgeschäften.

Im Geschäftsjahresverlauf haben wir die bestehende Absicherung an die aktualisierten passivseitigen Zahlungsstrom-Prognosen angepasst. Diese Adjustierungen unterliegen keinem wesentlichen Abschreibungsrisiko. Das aufgrund der Laufzeitinkongruenzen bestehende Risiko eines weiteren Zinsrückgangs wurde durch die beschriebenen Maßnahmen weiter reduziert. Durch den Kauf derivativer Finanzinstrumente können wir zudem an steigenden Zinsen partizipieren. Daneben bestehen variabel verzinsliche Wertpapiere, die über Zins-Swaps abgesichert sind. Bei den meisten Zins- beziehungsweise Zinswährungs-Swaps werden variable in feste Zinssätze getauscht. Kapitalanlagen in Fremdwährungen sichern wir überwiegend mithilfe von Derivaten gegen Währungsrisiken ab.

Die verwendeten derivativen Finanzinstrumente überwachen wir zum einen im Rahmen unserer Trigger-Systematik. Zum anderen gehen sie auch in die qualitative Komponente des Risikocontrollings von Kapitalanlagen und Finanzbeteiligungen der ERGO Leben ein. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Beurteilung der Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken. Die Überwachung des Emittentenrisikos wird durch das Kontrahentenlimitsystem mit abgedeckt. Das aus den Produkten resultierende Kontrahentenrisiko verteilen wir auf mehrere Emittenten guter Bonität. Wir reduzieren es zusätzlich durch die Hinterlegung von Pfandbriefen zur Besicherung. Außerdem treffen wir Collateral-Management-Vereinbarungen mit den jeweiligen Kontrahenten, um Forderungen aus Derivategeschäften zu besichern.

Die getroffenen Sicherungsgeschäfte erfüllen ihre Funktion. Aus den Sicherungsgeschäften selbst erkennen wir zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken.

### Operationelle Risiken

Die ERGO Leben versteht unter operationellen Risiken die Gefahr von Verlusten aufgrund von unangemessenen Prozessen, Technologieversagen, menschlichen Fehlern oder externen Ereignissen.

Diese Risiken verringern wir mit einem systematischen ursachenbezogenen Risikomanagement. Unser erklärtes und konsequent verfolgtes Unternehmensziel ist es, die Mitarbeiter für mögliche Gefahren zu sensibilisieren und eine angemessene Risikokultur zu etablieren.

Risiken im Personalwesen sind zum Beispiel das Risiko einer nicht angemessenen Personalausstattung. Diese verringern wir u. a. durch gezielte Personalmarketingmaßnahmen, Potenzialeinschätzungsverfahren, Personalentwicklung und eine systematische Nachfolgeplanung. Für die Motivation unserer Mitarbeiter setzen wir moderne Führungsinstrumente und adäquate monetäre wie nicht monetäre Anreizsysteme ein.

Unternehmen sind in steigendem Maß durch Wirtschaftskriminalität (Fraud) bedroht. In unserem Verhaltenskodex haben wir die wesentlichen Regeln und Grundsätze für ein rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten festgelegt. Sie gelten für die gesetzlichen Vertreter, die Führungskräfte und alle anderen Mitarbeiter. Ein separater Verhaltenskodex gilt für die selbstständigen Vermittler in Deutschland. Ergänzend gibt es in allen in- und ausländischen ERGO Gesellschaften Regeln und Grundsätze für eine angemessene und wirksame Vorbeugung, Aufdeckung und Reaktion im Zusammenhang mit wirtschaftskriminellen

Handlungen. Für wesentliche Fraudfälle ist ein spezielles Meldewesen an den ERGO Fraud Prevention Officer institutionalisiert. Es ist in den letzten Jahren eine gewachsene Sensibilität für diese Themen sowie Fortschritte in der zunehmend konsequenten Behandlung und Sanktionierung dieser Vorgänge erkennbar. Dies zeigt sich u. a. in der leicht gestiegenen Anzahl der Meldungen an das ERGO Anti-Fraud-Management und in der vermehrten Berichterstattung, wie mit den Fraudfällen umgegangen wird, insbesondere auch welche prozessualen Verbesserungen hierdurch eingeleitet wurden. Mindestens vierteljährlich erfolgt eine Berichterstattung an den ERGO Vorstand und halbjährlich an den Prüfungsausschuss des ERGO Aufsichtsrates.

Aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit Systemen der Informationstechnologie (IT) sind wir zahlreichen IT-Risiken ausgesetzt, insbesondere durch Betriebsstörungen und -unterbrechungen, Datenverluste und externe Angriffe auf unsere Systeme. Diesen Risiken begegnen wir durch umfassende Schutzvorkehrungen wie Back-up-Lösungen, Zugangskontrollen sowie entsprechenden Notfallplanungen. Das Management der IT-Systeme obliegt der zur ERGO Versicherungsgruppe gehörenden ITERGO Informationstechnologie GmbH.

Seit Anfang 2013 orientiert sich das Business Continuity Management der ERGO an dem internationalen Standard ISO 22301. Um die zukünftigen Anforderungen aus Solvency II an das Notfallmanagement zu erfüllen, werden momentan die geschäftskritischen Prozesse identifiziert und im Rahmen einer Business-Impact-Analyse bewertet. Im Anschluss daran erfolgt die Erstellung der Geschäftsfortführungs- und Wiederanlaufpläne. Die aktuell existierende Notfallorganisation wurde im Jahr 2013 geschult. An allen relevanten ERGO Standorten wurden Übungen durchgeführt.

## Sonstige Risiken

### Rechtliche, aufsichtsrechtliche und steuerrechtliche Risiken

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen können eine erhebliche Bedeutung haben. Dadurch entstehen im Zeitablauf sowohl Chancen als auch Risiken. Deshalb unterliegen alle diese Entwicklungen einer ständigen Beobachtung. Den Risiken begegnen wir darüber hinaus durch aktive Mitarbeit in Verbänden und Gremien.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hatte dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) die Frage vorgelegt, ob die Ausschlussfrist des sogenannten Policenmodells (§5a Abs. 2 Satz 4 VVG a. F.) mit den europäischen Richtlinien zur Lebensversicherung in Einklang steht. Mit Urteil vom 19. Dezember 2013 hatte der EuGH entschieden, dass die Regelung gegen das europäische Recht verstößt. Zu den Auswirkungen auf die betroffenen Verträge hat das Gericht keine Aussagen gemacht. Hierüber muss nun der BGH entscheiden. Von der Entscheidung betroffen sind Lebensversicherungen, die zwischen dem 1. Januar 1995 und dem 1. Januar 2008 abgeschlossen wurden und bei denen nicht ordnungsgemäß über das Widerspruchsrecht belehrt wurde bzw. bei denen nicht alle Vertragsinformationen bei Vertragsschluss ausgehändigt wurden.

Von einzelnen Gerichtsurteilen können rechtliche Bindungswirkungen für unsere Gesellschaften entstehen. Außerdem können sie Auswirkungen auf unsere Reputation haben. Bei laufenden Prozessen beurteilen und bewerten wir mögliche Verpflichtungen zeitnah. Werden dabei mögliche monetäre Aufwendungen identifiziert, berücksichtigen wir diese durch angemessene Rückstellungen umgehend.

Das regulatorische Umfeld wird auf europäischer Ebene weiterhin durch das zukünftige Aufsichtssystem Solvency II geprägt. Mit der politischen Einigung in den Trilog-Verhandlungen zur Omnibus-II-Richtlinie im November 2013 und der Verabschiedung der sogenannten „Quick-Fix-II-Richtlinie“ wurden die Anforderungen und der Starttermin von Solvency II konkretisiert. Allerdings bestehen weiterhin Unsicherheiten in Bezug auf die finalen Anforderungen, da trotz der Einigung bei Level 1 derzeit nur die Eckpunkte der zukünftigen Anforderungen bekannt sind und eine weitergehende Präzisierung im Rahmen von Level 2 und Level 3 erfolgen soll. Die noch nicht finalisierten Anforderungen könnten insbesondere für die Lebensversicherungsbranche insgesamt weitreichende Auswirkungen auf die Kapitalisierung unter Solvency II haben. Daher besteht auch für unsere Gesellschaft grundsätzlich das Risiko einer Nichterfüllung der Kapitalanforderungen.

Die Fristen zum Übergang von Solvency I auf Solvency II sowie die künftigen Befugnisse der EIOPA sind mit der politischen Einigung und der geplanten Verabschiedung der Omnibus-II-Richtlinie konkretisiert worden. Gemäß der „Quick-Fix-II-Richtlinie“ wird Solvency II zum 1. Januar 2016 in Kraft treten. Die nationale Umsetzung muss spätestens bis zum 31. März 2015 erfolgen. Zusätzlich wurden wesentliche Elemente von Solvency II durch die EIOPA-Leitlinien zur Vorbereitung auf Solvency II vorgezogen. Dies betrifft vor allem Elemente der Säule 2, z. B. mit Blick auf Governance-Fragen, aber auch die Informationsübermittlung an die zuständigen nationalen Behörden (Säule 3) sowie Vorantragsverfahren für interne Modelle (Säule 1). Diese Anforderungen sind bereits ab 2014 sukzessive umzusetzen.

Auf nationaler Ebene wird durch die Umsetzung der Solvency-II-Richtlinie über die 10. VAG-Novelle auch das deutsche Aufsichtsrecht einen Wandel erfahren. Die Arbeiten zur Novellierung des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) bezüglich Solvency II beobachten wir laufend. Die nationale Umsetzung ist eng mit der auf europäischer Ebene parallel laufenden Ausarbeitung von Level-2-Standards verknüpft. Insofern unterliegt auch die finale Umsetzung in nationales Recht noch Unsicherheiten.

Auf globaler Ebene wird an zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Anforderungen für als systemisch relevante Finanzdienstleister (Sifi) gearbeitet. Die Spannbreite möglicher Sifi-spezifischer Anforderungen könnte von zusätzlichen Berichtspflichten bis hin zu erhöhten Eigenmittelanforderungen reichen. Systemische Relevanz zielt hier nicht auf die grundsätzliche Bedeutung einer Branche für die Volkswirtschaft ab, sondern auf die Auswirkungen, die die Insolvenz eines einzelnen Unternehmens für die globale Realwirtschaft haben kann. Die Diskussionen werden in erster Linie vom Financial Stability Board (FSB) geführt. Ihr Schwerpunkt liegt zurzeit bei der Bankenwirtschaft. Die Untersuchungen für den Versicherungssektor wurden zeitlich von denen für die Banken entkoppelt. Sie werden von der International Association of Supervisors (IAIS) geleitet. Das IAIS arbeitet zurzeit an einem Konzept zur Identifizierung von sogenannten „Global Systematically Important Insurers“ (GSII). Im Sommer 2013 ist eine erste Übersicht der als GSII identifizierten Erstversicherungsgruppen veröffentlicht worden. Die entsprechende Klassifizierung der systemrelevanten Rückversicherungsgruppen ist für 2014 vorgesehen. Die Versicherungswirtschaft ist der Auffassung, dass von ihrem Kerngeschäft keine systemische Gefahr ausgeht.

### **Strategische Risiken**

Risiken aufgrund falscher Geschäftsentscheidungen, schlechter Umsetzung von Entscheidungen oder mangelnder Anpassungsfähigkeit an Veränderungen in der Unternehmensumwelt definieren wir als strategische Risiken. Strategische Risiken existieren in Bezug auf die vorhandenen und neuen Erfolgspotenziale des Konzerns und seiner Geschäftsfelder. Diese Risiken treten meistens mit zeitlichem Vorlauf sowie im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Wir begegnen den strategischen Risiken, indem wir strategische Entscheidungsprozesse und Risikomanagement eng miteinander verzahnen. Dies umfasst kulturelle wie organisatorische Aspekte.

### **Reputationsrisiken**

Wir definieren das Reputationsrisiko als das Risiko eines Schadens, der eintritt, wenn sich das Ansehen des Unternehmens verschlechtert. Relevante Gruppen sind diesbezüglich die Öffentlichkeit, Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter, Vertriebspartner oder andere Interessengruppen, wie z. B. Aufsichtsbehörden. Reputationsrisiken werden mithilfe des Internen Kontrollsystems (IKS) überwacht und gesteuert. Zwischen einigen ehemaligen Versicherungsvermittlern und der ERGO Lebensversicherung AG bestehen Rechtsstreitigkeiten, die mittlerweile zum großen Teil abgeschlossen sind. Im Zusammenhang mit weit reichenden Forderungen der ehemaligen Vermittler kam es seit Mai 2011 in den Medien zu schweren Vorwürfen, bei denen auch über Fehlverhalten bei Incentive-Reisen sowie über Fehler beim Vertrieb von Versicherungsprodukten durch ERGO berichtet wurde. Dazu gab es umfangreiche Prüfungen der Konzernrevision. ERGO hat eine Korrektur von Fehlern in die Wege geleitet und für etwaige Verpflichtungen Rückstellungen gebildet. Gegen ERGO und Munich Re wurden zudem aufgrund des gesamten Vorgangs zusätzliche Schadensersatzansprüche angekündigt. Finanzielle Belastungen und Reputationsschäden im Zusammenhang mit den Vorwürfen sind auch künftig nicht vollständig auszuschließen.

### **Emerging Risks**

Darüber hinaus erfasst das Risikofrüherkennungssystem unter anderem sogenannte Emerging Risks. Solche Risiken entstehen, weil sich die Rahmenbedingungen, etwa die rechtlichen, sozialpolitischen oder naturwissenschaftlich-technischen, ändern. Diese können noch nicht erfasste beziehungsweise noch nicht erkannte Auswirkungen auf unser Portefeuille haben. Bei den Emerging Risks ist die Unsicherheit in Bezug auf Schadensausmaß und -eintrittswahrscheinlichkeit naturgemäß sehr hoch. Im Rahmen des „Emerging Risk Think Tank“, einer Gruppe von Experten der

Munich Re, werden neue Risiken für die MR Gruppe identifiziert, bewertet und analysiert. ERGO IRM nimmt an den regelmäßigen Terminen des Emerging Risk Think Tank teil. Themen, die für die ERGO Versicherungsgruppe oder einzelne Gesellschaften relevant sind, werden näher analysiert und bewertet. Ziel ist es, bereits schwache Signale und negative Trends rechtzeitig erkennen und Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Bei der ERGO Leben liegen sowohl eine ausreichende Bedeckung des Sicherungsvermögens als auch eine deutliche Überdeckung der geforderten Solvabilitätsspanne durch Eigenmittel vor. Die vorhandenen Eigenmittel – berechnet gemäß den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften – betragen 2,5 (2,6) Mrd. €, die notwendigen Eigenmittel unverändert 1,6 Mrd. €.

Die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems ist auf hohem Niveau gewährleistet. Durch die implementierten Strukturen und Prozesse werden Risikoentwicklungen frühzeitig erkannt und der Risikosteuerung zugeleitet. Unser integriertes Risikomanagement-System unterliegt einem laufenden Optimierungs- und Anpassungsprozess. Dieses geschieht auch vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen, wie beispielsweise Solvency II, sowie der stetig steigenden Anforderungen an das Risikomanagement. Die Systeme zur Modellierung der Risiken in unseren Geschäftsmodellen werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass der Bestand der ERGO Leben und die Interessen der Versicherungsnehmer zu keinem Zeitpunkt gefährdet waren. Darüber hinaus sind uns derzeit keine Entwicklungen bekannt, die eine solche Bestandsgefährdung herbeiführen beziehungsweise die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft nachhaltig negativ beeinflussen könnten. Insgesamt betrachten wir die Risikosituation der ERGO Leben als beherrschbar, kontrolliert und tragfähig.

## Lagebericht

# Chancenbericht

Als einer der führenden Anbieter für die private und betriebliche Altersvorsorge am deutschen Markt bieten wir ein umfassendes Spektrum an Produkten. Entsprechend vielfältig sind die Chancen und Risiken für unser Geschäft. Im Prognosebericht geben wir einen Überblick darüber, wie sich unser Geschäft unter realistischen Rahmenbedingungen voraussichtlich entwickeln wird. Dabei versuchen wir uns so weit wie möglich auf langfristig wirksame Trends einzustellen. Überraschende und unvorhergesehene Entwicklungen können wir jedoch niemals ganz ausschließen. Um uns vor Risiken zu schützen, haben wir ein ausgefeiltes Risikomanagement etabliert. Im Kapitel Risikobericht beschreiben wir dies ausführlich. Gleichzeitig sind wir auch gut gerüstet, um unvorhergesehene Chancen zum Nutzen unseres Unternehmens ergreifen zu können.

Unsere Kunden profitieren davon, dass wir ein Unternehmen der ERGO sind. Die ERGO ist eine der größten Versicherungsgruppen in Deutschland und Europa. Sie gehört zu dem Unternehmen Munich Re, einem der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Ihre Größe und Finanzstärke nutzen auch der ERGO und ihren Töchtern.

Für unsere Kunden ist es vorteilhaft, dass wir in den ERGO Konzern eingebunden sind. So hat ERGO einen einheitlichen Innendienst sowie zentral organisierte Unternehmensfunktionen. Viele Prozesse sind bereits konzern-einheitlich. In den nächsten Jahren werden wir Strukturen weiter vereinfachen und die Prozesseffizienz weiter steigern. Zudem besteht eine einheitliche IT-Plattform. Die gesamte Informationstechnik wird konzernweit auf dem neusten Stand gehalten. Aus allen künftigen organisatorischen und technischen Steigerungen der Effizienz ergeben sich Chancen. An diesen wird die ERGO Leben teilhaben.

Wenn sich die für uns wichtigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen besser entwickeln als angenommen, eröffnen sich uns erweiterte Geschäftsmöglichkeiten. Eine Stabilisierung der Situation in der Eurozone könnte für positive Impulse sorgen und einen Prämienanstieg auslösen. Zudem könnte eine solche Entwicklung zu einer allmählichen Normalisierung an den Anleihemärkten und damit zu langsam wieder ansteigenden Renditen für sichere Staatsanleihen führen. Dies könnte für unser Kapitalanlageergebnis kurzfristig Belastungen mit sich bringen. Längerfristig ergeben sich aber Mehrerträge, die unserem Versicherungsgeschäft zugute kommen.

Die Bevölkerung altert zunehmend. Eine Belastung der staatlichen Altersvorsorge durch den demografischen Wandel wird die Nachfrage unserer Kunden nach privater Absicherung steigern. Der steigende Vorsorgebedarf bietet Chancen, die wir wahrnehmen wollen. Die seit Jahren zu beobachtende Tendenz hin zur Rentenversicherung hält voraussichtlich an. Gleichzeitig gibt es ein starkes Bedürfnis der Menschen nach höchster Sicherheit und Verlässlichkeit bei der Altersvorsorge. Im aktuellen Umfeld niedriger Zinsen und stark schwankender Kapitalmärkte sind die Renditechancen traditioneller Lebensversicherungen jedoch begrenzt. Deswegen legen wir besonderes Augenmerk auf Vorsorgeprodukte mit Garantiekomponenten, die dem Kunden höhere Ertragschancen bieten. So haben wir im Jahr 2013 eine neue Produktreihe in der Lebensversicherung eingeführt. Diese bietet Garantien, Renditechancen und eine hohe Flexibilität. Sie erfüllt die Kundenwünsche an eine moderne Altersvorsorge besser als die bisherigen Formen der Lebensversicherung. Zudem erlaubt das dynamische Anlagekonzept insbesondere in einem sich erholenden Kapitalmarktumfeld deutlich verbesserte Renditechancen für unsere Kunden. Dieses Konzept werden wir künftig ausweiten. Hier sehen wir gute Marktchancen.

Weiter erwarten wir einen steigenden Bedarf nach Schutz vor den finanziellen Auswirkungen von Berufsunfähigkeit und Pflegebedürftigkeit. Auch hier enthält unser anspruchsvolles und breit gefächertes Produktportfolio passende Lösungen für unsere Kunden.

Mit unserem Markenversprechen „Versichern heißt verstehen“ gehen wir auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden ein. Wir stellen diese in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Hier haben wir schon viel erreicht. Unseren eingeschlagenen Weg setzen wir konsequent fort. Die starke Orientierung an Kundenbedürfnissen ist ein wichtiger Wettbewerbsvorteil im Markt. Damit stärken wir unsere Marktposition und bauen sie weiter aus.

In der Kooperation mit ihren Vertriebspartnern setzt ERGO auf einen einheitlichen Beratungsansatz, der auf einer Analyse der persönlichen Lebensumstände des Kunden basiert. Mit der breiten Anwendung dieses Instruments in allen Vertriebsorganisationen, die im Jahr 2013 begonnen hat, wird ein einheitlicher hoher Standard in der Kundenberatung sichergestellt.

Die Verbraucher nutzen verstärkt mehrere Wege, wenn sie Versicherungsschutz kaufen wollen. ERGO berücksichtigt dies: Für jeden Privat- und Firmenkunden haben wir den richtigen Vertriebsweg. Unsere Qualität in den Vertrieben möchten wir noch weiter erhöhen. Daher setzen wir unser Zukunftsprogramm für den Vertrieb fort. Es umfasst Maßnahmen, die die Komplexität verringern und die Effizienz erhöhen. Auch mit diesen vertrieblichen Maßnahmen haben wir die Vorteile für den Kunden im Blick und setzen damit unser Markenversprechen um.

Veränderungen des rechtlichen Umfelds können relevant für uns sein. Diese bergen nicht nur Risiken, sie enthalten auch Chancen. Auch im steigenden Regulierungsniveau sehen wir zumindest mittelbar Vorteile. Dadurch werden die Risiken gerade aus lang laufenden Lebensversicherungen transparenter, womit höhere Kapitalanforderungen verbunden sein können. Dies dürfte zu mehr Disziplin im Wettbewerb führen. Auch kann es zu Beschränkung auf Produkte kommen, die für Kunden und Anbieter gleichermaßen Wert schaffen. Hier zeigen sich die Vorteile und guten Geschäftschancen unseres neuen Produktkonzepts.

Wir nutzen die Potenziale, die unsere Mitarbeiter und Vertriebspartner besitzen. Durch eine gezielte Personalentwicklung fördern wir sie gezielt und konsequent. Unsere Mitarbeiter und Vertriebspartner sichern unseren Erfolg mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement. Davon profitieren auch unsere Kunden. Ziel ist es, unser hohes Qualitäts- und Leistungsniveau auszubauen, um uns hieraus Chancen im Wettbewerb zu eröffnen.

Wir haben nachhaltigen Umweltschutz als Chance erkannt und nutzen sie. Im Betrieb unserer Standorte wirkt ein umfassendes Umweltmanagementsystem. Im Kerngeschäft betrachten wir Nachhaltigkeitsaspekte als Marktchance: So berücksichtigt die Kapitalanlage auch ethische, soziale und ökologische Aspekte. Durch diese sowie durch weitere Maßnahmen nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr. Unser nachhaltiges Handeln kommt unseren Kunden auf vielfältige Weise zugute.

Die ERGO Leben ist ein großes Unternehmen mit einer hohen finanziellen Stabilität. Unsere Kunden haben einen sicheren und verlässlichen Partner. Wir verfügen über spezifische Stärken und eine starke Positionierung im Markt. Daher sind wir zuversichtlich, dass die ERGO Leben von den Chancen des Vorsorgemarkts erfolgreich profitiert.

## Lagebericht

# Prognosebericht

Vor dem Hintergrund der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen erwarten wir eine stabile Nachfrage nach Versicherungsprodukten. Sicherheit in der Altersvorsorge hat höchste Priorität für die Menschen. ERGO Leben ist dank ihrer Größe, finanziellen Stabilität und Sicherheit ein verlässlicher Partner.

Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen unter Zugrundelegung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends sowie deren wesentliche Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Rahmenbedingungen und Trends können sich naturgemäß in Zukunft verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft und deren Ergebnisse wesentlich von den Prognosen abweichen.

### Vergleich der Prognose für 2013 mit dem erreichten Ergebnis 2013

Gegenüber unserem im Vorjahr gegebenen Ausblick sind wir im Neugeschäft und bei den gesamten Beitragseinnahmen hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben. Hier waren wir von einer stabilen Neugeschäfts- und Beitragsentwicklung ausgegangen. Durch die Einführung unserer neuen Produktreihe hatten wir dabei zusätzliche Impulse für unser Neugeschäft erwartet. Der erfolgreiche Start unserer neuen Produkte konnte jedoch den spürbaren Rückgang im Neugeschäft mit dem entsprechenden Effekt auf die Beitragseinnahmen im gesamten Geschäft nicht kompensieren.

Unsere Prognose hinsichtlich des Jahresergebnisses für 2013 hat sich bestätigt. Die erwartete positive Entwicklung zeigte sich insbesondere im Rohüberschuss. Dieser legte gegenüber dem Vorjahr, insbesondere aufgrund des steuerlichen Sondereffektes, deutlich zu und ermöglichte eine hohe Zuführung zur RfB.

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarktentwicklung

Voraussichtlich wird die Weltwirtschaft 2014 im Jahresdurchschnitt stärker wachsen, getrieben unter anderem

von einem kräftigen Aufschwung in den USA. In der Eurozone insgesamt rechnen wir nur mit einer schwachen Konjunktur. Für Deutschland erwarten wir jedoch solides Wirtschaftswachstum und weiterhin moderate Inflation. In diesem Umfeld dürften die Beitragseinnahmen der Versicherungswirtschaft weiter ansteigen.

Die Auftriebskräfte der Weltwirtschaft und die Perspektive einer sich ändernden Zentralbankpolitik in den USA werden auch im Jahr 2014 im Fokus der Rentenmärkte stehen. Damit wird voraussichtlich auch ein Zinsanstieg bei amerikanischen Staatsanleihen einhergehen. Diesem Trend dürfte sich auch der deutsche Staatsanleihenmarkt nicht entziehen können, selbst wenn die Europäische Zentralbank weiter durch ihre expansive Geldpolitik gegensteuert. Risikobehaftete Wertpapiere dürften grundsätzlich durch die konjunkturelle Entwicklung und die Wirtschaftspolitik weiter unterstützt werden.

Die Entwicklung der globalen Wirtschaft und der Kapitalmärkte wird von vielfältigen Risiken überschattet. So könnte eine Verschärfung der schwelenden Banken- und Staatsschuldenkrise in der Eurozone beispielsweise in einigen Ländern zu einer Rezession und deflationären Tendenzen führen. Gefahren für die Weltwirtschaft und die Finanzmärkte drohen außerdem im Falle eines Scheiterns der erneut anstehenden Verhandlungen über die Anhebung der Staatsschuldenobergrenze der USA, bei einem schnellen Anstieg der langfristigen Zinsen in den USA, bei geopolitischen Konflikten sowie beim Platzen von Vermögenspreisblasen infolge der expansiven Geldpolitik vieler Industriestaaten.

### Die Lebensversicherung im Jahr 2014

Die deutsche Lebensversicherung agiert angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiterhin in einem schwierigen Marktumfeld. Ein baldiges Ende der Staatsschuldenkrise innerhalb der Eurozone ist derzeit nicht absehbar. Zudem lässt die erneute Leitzinssenkung

der Europäischen Zentralbank auf 0,25 % kein kurzfristiges Ende der Niedrigzinsphase erwarten. Das niedrige Zinsniveau führt zu hohen Bewertungsreserven, die zu einem Großteil auf festverzinsliche Wertpapiere entfallen. Beim Ausscheiden aus dem Versichertenkollektiv sind die Kunden gemäß den gesetzlichen Regelungen an allen Bewertungsreserven zu beteiligen. Vor dem Hintergrund, dass gerade festverzinsliche Wertpapiere eine hohe Bedeutung für den dauerhaften Versicherungsbetrieb haben, steht dieses Verfahren branchenweit in der Kritik.

Gleichzeitig macht das wirtschaftliche Umfeld die Diskussion über eine Anpassung des zulässigen Höchstrechnungszinses in der Lebensversicherung notwendig. Durch die anhaltende Niedrigzinsphase werden sich die Umlaufrenditen für 10-jährige Anleihen im Euroraum kurzfristig nicht erholen. Daher kann eine Anpassung des künftigen Höchstrechnungszinses nicht mehr ausgeschlossen werden.

Vor diesem Hintergrund wird sich die Lebensversicherungsbranche auch zukünftig mit alternativen Garantiekonzepten befassen. Einerseits bieten diese neuartigen Konzepte ökonomische Erleichterungen für die Lebensversicherer, aber andererseits auch einen Mehrwert für die Kunden. So beinhalten die modernen Produkte gegenüber den klassischen Lebensversicherungen neue Garantieförmlichkeiten. Gleichzeitig ermöglichen sie höhere Renditechancen.

Für das Jahr 2014 erwartet der GDV in der Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) eine stabile Entwicklung der Beitragseinnahmen (etwa  $\pm 0\%$ ).

## Produkte und Vertrieb

Im Jahr 2014 richten wir unsere Produktentwicklung auch weiterhin konsequent an dem Kundenwunsch nach garantierten Leistungen, guten Renditechancen und vielfältigen Flexibilitätsoptionen aus. Dabei steht das innovative Anlagekonzept unserer neuen Produktfamilie im Mittelpunkt.

ERGO besitzt einen vollumfänglichen Vertriebswege-Mix, der eine optimale Marktpositionierung ermöglicht. Unsere Kunden und Interessenten können über die unterschiedlichsten Zugangskanäle den passenden Weg zu ERGO wählen.

Auch im Jahr 2014 wird uns die Umsetzung des vertrieblichen Zukunftsprogramms beschäftigen. Dies bedeutet im Folgenden, dass unsere Vertriebe zusammengeführt und – voraussichtlich mit bilanzieller Rückwirkung zum

1. Januar 2014 – in die Vertriebsgesellschaft „ERGO Beratung und Vertrieb AG“ ausgegliedert werden sollen. Zudem findet zum 1. April 2014 die finale Umsetzung unserer neuen Vertriebsstruktur statt, mit der wir eine Erhöhung der Effizienz anstreben. Die abschließende Einführung der technischen Unterstützung unseres noch konsequenter auf die individuellen Lebens- und Bedürfnissituationen der Kunden und Interessenten ausgerichteten Kundenberatungs- und -betreuungsprozesses soll ebenfalls im Laufe des Jahres 2014 erfolgen. Im Rahmen der strategischen Ausrichtung der ERGO stehen zudem die Entwicklung eines Personalgewinnungsprozesses für Vertriebspartner und die Entwicklung eines neuen einheitlichen Vergütungssystems im vertrieblichen Fokus. In Anbetracht der aktuellen Arbeitsmarktlage macht die Sicherstellung der Vertriebskraft mittelfristig neue Ansätze und qualitativ verbesserte Einarbeitungskonzepte erforderlich. Langfristig wird hier auch eine Reform der Vergütungssysteme ein wesentliches Element darstellen.

## Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Für die ERGO Leben gehen wir im kommenden Geschäftsjahr von einer Beitrags- und Neugeschäftsentwicklung auf dem Vorjahresniveau aus. Im Neugeschäft rechnen wir dabei mit einem klassischen Einmalbeitragsgeschäft auf dem aktuellen Niveau. Nach dem guten Start unserer neuen Produktreihe im Jahr 2013 erwarten wir eine Belebung für das Neugeschäft im Jahr 2014. Unsere Anstrengungen zur Stärkung der Ertragslage werden wir auch im kommenden Geschäftsjahr konsequent weiter verfolgen.

Das Jahresergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr war von einem steuerlichen Sondereffekt beeinflusst. Daher gehen wir für 2014 von einem deutlichen Rückgang aus.

## Unsere Kapitalanlagepolitik

Bei der Festlegung der Kapitalanlagestrategie 2014 berücksichtigen wir in Zusammenarbeit mit unserem Asset Manager MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH grundsätzlich verschiedene Szenarien für die Entwicklung an den Kapitalmärkten. Im Jahr 2014 werden wir bei der Ausrichtung unserer Kapitalanlagen den andauernden Unsicherheiten an den internationalen Kapitalmärkten Rechnung tragen und insbesondere den weiteren Verlauf der Staatsschuldenkrise beobachten sowie den Diversifikationsaspekt besonders hervorheben. Risikomanagement-Aspekte werden dabei auch weiterhin eine wesentliche Rolle spielen.

Maßgabe für unsere Kapitalanlagepolitik wird auch im Jahr 2014 die Erwirtschaftung stabiler Erträge bei gleichzeitiger Vermeidung überproportionaler Risiken sein. Aus diesem Grund ist – und wird auch in Zukunft – ein Großteil der Gelder in festverzinsliche Anlagen investiert. Namenspapieren kommt dabei eine entscheidende Bedeutung zu, da sie neben stabilen Erträgen aufgrund ihrer Ausgestaltung Ergebnisschwankungen vermeiden.

Die primäre Herausforderung eines Lebensversicherers liegt in der angemessenen Reaktion auf eine Veränderung des Zinsumfeldes bei gleichzeitiger Vermeidung übermäßiger Risiken. Dazu analysieren wir im Rahmen unserer Aktiv-Passiv-Steuerung regelmäßig unsere versicherungstechnischen Verpflichtungen und optimieren die Kapitalanlagenstruktur. Wir haben uns gut gegen einen auch länger währenden Verbleib auf einem niedrigen Zinsniveau abgesichert und erhalten dabei zusätzliche Chancen zur Nutzung weiterer Potenziale aus einem Zinsanstieg. Neue Risiken bei Substanzenanlagen können prinzipiell nur in begrenztem Umfang eingegangen werden, da der durchschnittliche Garantiezins des Versicherungsbestandes erwirtschaftet werden muss.

Der Zielrichtung eines Aktiv-Passiv-Matchings entsprechend wird die durchschnittliche Anlagedauer leicht verlängert und damit die Duration der Aktivseite der Bilanz an die Duration der Passivseite der Bilanz angenähert. Bei Umschichtungen im Portfolio wird großer Wert auf Diversifikation gelegt. Die Immobilienquote wird im Grunde beibehalten, Opportunitäten werden zum Aufbau genutzt. Der langfristige Charakter und die Sicherheit der Anlage in Immobilien stehen dabei weiterhin im Vordergrund. Am Aktienmarkt sollen sich ergebende Chancen in angemessenem Umfang zum Aufbau genutzt werden. Die strategischen Beteiligungsengagements werden regelmäßig überprüft. Das Anlageportfolio im Bereich der alternativen Investments, insbesondere in der Produktkategorie Private Equity, bleibt weitgehend konstant.

In Anbetracht der nach wie vor hohen Prognoseunsicherheiten überprüfen wir die Kapitalanlagestrategie laufend und passen diese bei Bedarf entsprechend an.

Das Risikomanagement hat für unsere Kapitalanlagen nicht nur in Zeiten der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise, sondern generell eine hohe Bedeutung. Die Weiterentwicklung bestehender Systeme soll auch in Zukunft gewährleisten, dass Marktchancen genutzt werden können, ohne übermäßige Risiken einzugehen.

Das Mandat zur Umsetzung der Kapitalanlagestrategie haben wir der MEAG erteilt. In ihr konzentriert sich nahezu das gesamte Asset Management der Munich Re.

### **Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen**

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der ERGO Leben wird im Jahr 2014 im weiteren Aufbau einer innovativen Produktplattform für flexible, kapitalmarktnahe Lebensversicherungsprodukte liegen. Inklusiv des internen Aufwands liegt das Investitionsvolumen dabei im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich.

Darüber hinaus wird sich die ERGO Leben weiterhin an verschiedenen konzernübergreifenden Projekten beteiligen. Dabei kommt der Umsetzung der Initiativen im Rahmen der strategischen Ausrichtung der ERGO eine besondere Bedeutung zu.

Ein weiterer Schwerpunkt der Investitionstätigkeit liegt erneut auf dem Bereich Vertrieb. Neben der Fortführung der Projekte zur Vereinheitlichung der Außendienstsysteme in der ERGO Versicherungsgruppe steht dabei das Strukturprojekt Initiative Zukunft Vertrieb im Mittelpunkt.

Darüber hinaus werden die begonnenen Projekte im Zusammenhang mit der Umsetzung der neuen europäischen Aufsichtsregelungen (Solvency II) fortgeführt. Zudem fließen Mittel in die technologische Optimierung und Vereinheitlichung der PC-Arbeitsplätze.

### **Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage**

Vor dem Hintergrund der derzeit für die Zukunft angenommenen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der zugrunde liegenden Kapitalmarktprognosen erwarten wir, dass sich die wirtschaftliche Lage der ERGO Leben im Jahr 2014 stabil entwickelt. Für das Neugeschäft rechnen wir im Geschäftsjahr 2014 mit einer zusätzlichen Belegung durch unsere 2013 neu eingeführten Produkte.

Der Einsatz unserer wert- und risikoorientierten Unternehmenssteuerung sowie unsere umsichtige, auf stabile Zinserträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik, werden diese Entwicklung zusätzlich unterstützen.

Hamburg, 27. Januar 2014

Der Vorstand

## Lagebericht

# Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes im Jahr 2013

### A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Haupt- versiche- rungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Haupt- versicherungen)	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr  Tsd. €	Einmal- beitrag  Tsd. €	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente  Tsd. €
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres<sup>1</sup></b>				
Kurs 31.12.2012		2.338.735		99.740.747
Kurs 31.12.2013	5.639.771	2.338.351		99.335.426
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	214.901	115.009	436.890	13.147.058
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)		56.892	181.394	1.145.972
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				33.868
3. Übriger Zugang	10.640	6.170	0	1.241.569
4. Gesamter Zugang	225.541	178.071	618.284	15.568.467
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>				
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	102.642	10.630		567.982
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	130.165	96.798		2.258.968
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	149.205	113.372		6.252.896
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	2.701	8.574		300.177
5. Übriger Abgang	19.581	16.293		624.667
6. Gesamter Abgang	404.293	245.668		10.004.690
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	5.461.019	2.270.754		104.899.204

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

1 Änderung des Anfangsbestandes durch Kursschwankung

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen			
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbil- dungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähig- keits- und Pflegerenten- versicherungen) ohne sonstige Lebens- versicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr
	Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €
	776.635		114.590		698.528		141.522		607.460
1.648.836	776.635	184.456	114.590	1.063.682	698.528	255.846	141.522	2.486.952	607.075
18.054	9.124	15.783	11.173	30.673	28.972	18.368	16.210	132.023	49.529
	15.941		1.448		18.813		4.632		16.058
500	342	1	1	1.770	1.108	224	56	8.146	4.664
18.554	25.407	15.784	12.622	32.443	48.893	18.592	20.898	140.169	70.251
10.522	2.852	286	266	4.579	1.417	258	149	86.996	5.947
91.392	50.951	2.438	1.521	11.929	12.633	690	1.217	23.717	30.477
40.014	26.790	6.113	6.032	38.441	43.619	12.468	12.139	52.169	24.792
71	106	1.899	1.096	378	2.358	134	1.136	219	3.877
413	780	1	112	8.432	8.567	3.411	3.126	7.325	3.708
142.411	81.478	10.737	9.027	63.758	68.595	16.961	17.767	170.426	68.800
1.524.979	720.564	189.503	118.185	1.032.366	678.826	257.477	144.653	2.456.695	608.526

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente Tsd. €	Kapitalversicherungen (ein- schl. Vermögensbildungsver- sicherungen) ohne Risiko- versicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
			Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe Tsd. €
<b>1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres<sup>1</sup></b>	5.639.771	99.335.426	1.648.836	25.321.365
davon beitragsfrei	(1.925.962)	(14.892.174)	(546.792)	(3.159.749)
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	5.461.019	104.899.204	1.524.979	23.521.335
davon beitragsfrei	(1.904.517)	(15.033.465)	(517.542)	(3.024.227)

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe Tsd. €
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	2.387.495	57.160.896	1.163.008	13.043.298

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

	Tsd. €
<b>1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres</b>	8.468.579
<b>2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres</b>	9.247.226

<sup>1</sup> Änderung des Anfangsbestandes durch Kursschwankung

						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen		Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
	Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €
184.456	7.227.667	1.063.682	20.732.854	255.846	4.035.319	2.486.952	42.018.221
(11.903)	(56.118)	(226.335)	(4.061.517)	(20.798)	(135.787)	(1.120.133)	(7.479.002)
189.503	7.591.051	1.032.366	20.094.115	257.477	4.178.351	2.456.695	49.514.352
(14.224)	(68.203)	(235.064)	(4.084.361)	(23.416)	(148.280)	(1.114.271)	(7.708.394)
Berufsunfähigkeits- oder Inva- liditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente		
	Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €		
788.268	40.454.757	20.090	340.198	465.834	3.622.207		
756.095	40.286.479	19.263	331.527	449.128	3.499.593		

## Lagebericht

# Betriebene Versicherungsarten

---

### Einzelversicherung

- Kapitallebensversicherung
- Risikolebensversicherung
- Renten- und Pensionsversicherung
- Pflegerentenversicherung
- Berufsunfähigkeitsversicherung
- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung

---

### Kollektivversicherung

- Kapitallebensversicherung
- Risikolebensversicherung
- Bauspar-Risikolebensversicherung
- Renten- und Pensionsversicherung
- Pflegerentenversicherung
- Berufsunfähigkeitsversicherung
- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung

---

### Zusatzversicherung

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufs-/Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsminderungs-Zusatzversicherung
- Todesfall-Zusatzversicherung
- Pflegerenten-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenen-Zusatzversicherung



## Sonderabteilung Deutsche Anwalt- und Notar-Versicherung

Aufgrund einer Entscheidung des Deutschen Anwaltstages 1905 in Hannover wurde 1907 eine „Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenkasse für deutsche Rechtsanwälte und Notare“ gegründet – als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Sitz der Kasse war Halle an der Saale. Der Name der Gesellschaft wurde später in Deutsche Anwalt- und Notar-Versicherung (DANV) geändert. Nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Verbot der Geschäftstätigkeit in der sowjetisch besetzten Zone musste die DANV praktisch wieder bei null anfangen. Als Partner fand sie in der Hamburg-Mannheimer eine Versicherungsgesellschaft, die sicherstellte, dass die DANV in berufsständischer Tradition nach eigenen bedarfsgerechten Tarifen, mit getrennten Gewinnverbänden und als wirtschaftlich selbstständige Verwaltungseinheit weitergeführt werden konnte. Von 1957 bis zum 30. Juni 2010 war die DANV eine Sonderabteilung der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG mit Sitz in Hamburg. Seit dem 1. Juli 2010 gehört die Deutsche Anwalt- und Notar-Versicherung als Sonderabteilung zur ERGO Lebensversicherung AG.

Über das Berufsstände- und Beiratsabkommen ist die DANV heute auf Bundesebene mit 13 Kammern, Vereinen und Verbänden ihrer Kundengruppen verbunden. Die DANV wendet sich als kompetenter Spezialist für modernes Risikomanagement an alle Angehörigen der rechts-, steuer-, unternehmensberatenden und wirtschaftsprüfenden Berufe, an deren Familienmitglieder sowie an deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das übergeordnete Ziel der Deutschen Anwalt- und Notar-Versicherung, ihre Kundengruppen optimal zu betreuen, hat zur Herausbildung differenzierter Vertriebskanäle geführt: Speziell qualifizierte Vermittlerinnen und Vermittler der Vertriebe der ERGO Lebensversicherung AG sowie weitere besonders ausgebildete und qualifizierte Geschäftspartner innerhalb der ERGO Gruppe erhalten das Beratungsmandat für die Sonderabteilung und platzieren die DANV-Produkte innerhalb des versicherbaren Personenkreises.

Über ihre „Elze-Hilfe“ engagiert sich die DANV für unverschuldet in Not geratene Versicherte und für den Nachwuchs innerhalb ihrer Kundengruppen – beispielsweise über Kooperationen mit juristischen und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten an Universitäten oder über die Unterstützung der Anwaltausbildung des Deutschen Anwalt-Vereins. Im Bedarfsfall steht sie Katastrophenopfern aus ihren Kundengruppen zur Hilfe offen.

### Geschäftsdaten aus dem Jahr 2013

Ende des Berichtsjahres befanden sich bei der DANV 29.127 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von 2.072 Mio. € im Bestand. Dazu kommen Unfall-Zusatzversicherungen mit 143 Mio. € Summe, Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit einer Jahresrente von 370 Mio. € sowie sonstige Zusatzversicherungen mit einer Jahresrente von 4 Mio. €.

Die DANV erzielte 2013 Beitragseinnahmen in Höhe von 77 (80) Mio. €. Die Versicherungsleistungen lagen mit 92 (88) Mio. € deutlich über dem Vorjahresniveau. Die Deckungsrückstellung sank um 4 Mio. € auf 918 (922) Mio. €. Die Rückstellungen für gutgeschriebene Überschussanteile sanken um 26 Mio. € auf 208 (234) Mio. €, sodass der Gesamtbestand an Rückstellungen auf 1.125 (1.156) Mio. € gesunken ist.

(Die im Text genannten Angaben sind in den Geschäftszahlen der ERGO Lebensversicherung AG enthalten.)

### Das Berufsstände- und Beiratsabkommen

Die DANV hat mit Kammern und Verbänden ihrer Kundengruppen ein Berufsstände- und Beiratsabkommen geschlossen. Dieses Abkommen räumt den beteiligten Organisationen das Recht ein, die Geschäftsführung der Standesversicherung zu beraten und ihre speziellen Vorstellungen einzubringen. Arbeitsorgan ist der Beirat mit seinem Ständigen Arbeitsausschuss. Der Beirat wählt einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden. Außer den Delegierten der Kammern, Vereine und Verbände gehören dem Beirat auch gewählte Mitglieder aus dem Kreise der Versicherten an.

### Die beigetretenen Standesorganisationen

- Bundesnotarkammer
- Bundessteuerberaterkammer
- Wirtschaftsprüferkammer
- Patentanwaltskammer
- Deutscher Anwaltverein
- Institut der Wirtschaftsprüfer
- Deutscher Steuerberaterverband
- Bundesverband der Steuerberater
- Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte
- Bundesverband Deutscher Unternehmensberater
- Deutscher Richterbund
- Deutscher Juristinnenbund
- Bundesverband Deutscher Patentanwälte

### Delegierte und gewählte Mitglieder des DANV-Beirats

#### Von den Standesorganisationen in den Beirat delegierte Mitglieder

Von der Wirtschaftsprüferkammer, Berlin:  
Dipl.-Kfm. Norbert Charles de Beaulieu,  
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Von der Patentanwaltskammer, München:  
Dr. Ursula Wittenzellner, Rechtsanwältin

Vom Deutschen Steuerberaterverband e. V., Berlin:  
Dipl.-Bw. Hans-Joachim Oettinger,  
Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

Vom Deutschen Anwaltverein e. V., Berlin:  
Felix Busse, Rechtsanwalt

Vom Institut der Wirtschaftsprüfer e. V., Düsseldorf:  
Dr. Jörg Schlüter, Rechtsanwalt,  
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Vom Bundesverband der Steuerberater e. V., Köln:  
Ingo Heuel, Rechtsanwalt und Steuerberater

Vom Bundesverband Deutscher Volks-  
und Betriebswirte e. V., Düsseldorf:  
Dipl.-Volksw. Dieter Schädiger

Vom Bundesverband Deutscher  
Unternehmensberater e. V., Bonn:  
Dipl.-Kfm. Christoph Weyrather

Vom Deutschen Richterbund e. V., Berlin:  
Elisabeth Kreth, Richterin

Vom Deutschen Juristinnenbund e. V., Berlin:  
Ramona Pisal, Vorsitzende Richterin am OLG

Vom Bundesverband Deutscher Patentanwälte e. V., Köln:  
Dipl.-Ing. und Patentanwalt Dietrich Tergau LL.M.

#### Aus dem Kreis der Versicherten gewählte Mitglieder

Dieter Ulrich, Rechtsanwalt, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater  
Arno Schubach, Rechtsanwalt  
Dipl.-Kfm. Klaus Kienle  
Arend Melzer, Rechtsanwalt  
Arno Metzler, Rechtsanwalt  
Dipl.-Ing. Klaus Rollenhagen  
Dr. Götz Wricke

#### Vorsitzender des Beirats

Felix Busse, Rechtsanwalt,  
vorm. Präsident des Deutschen Anwaltvereins, Berlin



# Jahresabschluss





Jahresabschluss

**Jahresbilanz zum  
31. Dezember 2013**

Aktivseite

	€	€	€	€	Vorjahr €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				456	531
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			651.168.159		669.288.573
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		433.881.152			418.278.843
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		1.421.739.091			1.436.373.376
3. Beteiligungen		66.112.570			81.389.537
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht					
				1.921.732.812	1.936.041.755
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		7.626.553.475			8.174.872.309
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		3.616.321.647			3.091.461.773
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		2.522.179.092			2.193.268.600
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	14.222.883.294				14.649.374.004
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.737.245.736				6.598.108.140
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	196.507.361				216.760.286
d) übrige Ausleihungen	15.522.535				18.212.015
		21.172.158.926			21.482.454.445
5. Einlagen bei Kreditinstituten		399.300.000			235.100.000
6. Andere Kapitalanlagen		63.332.987			67.123.621
			35.399.846.128		35.244.280.748
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			1.268.640.406		1.411.408.536
davon an: verbundene Unternehmen 1.200.746.112 (1.337.505.159) €					
				39.241.387.505	39.261.019.612
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen</b>				961.926.621	802.381.828

	€	€	€	€	Vorjahr €
<b>D. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	76.271.511				144.183.383
b) noch nicht fällige Ansprüche	250.689.126				283.234.924
		326.960.638			427.418.308
2. Versicherungsvermittler		30.233.748			36.674.947
			357.194.385		464.093.255
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			37.126.694		3.776.878
davon an: verbundene Unternehmen 37.115.673 (3.776.878) €					
III. Sonstige Forderungen			380.451.766		356.871.166
davon an: verbundene Unternehmen 44.961.660 (52.257.216) €					
				<b>774.772.845</b>	<b>824.741.299</b>
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			1.629.015		2.245.818
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			44.414.532		40.724.573
III. Andere Vermögensgegenstände			175.592.018		179.169.124
				<b>221.635.565</b>	<b>222.139.515</b>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			513.838.596		492.636.952
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			269.237.194		244.203.832
				<b>783.075.790</b>	<b>736.840.784</b>
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>41.982.798.782</b>	<b>41.847.123.569</b>

Passivseite

	€	€	€	Vorjahr €
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	102.258.376			102.258.376
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	39.727.379			39.727.379
		62.530.997		62.530.997
II. Kapitalrücklage		427.077.878		404.579.423
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	28			28
2. andere Gewinnrücklagen	140.814.359			140.814.359
		140.814.387		140.814.387
IV. Bilanzgewinn		-		1.144.896
			<b>630.423.262</b>	<b>609.069.703</b>
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	186.358.629			191.219.740
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6.317.257			4.334.661
		180.041.372		186.885.079
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	35.869.711.439			35.590.003.892
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	63.704.504			205.354.383
		35.806.006.935		35.384.649.509
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	233.638.420			217.855.669
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.709.093			2.630.826
		230.929.327		215.224.843
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
Bruttobetrag		2.238.757.051		2.351.026.230
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
Bruttobetrag		7.900.000		9.508.000
			<b>38.463.634.686</b>	<b>38.147.293.662</b>
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	940.330.816			784.361.818
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-			-
		940.330.816		784.361.818
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	22.106.472			18.020.010
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	510.668			-
		21.595.804		18.020.010
			<b>961.926.621</b>	<b>802.381.828</b>

	€	€	€	Vorjahr €
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		77.916		57.760
II. Steuerrückstellungen		3.805.036		87.935.850
III. Sonstige Rückstellungen		278.854.349		284.501.564
			<b>282.737.301</b>	<b>372.495.175</b>
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			<b>62.908.132</b>	<b>207.312.150</b>
davon gegenüber: verbundenen Unternehmen 60.195.484 (58.881.709) €				
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	1.300.832.566			1.379.818.107
2. Versicherungsvermittlern	17.875.875			44.583.588
davon gegenüber: verbundenen Unternehmen 3.992.265 (1.651.884) €				
		1.318.708.441		1.424.401.694
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		723.654		6.853.367
davon gegenüber: verbundenen Unternehmen 574.782 (6.659.292) €				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		549.463		100.000
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		226.153.667		237.107.525
davon: aus Steuern 1.617.969 (3.092.959) € gegenüber verbundenen Unternehmen 126.960.078 (59.772.778) €				
			<b>1.546.135.224</b>	<b>1.668.462.587</b>
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>35.033.555</b>	<b>40.108.465</b>
<b>Summe der Passiva</b>			<b>41.982.798.782</b>	<b>41.847.123.569</b>

#### Bestätigung des Verantwortlichen Aktuars

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. und dem Posten C. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 14. Januar 2011 genehmigten Geschäftsplan<sup>1</sup> berechnet worden.

<sup>1</sup> sowie unter Berücksichtigung der bis zum 26. November 2013 zur Genehmigung eingereichten Änderungen von Geschäftsplänen

Hamburg, 27. Januar 2014

Siegbert Baldauf

#### Bestätigung des Treuhänders

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hamburg, 27. Januar 2014

Norbert Krink



Jahresabschluss

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit  
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013**

	€	€	€	Vorjahr €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	3.074.827.903			3.255.863.259
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	62.916.005			54.504.576
		3.011.911.898		3.201.358.684
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	4.820.139			-3.066.172
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-2.023.584			-763.523
		6.843.723		-2.302.649
			<b>3.018.755.620</b>	<b>3.199.056.035</b>
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			<b>44.882.881</b>	<b>42.908.107</b>
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen		19.233.386		20.457.522
davon: aus verbundenen Unternehmen 16.238.007 (20.077.704) €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon: aus verbundenen Unternehmen 91.853.187 (93.324.081) €				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	64.855.948			63.173.990
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.322.397.279			1.402.587.522
		1.387.253.227		1.465.761.512
c) Erträge aus Zuschreibungen		5.851.578		191.362.176
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		292.713.160		308.884.601
			<b>1.705.051.350</b>	<b>1.986.465.811</b>
<b>4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen</b>			<b>160.575.801</b>	<b>66.317.087</b>
<b>5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			<b>45.291.524</b>	<b>59.288.984</b>
<b>6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	3.228.785.218			3.251.666.194
bb) Anteil der Rückversicherer	35.885.228			35.131.687
		3.192.899.990		3.216.534.507
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	15.817.397			-25.992.072
bb) Anteil der Rückversicherer	112.913			260.490
		15.704.484		-26.252.562
			<b>3.208.604.474</b>	<b>3.190.281.945</b>
<b>7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-661.390.413			-952.687.603
bb) Anteil der Rückversicherer	-10.526.209			-5.216.819
		-650.864.204		-947.470.784
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		1.608.000		657.000
			<b>-649.256.204</b>	<b>-946.813.784</b>
<b>8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung</b>			<b>337.157.190</b>	<b>116.712.009</b>

	€	€	€	Vorjahr €
<b>9. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Abschlussaufwendungen	308.380.668			389.432.569
b) Verwaltungsaufwendungen	99.461.861			97.582.382
		407.842.529		487.014.951
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinn- beteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		7.397.640		11.449.079
			<b>400.444.889</b>	<b>475.565.872</b>
<b>10. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		89.127.237		94.090.955
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		89.677.168		45.532.679
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.990.835		222.468.335
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		-		-
			<b>181.795.240</b>	<b>362.091.968</b>
<b>11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen</b>			<b>67.518.538</b>	<b>8.756</b>
<b>12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			<b>134.537.737</b>	<b>130.672.342</b>
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>-4.757.097</b>	<b>131.889.348</b>
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		418.921.389		361.585.748
2. Sonstige Aufwendungen		437.699.563		471.317.247
			-18.778.174	-109.731.500
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>-23.535.271</b>	<b>22.157.848</b>
4. Außerordentliche Erträge		-		-
5. Außerordentliche Aufwendungen		2.942.112		2.974.712
<b>6. Außerordentliches Ergebnis</b>			<b>-2.942.112</b>	<b>-2.974.712</b>
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-85.406.432		-6.291.532
davon: Organschaftsumlage 72.052.018 (-3.239.849) €				
8. Sonstige Steuern		3.929.049		2.976.214
davon: Organschaftsumlage 953.739 (-) €				
			-81.477.383	-3.315.318
<b>9. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- abführungs- oder eines Teilgewinnabführungsver- trages abgeführte Gewinne</b>			<b>55.000.000</b>	<b>22.498.455</b>
<b>10. Jahresüberschuss</b>			-	-
11. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			-	1.144.896
<b>12. Bilanzgewinn</b>			<b>-</b>	<b>1.144.896</b>

## Jahresabschluss

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Allgemeines

Die Bilanz wurde unter Berücksichtigung der vollständigen Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt (§ 268 Abs. 1 HGB).

Struktur und Inhalt des Lageberichts entsprechen den Regelungen des Handelsgesetzbuches. Den Konkretisierungen durch den Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) wurde Rechnung getragen.

Im Geschäftsbericht wurde jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet.

### Aktivseite

#### Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

#### Kapitalanlagen

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von beizulegenden niedrigeren Wertansätzen ausgewiesen. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB erfolgten höchstens bis zu den Anschaffungskosten, sofern der Grund für den niedrigeren Wertansatz aus früheren Geschäftsjahren entfallen ist.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten bzw. mit den ihnen beizulegenden niedrigeren Wertansätzen bewertet worden. Abschreibungen wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommen. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB erfolgten höchstens bis zu den Anschaffungskosten, sofern der Grund für den niedrigeren Wertansatz aus früheren Geschäftsjahren entfallen ist.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen, Zeropapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden jährlich unter Anwendung der kapitalmarktabhängigen Effektivzinsmethode amortisiert, bei Endfälligkeit entsprechen die Bilanzwerte den Nennwerten. Die Namensschuldverschreibungen sind dagegen mit dem Nennbetrag bewertet. Agio- und Disagioträge werden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung über die Laufzeit der Namensschuldverschreibungen verteilt.

Abschreibungen wurden gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip vorgenommen. Wertberichtigungen wurden in ausreichender Höhe gebildet.

Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten angesetzt. Sie wurden mit einem niedrigeren Börsenkurs oder einem entsprechenden Renditekurs bewertet, soweit die wie Anlagevermögen gehaltenen Wertpapiere einer dauerhaften und die wie Umlaufvermögen geführten Wertpapiere auch einer vorübergehenden Wertminderung unterliegen. Wir haben von der Wahlmöglichkeit des § 341b Abs. 2 Satz 1 HGB Gebrauch gemacht, nach dem die zu der dauernden Vermögensanlage bestimmten Wertpapiere nach den für Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet werden können. Zuschreibungen wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenwerten vorgenommen.

Für die auf fremde Währung lautenden Wertpapiere wurde als Anschaffungswert und als Börsenkurswert der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Endbetrag zugrunde gelegt.

Derivate werden grundsätzlich zu den Anschaffungskosten oder zu ihrem niedrigeren beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Ein Verpflichtungsüberhang wird durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung berücksichtigt. Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte werden die Marktwerte am Bilanzstichtag herangezogen. Sofern keine Börsenkurse vorliegen, ergibt sich der beizulegende Zeitwert nach marktconformen Bewertungsmethoden. Aktien-Forwards, Total Return Swaps, Zins-Swaps und Devisentermingeschäfte werden nach der Barwertmethode bewertet. Die Bewertung von OTC-Aktioptionen und Swaptions erfolgt nach dem Black-Scholes-Optionspreismodell. Short- und Long-Call-Optionen werden ebenfalls nach dem Black-Scholes-Optionspreismodell bewertet. Anfallende Aufwendungen und Erträge wurden miteinander verrechnet. Swaps wurden grundsätzlich zusammen mit den zugrunde liegenden Kapitalanlagen als Bewertungseinheit bilanziert.

Die Bilanzierung der Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode, welche innerhalb der Bewertungseinheit die Verrechnung zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsgeschäft durchführt und die Bilanzwerte belässt.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sowie die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Bewertung der anderen Kapitalanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB erfolgten höchstens bis zu den Anschaffungskosten.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sind mit dem Zeitwert bewertet.

### **Zeitwertermittlung**

Die Zeitwertermittlung der Kapitalanlagen haben wir wie folgt vorgenommen:

- Grundstücke und Anteile an Grundstücksgesellschaften mit dem Ertragswert der Grundstücke nach der Wertermittlungsverordnung. Grundstücke, bei denen das Bauvorhaben noch nicht abgeschlossen ist, wurden zu Herstellungs- oder Anschaffungskosten bewertet. Die Bewertung erfolgte für jedes Grundstück einzeln zum 31. Dezember 2013, sofern keine Bewertungseinheit gebildet wurde.
- Beteiligungen nach einem Ertragswertverfahren, mit dem Börsenkurs zum Bilanzstichtag, nach der sogenannten Equity-Methode oder aufgrund des zeitnahen Erwerbs mit den Anschaffungskosten.
- Aktien, Investmentfonds und andere festverzinsliche sowie nicht festverzinsliche Wertpapiere mit dem Börsenkurswert beziehungsweise Rücknahmepreis zum Jahresschluss 2013. Ebenfalls wurden Vermögensverwaltungsgesellschaften mit dem Börsenkurswert per Ende 2013 der von ihnen gehaltenen Wertpapiere bewertet. Servicegesellschaften wurden mit dem Buchwert bewertet.
- Hypotheken, Namensschuldverschreibungen, Scheckscheinforderungen und Darlehen sowie stille Beteiligungen und nicht börsenfähige Genussscheine werden auf der Grundlage adäquater Zins-Struktur-Kurven bewertet.
- Für Rentenpapiere ohne Börsenmarktplatz werden die erwarteten Cashflows abgezinst. Der Abzinsungssatz wird mittels Zins-Struktur-Kurve und risikoadäquater Zuschläge ermittelt. Ausgehend von der EURO-Swap-Kurve werden hierbei Spreads in Abhängigkeit von Emittent, Laufzeit und Rating zugeschlagen. Diese Spreads werden in Auskunftssystemen wie Bloomberg zur Verfügung gestellt und leiten sich aus beobachteten Transaktionen von Inhaberpapieren am Markt ab.
- Für die Rentenpapiere, die über einen Börsenplatz handelbar sind, werden die Marktpreise im Wesentlichen von einem Indexanbieter bezogen, der verschiedene Kursquellen zusammenfasst.
- Derivate mit dem Marktwert zum Bilanzstichtag.
- Bestand aus dem Cash Pooling zum Buchwert.
- Genussscheine zu Marktrenditen oder anerkannten Bewertungsmethoden.

Bei allen übrigen nicht einzeln erwähnten Kapitalanlagen entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

### Forderungen

Die für die zum Nominalwert ausgewiesenen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer gebildeten Pauschalwertberichtigungen erfolgten auf Basis von Durchschnittswerten der in den letzten Jahren eingetretenen Ausfälle. Körperschaftsteuererstattungsansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 KStG wurden in Höhe des Barwertes mit einem Rechnungszins von 4 % berechnet.

### Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände wurden analog § 6 Abs. 2a EStG in einem Sammelposten aktiviert und über fünf Jahre linear abgeschrieben.

### Latente Steuern

Es besteht gewerbe- und körperschaftsteuerliche Organisation zur ERGO Versicherungsgruppe AG. Etwaige Steuerlatenzen wären deshalb grundsätzlich auf Ebene der ERGO Versicherungsgruppe AG als Organträgerin zu erfassen. Diese bildet in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB keine aktiven latenten Steuern.

### Übrige Aktiva

Nicht einzeln erwähnte Aktivwerte sind mit den Nominalbeträgen angesetzt, soweit sie nicht um zulässige Wertberichtigungen vermindert wurden.

## Passivseite

### Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft wurden nach Maßgabe des Jahrestages für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt; die einschlägigen steuerlichen Vorschriften wurden beachtet. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Geschäft ergaben sich aus den Abrechnungen der Vorversicherer.

### Deckungsrückstellung

Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde die Deckungsrückstellung nach den handels- und aufsichtsrechtlichen Vorschriften ermittelt. Zukünftige Kosten wurden implizit berücksichtigt. Die Teile der Deckungsrückstellung, für die der Kunde das Anlagerisiko trägt, errechneten sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bewertet wurden. Ansonsten kam die prospektive Methode zur Anwendung.

Die einmaligen Abschlussaufwendungen beitragspflichtiger Versicherungen wurden durch Zillmerung berücksichtigt. Die Deckungsrückstellung wurde entsprechend den Rechnungslegungsvorschriften auf den Mindestrückkaufwert aufgefüllt. Diese Auffüllungsbeträge wurden als Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern aktiviert.

Durch unterschiedliche Zillmersätze werden die differierenden Kostenstrukturen berücksichtigt. Im Wesentlichen kommt in den ab 1995 eingeführten Einzel-Kapital- und Rentenversicherungen ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme zur Anwendung. Bei den entsprechenden vor 1995 eingeführten Versicherungen beträgt der Zillmersatz in der Regel 35 ‰ der Versicherungssumme bzw. der Jahresrente.

Die abweichende Kostensituation im Kollektivbereich und anderen Teilbeständen wurden durch geringere Sätze berücksichtigt.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag, Versicherungen nach dem Altersvermögensgesetz und bei Fondsversicherungen werden die Beträge zur Deckung der rechenschaftsmäßigen Abschlusskosten aus den Beiträgen direkt entnommen.

Die Berechnungen erfolgten einzelvertraglich unter Berücksichtigung des Jahrestages. Lediglich bei einem kleineren Bestand wurde ein aus der Bestandszusammensetzung abgeleiteter mittlerer Jahrestag zugrunde gelegt.

Der Referenzzinssatz im Sinne des § 5 Abs. 4 der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV), der gemäß § 5 Abs. 3 dieser Verordnung ermittelt wurde, lag bei 3,41 %.

Die Deckungsrückstellung für das in Rückdeckung übernommene Geschäft ergab sich aus den Abrechnungen der Vorversicherer.

Für den **Altbestand** im Sinne von § 2 Abs. 1 der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung nach Maßgabe der geltenden Geschäftspläne berechnet. Die hierbei verwendeten Rechnungsgrundlagen werden nachfolgend aufgeführt; in Klammern ist der Anteil der damit berechneten Deckungsrückstellung an der Gesamtdeckungsrückstellung angegeben.

Todesfallversicherungen:

- mit der Allgemeinen Deutschen Sterbetafel 24/26, einem Rechnungszins von 3 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme (ca. 1 %),
- mit der Verbandssterbetafel 67, einem Rechnungszins von 3 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme (ca. 8 %),
- mit der Sterbetafel 1987, einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme (ca. 19 %).

Rentenversicherungen:

- mit der Allgemeinen Deutschen Sterbetafel 1949/51, einem Rechnungszins von 3 % und einem Zillmersatz von 12 Monatsbeiträgen, maximal 50 % einer Jahresrente (ca. 6 %),
- mit der Sterbetafel 1987 R, einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 % einer Jahresrente (ca. 4 %).
- mit der Sterbetafel 1994 R, einem Rechnungszins von 4,0 % und einem Zillmersatz von 35 % einer Jahresrente (ca. 1 %).

Bei Renten- und Pensionsversicherungen erfolgt die Berechnung der Deckungsrückstellung entsprechend den Veröffentlichungen „Nachreservierung von Rentenversicherungen mit veralteten Rechnungsgrundlagen“ in VerBAV 11/95 und „Neubewertung der Deckungsrückstellung von Lebensversicherungsunternehmen für Rentenversicherungsverträge“ in VerBaFin 1/2005. Hierbei wurden über die tariflichen Rechnungsgrundlagen hinausgehend Sterbewahrscheinlichkeiten aus den Tafeln DAV 1994 R, DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 R B20 verwendet. Der dabei ange setzte Rechnungszins betrug 3,41 %, mindestens jedoch den tariflich vorgesehenen Rechnungszins. Storno- und

Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten, die auf Beobachtungen in unserem Versicherungsbestand basieren, wurden gemäß der VerBaFin 1/2005 berücksichtigt. Die Genehmigung der entsprechenden Geschäftsplanänderungen ist beantragt.

Obligatorische und fakultative Zusatzleistungen werden mit folgenden Rechnungsgrundlagen berücksichtigt:

- Heiratswahrscheinlichkeiten mit der Heiratstafel 60/62,
- Berufsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten mit den Verbandstafeln 1990 und Rechnungszinsen von 3 % und 3,5 %.

Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung:

- Berufsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten mit den Verbandstafeln 1990 und Rechnungszinsen von 3 % und 3,5 %.

Selbstständige Pflegeversicherung:

- Pflegefallwahrscheinlichkeiten mit den Verbandstafeln 1992 für den Pflegefall und Rechnungszins von 3,5 %.

Für Berufsunfähigkeitsversicherungen, Pflegeversicherungen sowie für Kleinlebensversicherungen für Männer wurden aus aktuarieller Sicht ausreichende und von der BaFin genehmigte zusätzliche Deckungsrückstellungen gestellt, die den beobachteten Veränderungen des Verlaufs dieser Risikoarten Rechnung tragen.

Für die den Versicherten zugewiesenen Überschussanteile im Rahmen des Bonussystems wurden nach den genehmigten Geschäftsplänen Deckungsrückstellungen gebildet.

Für alle Versicherungen des Altbestandes, deren Rechnungszins über dem Referenzzinssatz im Sinne der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) lag, erfolgte eine Zinsverstärkung in Gestalt einer entsprechend erhöhten Deckungsrückstellung. Die Zinsverstärkung wurde mit einem Rechnungszins von 3,41 % errechnet und betrug zum Ende des Geschäftsjahres 101,6 Mio. €.

Die Genehmigung des entsprechenden Geschäftsplanes ist beantragt.

Der **Neubestand** im Sinne von § 2 Abs. 2 der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung ist in Risikoklassen untergliedert. Eine Gesamtübersicht der Risikoklassen findet sich im Abschnitt „Überschussbeteiligung“ auf den Seiten 79 ff. – die Gewinnverbände entsprechen den Risikoklassen.

Der Anteil der Deckungsrückstellung des Neubestandes an der Gesamtdeckungsrückstellung beträgt ca. 58 %. Die im überwiegenden Teil des Neubestandes verwendeten Rechnungsgrundlagen werden nachfolgend aufgeführt; in Klammern ist der Anteil der damit berechneten Deckungsrückstellung an der Gesamtdeckungsrückstellung angegeben.

Todesfallversicherungen:

- mit der DAV-Sterbetafel 1994 T, einem Rechnungszins von 4 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme (ca. 8 %),
- mit der DAV-Sterbetafel 1994 T, einem Rechnungszins von 3,25 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme (ca. 3 %),
- mit der DAV-Sterbetafel 1994 T, einem Rechnungszins von 2,75 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme (ca. 2 %).

Rentenversicherungen:

- mit der DAV-Sterbetafel 1994 R, einem Rechnungszins von 4 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme (ca. 6 %),
- mit der DAV-Sterbetafel 1994 R, einem Rechnungszins von 3,25 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme (ca. 10 %),
- mit der DAV-Sterbetafel 1994 R, einem Rechnungszins von 2,75 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme (ca. 2 %),
- mit der Sterbetafel HM 2004 R, einem Rechnungszins von 2,75 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme (ca. 5 %).
- mit der Sterbetafel HM 2004 R, einem Rechnungszins von 2,25 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme (ca. 9 %).
- mit der Sterbetafel HM 2004 R, einem Rechnungszins von 1,75 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme (ca. 2 %).

Die Deckungsrückstellung für den Neubestand wurde des Weiteren mit nachstehenden Rechnungsgrundlagen ermittelt:

- Sterbetafel HM 1994 TUS
- Sterbetafel HM-DANV 1995 T für Männer
- Sterbetafeln DAV 1994 T-HM für Raucher und Nichtraucher
- Sterbetafeln HM-OVG 1995 T
- Sterbetafeln DK 1996 T-HM
- Sterbetafel UK 2010-02T (aktualisierte Ableitung aus der TM 92 und der TF 92)
- Sterbetafel UK 2009-10R (aktualisierte Ableitung aus der IL TUK 0507)

- Sterbetafeln 1986
- Verbands-Sterbetafel 1967
- Sterbetafel DAV 2004 R-K1, -K2, -K3, -K4
- Sterbetafel EL04R-K1, -K2, -K3, -K4
- Sterbetafel EL 2004 R
- Sterbetafel HM 2004 RU
- Sterbetafel EL 2004 RU
- Sterbetafel HM 2004 HV
- Sterbetafel ERL2005T1QX für Raucher und Nichtraucher
- Sterbetafel HM 2004 RUS
- Sterbetafel HM 2006 RUS
- Sterbetafel HM 2006 TUS
- Sterbetafel HML 2007 T
- Sterbetafel HML 2007 T – R
- Sterbetafel HML 2007 T für Raucher und Nichtraucher
- Sterbetafel HML 2007 TKL
- Sterbetafel HVL 2007 T
- Sterbetafel HVL 2007 T – R
- Sterbetafel HVL 2007 T für Raucher und Nichtraucher
- Sterbetafel DANV07 T
- Sterbetafel DAV 2007 R
- Sterbetafel DAV 2008 T
- Sterbetafel VIC 2008 RUS
- Sterbetafel ERL09T\_STGB
- Sterbetafel HML 2009 RUS
- Sterbetafel EL 2009 RUS
- Sterbetafel EL 2010 TUS
- Sterbetafel ERL2010P1QA
- Sterbetafel Pflegebedürftiger ERL2010P1QI\_16307
- Sterbetafel MR2012T
- Sterbetafel EL2012R\_Sel
- Verbandstafeln 1990 für Berufsunfähigkeit
- Verbandstafeln 1990 für Invalidität
- Invaliditätstafeln DK 1997 I – HM
- Invaliditätstafeln DAV 1997 I , – RI und – TI
- Invaliditätstafeln DAV 1998 E
- Invaliditätstafeln DAV 2001 EM
- Invaliditätstafeln HM 2001 EMUS
- Invaliditätstafeln HM 2006 EMUS
- Invaliditätstafeln ERL 2009 IX
- Invaliditätstafeln ERL 2010 EMUS
- Verbands-Sterbetafeln 1990 für Berufsunfähige
- Invalidensterbetafel HM 1996 TI
- Invalidensterbetafel Heubeck-Fischer
- Invalidensterbetafel DAV 1997 TI
- Invalidensterbetafel DAV 1997 TE
- Invalidensterbetafel HM 1997 TIUS
- Invalidensterbetafel HM 2006 TIUS
- Invalidensterbetafel EL 2010 TIUS
- Invalidensterbetafel HM 1996 RI
- Invalidensterbetafel DAV 1997 RI
- Invalidensterbetafel DAV 1998 RE

- Invalidenreaktivierungstafel HM 2001 RIUS
- Invalidenreaktivierungstafel HM 2006 RIUS
- Invalidenreaktivierungstafel EL 2010 RIUS
- Verbandstafeln 1992 für den Pflegefall
- DAV 2008 P für den Pflegefall
- HML2008P für den Pflegefall
- ERL2010P1IX\_16109 für den Pflegefall
- Verbands-Sterbetafeln 1992 für Pflegebedürftige

Auf die wesentlichen Rechnungszinssätze im Neubestand 4 %, 3,5 %, 3,25 %, 2,75 %, 2,25 % und 1,75 % entfällt ca. 99 % der Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts.

Für Versicherungen, deren einmalige Abschlussaufwendungen durch Zillmerung berücksichtigt werden dürfen, kommen im Wesentlichen folgende Sätze, die auf die Beitragssumme bezogen werden, zur Anwendung: 40 ‰, 35 ‰, 30 ‰, 25 ‰, 15 ‰, 10 ‰ und 7,5 ‰.

Für einzelne Teilbestände haben sich Sterblichkeits-, Invaliditäts- und Pflegefallrisiken so verändert, dass die bei Vertragsabschluss gültigen Tafeln keine ausreichenden Sicherheiten mehr enthalten. Es wurden daher zusätzliche Deckungsrückstellungen gestellt, die den beobachteten Veränderungen der Risikoverläufe Rechnung tragen.

Außerdem wurde für Tarife, deren Rechnungszinssatz oder Zillmersatz den bei Abschluss der Versicherungen geltenden Höchstrechnungszinssatz bzw. Höchstzillmersatz überschritten haben, die Deckungsrückstellung in der benötigten Höhe gestellt.

Zur Berücksichtigung der gestiegenen Lebenserwartung wurden bei Renten- und Pensionsversicherungen zusätzlich zu der mit den Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation ermittelten Deckungsrückstellung entsprechende Beträge zugeführt. Bei der Ermittlung der zusätzlichen Deckungsrückstellung fanden Sterbewahrscheinlichkeiten, die sich aus einer Interpolation zwischen den Sterbetafeln für Rentenversicherungen „DAV 2004 R Bestand“ und „DAV 2004 R B20“ ergaben, sowie Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten auf Basis von Beobachtungen in unserem Versicherungsbestand Anwendung. Der bei der Berechnung der zusätzlichen Deckungsrückstellung angesetzte Rechnungszins betrug 3,41 %, mindestens jedoch den tariflich vorgesehenen Rechnungszins.

Die Deckungsrückstellung für die zugewiesenen Bonussummen wurde mit den vorstehenden Grundlagen ermittelt.

Auswirkungen aus laufenden Prozessen wurden zeitnah beurteilt und bewertet. Das Urteil des BGH vom 14. November 2012 wurde bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

Innerhalb der Deckungsrückstellung wurde eine Zinszusatzreserve für Versicherungen gestellt, deren Rechnungszins über dem Referenzzinssatz gemäß Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) lag. Die Zinszusatzreserve betrug zum Ende des Geschäftsjahres 339,3 Mio. € (Vorjahr: 225,8 Mio. €).

Im Rahmen von Überprüfungen von Kollektivgrößen in der betrieblichen Altersvorsorge ergibt sich ein möglicher Korrekturbedarf. Hierzu wurden vorsichtshalber zusätzlich Mittel in Höhe von 606 Tsd. € der Deckungsrückstellung zugeführt.

#### **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe berücksichtigt für alle Versicherungsfälle, die vor dem Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt wurden, die zu erwartende Leistung einzeln. Für die Versicherungsfälle, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt wurden, ist eine Spätschadenrückstellung unter Beachtung von § 341g Abs. 1 und 2 HGB sowie gemäß § 26 Abs. 1 RechVersV gebildet worden. Die Position enthält ferner die Rückstellung für Schadenregulierungskosten.

Im Rahmen von Überprüfungen von Kollektivgrößen in der betrieblichen Altersvorsorge ergibt sich ein möglicher Korrekturbedarf. Hierzu wurden vorsichtshalber zusätzlich Mittel in Höhe von 35 Tsd. € der Rückstellung zugeführt.

Die Rückstellung für das in Rückdeckung übernommene Geschäft ergab sich aus den Abrechnungen der Vorversicherer.

#### **Rückstellung für Beitragsrückerstattung**

Der innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für die Schlussüberschussanteile zu bildende Schlussüberschussanteilfonds wurde nach den handelsrechtlichen Vorschriften errechnet. Die Berechnung erfolgte einzelvertraglich gemäß den Regelungen in § 28 RechVersV. Der verwendete Zinsfuß beträgt 2,9 % für den Neubestand und 3,7 % für den Altbestand. Für diesen Altbestand liegt die entsprechende Genehmigung der BaFin vor.

Für die Versicherungen, die zum 2010 von der Victoria Lebensversicherung AG übertragenen Kollektivbestand gehören, beträgt der Zinsfuß einheitlich 2,9%. Für diesen Altbestand ist die entsprechende Genehmigung bei der BaFin beantragt.

Zur Anwendung kommende Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten entsprechen den Beobachtungen in unserem Versicherungsbestand. Nicht explizit eingerechnete Stornowahrscheinlichkeiten wurden implizit durch einen Zuschlag zum Rechnungszinsfuß in Höhe von bis zu 2% berücksichtigt. Für endfällig deklarierte Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen wurde mit dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer bzw. Aufschubzeit zu der gesamten Dauer gewichtet und auf den Bilanztermin diskontiert. Für nicht endfällig deklarierte Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen wurde der erreichte Wert zugrunde gelegt.

Der für die Beteiligung an den Bewertungsreserven zu bildende Mindestbetrag (Sockelbeteiligung) wurde bei der Berechnung des Schlussüberschussanteilsfonds berücksichtigt.

#### **Anteile der Rückversicherer**

Die Anteile der Rückversicherer für das selbst abgeschlossene wie für das in Rückdeckung übernommene Geschäft an den Bilanzpositionen Beitragsüberträge, Deckungsrückstellung, Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, sonstige versicherungstechnische Rückstellungen und für die versicherungstechnischen Rückstellungen von Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurden nach Maßgabe der Rückversicherungsverträge ermittelt.

#### **Konsortialgeschäft**

Bei Konsortialverträgen, zu denen uns die Bilanzangaben der führenden Versicherer nicht rechtzeitig vorlagen, wurden die entsprechenden Positionen durch geeignete Schätzverfahren ermittelt.

#### **Andere Rückstellungen**

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr sind gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag und diskontiert bilanziert.

Im Zusammenhang mit der Passivierung von langfristigen Rückstellungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung die ermittelten Steuerrückstellungen mit deren Erfüllungsbetrag der Verpflichtung als Aufwand und die Rückstellungsaufzinsung gesondert als Aufwand in der Position „Sonstige Aufwendungen“ ausgewiesen (Bruttomethode). Für die sonstigen Rückstellungen erfolgte der Ausweis in Höhe des Barwertes des Erfüllungsbetrages einer Rückstellung unter den sonstigen Aufwendungen (Nettomethode). Die entsprechenden Abzinsungssätze lagen per 30. November 2013 zwischen 3,47% und 4,56% und entsprachen dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre für angenommene Restlaufzeiten bis zu zehn Jahre.

Die Rückstellung für pensionsähnliche Verpflichtungen wurde nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Verwendung der modifizierten Heubeck „Richttafeln 2005 G“ mit einem Zinssatz von 4,91% und einem Anwartschafts- und Rententrend von 2,75% berechnet.

Die Rückstellung für Altersteilzeit wurde nach der Methode des IDW unter Verwendung der Heubeck „Richttafel 2005 G“ mit einem Zinssatz von 3,53% und einem Gehaltstrend von 2,0% berechnet. Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen wurde in Höhe des Barwertes der zukünftig zu erwartenden Leistungsverpflichtungen mit 3,84% Rechnungszins bilanziert. Die Rückstellung für Jubiläen wurde entsprechend den zu erwartenden Verpflichtungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 4,91% berechnet. Die erwarteten Verpflichtungen entsprechen mengen- und wertmäßig denen des Vorjahres.

Die ERGO Versicherungsgruppe AG hat mit unserer Gesellschaft den Schuldbeitritt zu Pensionszusagen vereinbart und bilanziert die dafür von uns erhaltenen Deckungsmittel sowie die Pensionsrückstellungen und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen. Hierbei wurde das Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, ausgeübt.

Zukünftige Verpflichtungen aus den langfristigen Incentive-Plänen sichert die Gesellschaft mittels Optionen ab. Grund- und Sicherungsgeschäfte wurden als Bewertungseinheit bilanziert. Die 2007 gewährten Wertsteigerungsrechte wurden mit Long Calls und Short Calls gesichert, die mit den Anschaffungskosten unter den anderen Vermögensgegenständen beziehungsweise der erhaltenen Prämie unter den sonstigen Verbindlichkeiten bilanziert sind; in gleicher Höhe wurde eine Rückstellung für ausgegebene Wertsteigerungsrechte gebildet. Die beizulegenden Zeitwerte für die in diesen Geschäften enthaltenen derivativen Finanzinstrumente wurden anhand von anerkannten finanzmathematischen Bewertungsmethoden ermittelt. Zusätzlich zu den langfristigen Incentive-Plänen wurden in den Jahren 2011 bis 2013 Anteile an mittelfristigen Incentive-Plänen gewährt. Die Rückstellung wurde in Höhe des beizulegenden Wertes gebildet.

Die Rückstellungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

#### **Übrige Passiva**

Die nicht einzeln erwähnten Passivwerte wurden – soweit bekannt – mit den Nominalbeträgen, ansonsten mit den erwarteten Erfüllungsbeträgen angesetzt.

#### **Fremdwährungsumrechnung**

Fremdwährungsbeträge wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember 2013 umgerechnet.

#### **Bilanzierungsstetigkeit**

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert beibehalten.

## Jahresabschluss

# Anhang

## Erläuterungen der Bilanz: Aktivseite

Entwicklung der Aktivposten A., B. I., B. II. und B. III. im Geschäftsjahr 2013

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1
2. Geschäfts- oder Firmenwert	-
3. Summe A.	1
<b>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	669.289
<b>B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	418.279
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.436.373
3. Beteiligungen	81.390
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-
5. Summe B. II.	1.936.042
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.174.872
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.091.462
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2.193.269
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	14.649.374
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.598.108
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	216.760
d) übrige Ausleihungen	18.212
5. Einlagen bei Kreditinstituten	235.100
6. Andere Kapitalanlagen	67.124
7. Summe B. III.	35.244.281
<b>Insgesamt</b>	<b>37.849.612</b>

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-	-	-	-	0	0
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	0	0
857	-	-	2.636	21.614	651.168
130.792	-	117.383	2.193	-	433.881
43	-	14.677	-	-	1.421.739
8.639	-	21.914	-	2.002	66.113
-	-	-	-	-	-
139.474	-	153.974	2.193	2.002	1.921.733
315.854	-	799.144	1.022	66.051	7.626.553
1.316.757	-	791.897	-	-	3.616.322
514.838	-	185.917	-	11	2.522.179
736.432	-	1.162.922	-	-	14.222.883
3.505.295	-	3.366.157	-	-	6.737.246
36.484	-	56.737	-	-	196.507
6.482	-	9.171	-	-	15.523
164.200	-	-	-	-	399.300
8.694	-	12.485	-	-	63.333
6.605.036	-	6.384.432	1.022	66.061	35.399.846
<b>6.745.368</b>	<b>-</b>	<b>6.538.406</b>	<b>5.852</b>	<b>89.677</b>	<b>37.972.748</b>

## B. Kapitalanlagen

### II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes mit den Angaben gemäß § 285 Nr. 11 und Nr. 11a HGB befindet sich auf Seite 77.

#### Zeitwerte der Kapitalanlagen

(die Bewertungsmethoden sind auf den Seiten 54 f. beschrieben)

	Bilanzwert	Zeitwert	Bewertungs- differenz
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	<b>651.168</b>	<b>942.240</b>	<b>291.072</b>
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>	<b>1.921.733</b>	<b>2.160.919</b>	<b>239.186</b>
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	433.881	459.325	25.444
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.421.739	1.628.752	207.013
3. Beteiligungen	66.113	72.842	6.729
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	-
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>	<b>35.652.886</b>	<b>38.816.228</b>	<b>3.163.342</b>
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.626.553	8.128.110	501.556
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.616.322	3.796.609	180.287
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2.522.179	2.771.921	249.742
4. Sonstige Ausleihungen	21.425.199	23.652.587	2.227.388
a) Namensschuldverschreibungen <sup>1</sup>	14.452.835	16.365.236	1.912.402
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen <sup>2</sup>	6.760.334	7.075.320	314.986
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	196.507	196.507	-
d) übrige Ausleihungen	15.523	15.523	-
5. Einlagen bei Kreditinstituten	399.300	399.300	-
6. Andere Kapitalanlagen	63.333	67.702	4.369
<b>IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft</b>	<b>1.268.640</b>	<b>1.268.640</b>	<b>-</b>
<b>Insgesamt<sup>1,2</sup></b>	<b>39.494.428</b>	<b>43.188.028</b>	<b>3.693.600</b>

1 unter Berücksichtigung von Agio/Disagio

2 unter Berücksichtigung von Zinsforderungen

Die Gesamtsumme der fortgeführten Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 37.559.153 Tsd. €, die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwerts selbiger Kapitalanlagen beträgt 41.071.762 Tsd. €. Es ergibt sich daraus ein Saldo von 3.512.609 Tsd. €. Die Anteile der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Werte werden monatlich neu ermittelt.

In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit einem Zeitwert von 11.776.458 Tsd. € und einem Bilanzwert von 11.107.665 Tsd. € enthalten.

#### Anteile an Investmentvermögen

Die Gesellschaft hält am 31. Dezember 2013 bei mehreren inländischen und ausländischen Investmentfonds Anteile von mehr als 10%.

	Marktwert	Buchwert	Differenz	im Geschäftsjahr erhaltene Ausschüttung
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>Aktienfonds</b>				
MEAG Pension Invest	4.102	3.638	464	187
MEAG EuroAktien Dynamic Floor	4.528	4.528	–	–
MEAG Sustainability	33.042	33.043	–1	816
MEAG Euro 1	492.574	492.574	–	16.902
MEAG Anglo Celtic Fund	50.981	50.984	–2	1.635
Flexkonzept – Wachstum	17.572	16.571	1.001	–
<b>Rentenfonds</b>				
MEAG Pension Rent	4.461	4.275	186	232
MEAG Pension Safe	6.033	6.033	–	84
MEAG EuroRenten Dynamic Floor	7.844	6.797	1.047	–
DB Platinum IV – Institutional Fixed Income I2D	121.163	100.000	21.163	940
DB Platinum IV – Institutional Fixed Income I4D	35.155	39.470	–4.315	–
MEAG HM 2000	760.616	760.616	–	22.459
MEAG HMR 1	2.779.896	2.455.066	324.830	88.793
MEAG HMR 2	1.621.218	1.557.045	64.173	115
MEAG Euro 2	683.232	616.991	66.241	–
MEAG SAG 1	207.834	207.834	–	6.643
MEAG Kapital 5	602.452	602.452	–	19.840
FlexKonzept 1 Tranche A	8.389	8.000	389	–
FlexKonzept 2 Tranche A	8.922	8.000	922	–
FlexKonzept 3 Tranche A	9.434	8.000	1.434	–
Flexkonzept – Basis	17.950	17.950	–	–
<b>Immobilienfonds</b>				
MEAG European Prime Opportunities	163.356	163.356	–	2.496
MEAG German SuperStores	41.431	41.350	81	2.102
ERGO Trust Logistikfonds Nr. 1	23.418	21.647	1.771	1.602
MEAG German Prime Opportunities (GPO)	293.414	288.117	5.297	11.358
MEAG Property Fund III	44	44	–	–
<b>Insgesamt</b>	<b>7.999.059</b>	<b>7.514.381</b>	<b>484.679</b>	<b>176.204</b>

Für Investmentanteile wurden aufgrund des gemilderten Niederstwertprinzips Abschreibungen wegen nur vorübergehender Wertminderung nicht vorgenommen. Die Wertminderung ist von vorübergehender Dauer, weil der Buchwert einem dauerhaft beizulegenden Wert entspricht, der auf der Meinung einer Mehrzahl unabhängiger externer Analysten beruht (MEAG-Verfahren).

### Unterbliebene Abschreibungen auf Finanzinstrumente

Außerplanmäßige Abschreibungen wurden nicht durchgeführt, sofern die Wertminderungen nur von vorübergehender Dauer sind. Dies betrifft folgende zu den Finanzanlagen des Direktbestandes gehörende Finanzinstrumente:

	Bilanzwert	Zeitwert	Bewertungs- differenz
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Anteile an verbundenen Unternehmen	36.720	35.704	-1.016
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	37.067	35.142	-1.925
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	726.155	689.196	-36.959
Namenschuldverschreibungen	141.250	131.217	-10.033
Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.513.384	1.385.884	-127.500
davon Anleihen der öffentlichen Hand aus:			
Spanien	200.467	180.149	-20.318
<b>Insgesamt</b>	<b>2.454.576</b>	<b>2.277.143</b>	<b>-177.433</b>

Eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB haben wir auf Anleihen hochverschuldeter Staaten des Euroraums (PIIGS) unterlassen, da die Wertminderungen vor dem Hintergrund des europäischen Rettungsschirms voraussichtlich nicht von Dauer sind. Weitergehende Erläuterungen sind der Risikoberichterstattung und den Ausführungen zum Kapitalanlagenbestand im Lagebericht auf Seite 18 zu entnehmen.

Für Anteile an verbundenen Unternehmen und Inhaberschuldverschreibungen anderer Staaten wurden aufgrund des gemilderten Niederstwertprinzips Abschreibungen wegen nur vorübergehender Wertminderung nicht vorgenommen. Die Wertminderung ist für Inhaberschuldverschreibungen nur von vorübergehender Dauer, weil der

Buchwert einem dauerhaft beizulegenden Wert entspricht, der auf der Meinung einer Mehrzahl unabhängiger externer Analysten beruht (MEAG-Verfahren). Für Anteile an verbundenen Unternehmen handelt es sich hierbei bezüglich der aktuellen Marktentwicklung aufgrund unserer Erwartungen nur um eine voraussichtlich vorübergehende Wertminderung.

Bei Zerobonds, Genussrechten und Schuldscheindarlehen anderer Staaten ist die Wertminderung von vorübergehender Dauer, da diese mit ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen bei diesen Wertpapieren auf Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Änderungen liegen nicht vor.

## Derivative Finanzinstrumente

Art	Bilanzposition	Bilanzwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Nominalwert Tsd. €
<b>Optionen</b>				
Long-Call-Optionen	andere Vermögensgegenstände	33	24	131
Short-Call-Optionen	sonstige Verbindlichkeiten	-4	-2	328
		29	22	459
<b>Swaps/Swaptions</b>				
Swaptions Long	Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	63.252	73.037	3.220.393
Receiver Swaps		-	128.647	1.636.134
		63.252	201.684	4.856.527
<b>Devisentermingeschäfte</b>				
USD-Termingeschäft		-	3.823	56.994
<b>Insgesamt</b>		<b>63.282</b>	<b>205.529</b>	<b>4.913.980</b>

Der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten beträgt 34.324 Tsd. €.

## Bewertungseinheiten

Am Bilanzstichtag bestanden die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Mikrosicherungsbeziehungen.

Grundgeschäft	Absicherungsgeschäft/Höhe des abgesicherten Risikos	Art des Risikos	Methode zur Messung der Effektivität
Darlehen Nominalvolumen: 818.067 Tsd. € Laufzeiten bis 2023	Receiver Swaps Nominalvolumen: 818.067 Tsd. € abgesichertes Risikovolumen: 0 Tsd. € Laufzeiten bis 2023	Zinsänderungsrisiko	Dollar Offset
USD-Forderung (sonstige) Nominalvolumen: 79.400 Tsd. USD Laufzeit bis 2031	Devisentermingeschäft Nominalvolumen: 79.400 Tsd. USD abgesichertes Risikovolumen: 1.621 Tsd. € Laufzeit bis 2031	Währungskursrisiko	Critical term match-Methode, Dollar Offset
Langfristige Incentive-Pläne Anzahl gewährter Rechte: 978 Verpflichtungsvolumen: 22 Tsd. € Laufzeit bis 2014	Aktioptionen: 978 Stück abgesichertes Risikovolumen: 0 Tsd. € Laufzeit bis 2014	Aktienkursrisiko	Critical term match-Methode

### C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung setzten sich wie folgt zusammen:

Bezeichnung der Fonds	Bilanzwert am 31.12.2013	Zahl der Anteilseinheiten
	Tsd. €	
MEAG EuroInvest neu	214	3.243
MEAG Euro Nachhaltigkeit	9.532	139.442
MEAG EuroInvest alt	107.490	1.629.371
MEAG PensionInvest	740	6.183
MEAG PensionRent	0	4
MEAG PensionSafe	–	–
MEAG ProInvest	16.605	122.752
MEAG ProZins	557	11.598
MEAG EuroKapital	18.005	378.095
MEAG EuroBalance	12.698	260.742
MEAG GlobalBalance DF	28.581	591.982
MEAG GlobalChance DF	280.417	6.781.547
MEAG EuroErtrag	11.598	180.143
MEAG FairReturn	2.231	38.187
MEAG Osteuropa	573	17.014
MEAG EuroFlex	1.145	23.476
MEAG EuroRent	3.802	126.224
MEAG OptiErtrag	19	365
MEAG RealReturn	158	3.079
Allianz Pegasus Fonds	304.982	3.638.099
PensionProtect 2015	13	210
PensionProtect 2016	–	–
PensionProtect 2019	24	364
PensionProtect 2021	288	4.805
PensionProtect 2022	333	6.893
PensionProtect 2023	33	672
PensionProtect 2024	58	973
PensionProtect 2025	19	407
PensionProtect 2026	5	110
DWS Flex Pension II 2016	301	2.236
DWS Flex Pension II 2017	0	1
DWS Flex Pension II 2019	–	–
DWS Flex Pension II 2020	22	174
DWS Flex Pension II 2021	34	266
DWS Flex Pension II 2022	52	402
DWS Flex Pension II 2023	71	533
DWS Flex Pension II 2024	42	311
DWS Flex Pension II 2025	92	695
DWS Flex Pension II 2026	102	771
DWS Flex Pension II 2027	107	798
DWS Flex Pension II 2028	1.074	7.968
Flexkonzept – Basis INVITA	1.005	20.155
Flexkonzept – Wachstum INVITA	1.083	20.393
MEAG Nachhaltigkeit A INVITA	6	88
Pioneer Investments German Equity A ND EUR INVITA	2	10
MEAG ProInvest INVITA	124	916
MEAG ProZins A INVITA	548	11.404

Bezeichnung der Fonds	Bilanzwert am 31.12.2013	Zahl der Anteilseinheiten
	Tsd. €	
MEAG EuroFlex INVITA	5	108
MEAG EuroErtrag INVITA	193	3.003
MEAG GlobalBalance DF INVITA	3	59
MEAG GlobalChance DF INVITA	4	105
MEAG FairReturn A INVITA	82	1.399
Threadneedle Investment Funds – Pan European Fund 1 (EUR) INVITA	0	264
M&G Global Basics Fund EUR-Klasse A INVITA	1	50
M&G Global Growth Fund EUR-Klasse A INVITA	2	128
M&G Asian Fund EUR-Klasse A INVITA	1	44
M&G European Corporate Bond Fund EUR-Klasse A INVITA	0	14
Threadneedle Investment Funds – Pan European Smaller INVITA	3	1.701
Threadneedle Investment Funds – American Fund 1 (EUR) INVITA	0	146
Threadneedle Investment Funds – American Smaller Companies INVITA	3	1.185
Threadneedle Specialist Investment Funds – Global Emerging INVITA	0	229
M&G Optimal Income Fund EUR-Klasse A-H INVITA	13	738
DWS Osteuropa INVITA	1	1
JPMorg.I.-Global Balanced Fund Namens-Ant.A (acc.) EO o.N. INVITA	0	0
BlackRock Global Funds – Euro-Markets Fund A2 EUR INVITA	0	15
Templeton Growth (Euro) Fund A(acc)EUR INVITA	3	235
Multi Opportunities INVITA	1	6
Franklin European Growth Fund A(acc)EUR INVITA	5	323
DWS Invest Top Euroland LC INVITA	12	72
Templeton Global Bond Fund A(acc)EUR INVITA	6	289
BlackRock Global Funds – European Growth Fund A2 EUR INVITA	1	22
Fidelity Funds – Global Focus Fund A-Euro INVITA	0	9
Multi Opportunities III INVITA	1	9
JPM Emerging Markets Equity A (acc) – EUR INVITA	0	22
BlackRock Global Funds – European Focus Fund A2 EUR INVITA	0	8
Templeton Asian Growth Fund A(acc)EUR INVITA	1	30
Fidelity Funds – Euro Blue Chip Fund A-ACC-Euro INVITA	1	83
Franklin U. S. Opportunities Fund A(acc)EUR INVITA	16	2.035
Templeton Global Total Return Fund A(acc)EUR INVITA	40	1.880
Fidelity Funds – South East Asia Fund A-ACC-Euro INVITA	5	279
Fidelity Funds – Global Opportunities Fund A-ACC-Euro INVITA	5	398
Pioneer Funds – Global Ecology A EUR INVITA	2	10
Pioneer P. F. – Global Defensive 20 A EUR INVITA	1	108
Fidelity Funds – European Growth Fund A-ACC-Euro INVITA	3	290
Pioneer Funds – U. S. Research Value A EUR INVITA	1	5
JPM Emerging Europe, Middle East and Africa Equity A (acc) INVITA	1	44
Fidelity Funds – Asian Special Situations Fund A-ACC-Euro INVITA	1	43
JPM Latin America Equity D (acc) – EUR INVITA	1	8
JPM US Aggregate Bond A (acc) – EUR (hedged) INVITA	0	1
Threadneedle (Lux) Global Focus AU INVITA	0	0
DWS Global Growth INVITA	12	162
DWS Zukunftsressourcen INVITA	3	53
DWS Vermögensbildungsfonds I INVITA	3	31
DWS Deutschland INVITA	21	131

Bezeichnung der Fonds	Bilanzwert am 31.12.2013	Zahl der Anteilheiten
	Tsd. €	
DWS Aktien Strategie Deutschland INVITA	17	64
DWS Top Dividende LD INVITA	14	155
Carmignac Patrimoine A EUR acc INVITA	42	74
Carmignac Investissement A EUR acc INVITA	23	23
Carmignac Securite A EUR acc INVITA	3	2
Carmignac Profil Reactif 50 A EUR acc INVITA	1	8
Carmignac Emergents A EUR acc INVITA	1	1
BlackRock Global Funds – Euro Bond Fund A2 EUR INVITA	2	79
JPM Global Appreciation Fund A (ACC) EUR INVITA	0	3
Carmignac Portfolio Commodities A EUR acc INVITA	1	4
BlackRock Global Funds – Emerging Markets Fund A2 INVITA	1	27
BlackRock Global Funds – World Gold Fund A2 EUR INVITA	2	88
BlackRock Global Funds – World Mining Fund A2 EUR INVITA	10	289
Fondszertifikat Europa	18.261	175.011
Fondszertifikat Global	1.208	9.736
Fondszertifikat Eco	15.834	135.576
Fondszertifikat Strategie	1.980	19.689
AktivRente Individual	33.335	292.055
Pioneer Fonds – Global Select	2.473	19.202
Pioneer Fonds – Global Ecology	13.455	96.562
Pioneer Fondsstrategie	6.220	54.327
MEAG EuroInvest (DHP)	11.748	101.380
Barguthaben	3.952	
<b>Insgesamt</b>	<b>913.826</b>	

Darüber hinaus beinhaltet diese Position in Höhe von 48.100 Tsd. € Fondsanteile im Rahmen des fremdgeführten Konsortialgeschäfts.

Aus der Gewinnzuteilung 2013 wurden 1.526 Tsd. € zur Anlage im Januar 2014 reserviert.

### E. Sonstige Vermögensgegenstände

#### III. Andere Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind u. a. vorausgezahlte Versicherungsleistungen in Höhe von 167.494 Tsd. € enthalten sowie Optionen zur Sicherung zukünftiger Verpflichtungen aus langfristigen Incentive-Plänen in Höhe von 33 Tsd. €.

### F. Rechnungsabgrenzungsposten

#### II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Hier wird das Agio auf Namensschuldverschreibungen in Höhe von 264.977 Tsd. € ausgewiesen.

## Jahresabschluss

# Anhang

## Erläuterungen der Bilanz: Passivseite

### A. Eigenkapital

#### I. Eingefordertes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt am Bilanzstichtag 102.258.376 € und ist eingeteilt in 200.000 auf den Namen lautende Stückaktien. Das Grundkapital ist mit 62.530.997 € entsprechend zu 61,15 % eingezahlt.

#### II. Kapitalrücklage

Der im Geschäftsjahr 2012 an die ERGO Versicherungsgruppe AG abgeführte Gewinn in Höhe von 22.498 Tsd. € wurde im Jahr 2013 in voller Höhe zurückgeführt und in die Kapitalrücklage eingestellt.

### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

#### IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

	Tsd. €
Stand am Ende des Vorjahres	2.351.026
Entnahme für:	
Einmalbeiträge für Bonussummen	44.883
Anlage in Fondsanteile	1.946
gezahlte bzw. verrechnete Überschussanteile	364.478
Zuführung zu den verzinslich angesammelten Überschussanteilen	38.119
Summe der Entnahmen	449.426
Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	337.157
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>2.238.757</b>

Bei der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer handelt es sich um vertragliche Beitragsrückerstattung.

Die für 2014 erklärte Überschussbeteiligung ist in der „Anlage zum Anhang: Überschussbeteiligung“ zusammengestellt.

Innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen:

	Tsd. €
a) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	166.699
b) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	44.043
c) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	167.046
d) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven (ohne c)	8.056
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird (ohne a)	47.865
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird (ohne b und e)	293.996
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird (ohne c)	1.063.613
h) auf den ungebundenen Teil (ohne a bis g)	447.439

## D. Andere Rückstellungen

### III. Sonstige Rückstellungen

Die Position enthält im Wesentlichen Rückstellungen für:

	Tsd. €
Strukturelle Änderungen	88.139
Organschaftumlage	58.042
Außendienstvergütungen	42.777
Unverdiente Provisionen	41.765
Vorruhestandsleistungen und Altersteilzeit	11.422
Geschäftsplanvergütung	7.570
Verpflichtungen gegenüber den Mitarbeitern	6.403
Ausstehende Rechnungen	3.649
Jubiläumsleistungen	3.303
Aufbewahrung Geschäftsunterlagen	2.388
Prozesskostenrisiko	352

## F. Andere Verbindlichkeiten

### I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern bestehen zum überwiegenden Teil aus den verzinslich angesammelten Überschussanteilen in Höhe von 1.141.140 Tsd. €.

## G. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier wird das Disagio auf Namensschuldverschreibungen in Höhe von 35.026 Tsd. € ausgewiesen.

## Jahresabschluss

# Anhang

## Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

### I. Versicherungstechnische Rechnung

#### 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:</b>		
Einzelversicherungen		
Laufende Beiträge	1.673.808	1.723.682
Einmalbeiträge	402.284	491.355
	2.076.092	2.215.037
Kollektivversicherungen		
Laufende Beiträge	612.682	611.665
Einmalbeiträge	216.000	255.748
	828.682	867.413
<b>Insgesamt</b>	<b>2.904.774</b>	<b>3.082.450</b>
<b>in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft</b>	170.054	173.413

#### 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen

Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 i. V. m. § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB wurden in Höhe von 68.455 Tsd. € vorgenommen. Einzelheiten zu den Abschreibungen zeigt die Übersicht auf Seite 62 f.

### II. Nicht versicherungstechnische Rechnung

#### 1. Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge betreffen in Höhe von 1.785 Tsd. € Erträge aus der Währungsumrechnung.

#### 2. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 1.698 Tsd. € und Aufwendungen aus der Aufzinsung der Steuerrückstellungen einschließlich der dafür gebildeten Zinsrückstellungen (§ 233a AO), der Stornoreserve, der Altersteilzeit-, Vorruhestands-, Jubiläumsrückstellung und der Rückstellung für strukturelle Veränderungen in Höhe von 10.193 Tsd. € enthalten.

#### 5. Außerordentliche Aufwendungen

Die Ausübung des Wahlrechtes des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen bei der ERGO Versicherungsgruppe AG, mit der die Gesellschaft einen Schuldbeitritt vereinbart hat, auf maximal 15 Jahre zu verteilen, führt zu einem außerordentlichen Aufwand in Höhe von 2.942 Tsd. €. Der verbleibende Teil der Initialdifferenz beträgt 30.118 Tsd. €.

## Anhang

# Sonstige Angaben

### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

- Die ERGO Versicherungsgruppe AG hat mit unserer Gesellschaft den Schuldbetritt zu Pensionszusagen vereinbart. Sie bilanziert die dafür von uns erhaltenen Deckungsmittel sowie die Pensionsrückstellungen und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen. Daraus bestanden am 31. Dezember 2013 gesamtschuldnerische Haftungen von 153.690 Tsd. €. Die ERGO ist im Innenverhältnis zur ERGO Leben verpflichtet, die Pensionsverpflichtungen der ERGO Leben im Außenverhältnis zu erfüllen. Dementsprechend realisiert sich die gesamtschuldnerische Haftung der ERGO Leben nur in dem Fall, dass die ERGO als Gesamtschuldner aus Unvermögen zur Leistung an die Berechtigten ausfällt. Bei der ERGO handelt es sich allerdings um eine Finanzdienstleistungsholding, die aufgrund eigener Kapitalstärke von unabhängigen Ratingagenturen jeweils mit – für eine Holdinggesellschaft – sehr guten Ratings bewertet wird (z. B.: Fitch: A+; S&P: A). Das Risiko einer gesamtschuldnerischen Haftung wird vor diesem Hintergrund nicht gesehen.
- Die Gesellschaft ist gemäß § 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftigen Verpflichtungen für die Gesellschaft bestanden hieraus keine. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entsprach einer Verpflichtung von 40.001 Tsd. €.
- Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1% der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds betrug die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 360.011 Tsd. €. Verpflichtungen treffen die ERGO Leben nur, wenn Lebensversicherungsunternehmen oder Pensionskassen wegen drohender Insolvenz unter den Schutz der Protektor gestellt würden. Dabei würde die Höhe der Inanspruchnahme vom Umfang des zu übertragenden Bestands abhängen. Trotz Durchlaufens einer mehrjährigen nachhaltigen Finanzmarktkrise ist eine entsprechende Inanspruchnahme der Protektor in den letzten Jahren nicht eingetreten. Zudem sind aktuell keine Lebensversicherungs- oder Pensionskassenunternehmen bekannt, die drohen, unter den Schutz der Protektor gestellt zu werden. Der Eintritt des Risikos einer über die turnusmäßigen Jahresbeiträge hinausgehenden Inanspruchnahme der ERGO Leben durch die Protektor wird vor diesem Hintergrund als unwahrscheinlich eingestuft.
- Aus dem Beteiligungsbereich bestanden Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 177.556 Tsd. €, davon gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 111.192 Tsd. €.
- Ferner bestanden Abnahmeverpflichtungen aus Multitranchen-Anleihen in Höhe von 1.000.000 Tsd. €.

- Darüber hinaus bestanden Verpflichtungen in Höhe von 2.014 Tsd. € aus Dienstleistungsverträgen, in Höhe von 405 Tsd. € aus Zuschüssen an Werbegemeinschaften und aus abgeschlossenen Darlehensverträgen in Höhe von 375.236 Tsd. €.
- Die Gesellschaft ist Mitglied der Versorgungsausgleichskasse Pensionskasse VVaG. Entsprechend ihrer Quote hat sie sich verpflichtet, auf Anforderung des Vereins zusätzliche Gründungsstockmittel zur Verfügung zu stellen, wenn dies zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen des Vereins erforderlich ist.
- Die Gesellschaft hat für ausschließlich in ihrem Auftrag tätige Versicherungsvermittler die uneingeschränkte Haftung aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten übernommen. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko einer Inanspruchnahme durch

den Kunden. Die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme sehen wir als gering an. Für den Fall der Inanspruchnahme besteht grundsätzlich eine Regressmöglichkeit bei dem Vermittler bzw. über dessen Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung.

#### Erläuterungen zum in Rückdeckung gegebenen Lebensversicherungsgeschäft

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung beträgt –6.970 (–1.683) Tsd. €.

#### Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer

	Anzahl
Innendienst	546
Angestellter Außendienst	750
<b>Insgesamt</b>	<b>1.297</b>

#### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des §92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	88.714	126.028
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des §92 HGB	26.429	31.431
3. Löhne und Gehälter	77.371	80.904
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	13.944	14.104
5. Aufwendungen für Altersversorgung	9.456	13.703
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>215.914</b>	<b>266.169</b>

### Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2013 wurden den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats Bezüge in Höhe von 1.669 Tsd. € (Vorstand) beziehungsweise 44 Tsd. € (Aufsichtsrat) gewährt. Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten von der Gesellschaft 286 Tsd. €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften für diesen Personenkreis hat die ERGO Versicherungsgruppe AG Pensionsrückstellungen in Höhe von 3.845 Tsd. € bilanziert. Daneben besteht aus der Ausübung des Wahlrechtes nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB ein noch

nicht bilanzierter Betrag in Höhe von 829 Tsd. €. Für beide Beträge haftet unsere Gesellschaft mit.

Die Übersicht über die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Gesellschaft befindet sich auf Seite 4. Sie ist Bestandteil des Anhangs.

### Abschlussprüferhonorar

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar erfolgen befreiend im Konzernabschluss der ERGO Versicherungsgruppe AG.

### Zusätzliche Angaben

	Tsd. €
1. Beitragssumme des Neugeschäfts	4.638.353
2. Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – ohne FLV	1.518.496
3. Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der Durchschnittsverzinsung – ohne FLV	1.291.893
4. Zuführung zur RfB für die fondsgebundene Lebensversicherung	17.843
5. Direktgutschrift	
a) für Bonussummen und Auffüllung der Deckungsrückstellung	10.866
b) für verzinsliche Ansammlung	55
c) für ausgezahlte bzw. verrechnete Überschussanteile	–
d) für Fondsanteile	–
Summe	10.921

### Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 und 11a HGB

Firma und Sitz	Kapitalanteil unmittelbar	Kapitalanteil mittelbar	Eigenkapital <sup>3</sup> in €	Ergebnis <sup>3</sup> in €
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen Inland</b>				
CAPITAL PLAZA Holding GmbH & Co. Singapur KG, Düsseldorf	20,00 %		16.284.577	3.163.133
ERGO Immobilien-GmbH 5. Hamburg-Mannheimer & Co. KG, Kreien	100,00 %		164.601.704	-19.612.046
ERGO Immobilien-GmbH 7. Hamburg-Mannheimer & Co. KG, Kreien	100,00 %		1.000	-
ERGO Leben Asien Verwaltungs GmbH, München	100,00 %		27.139	764
ERGO Private Capital Leben GmbH & Co. KG, Düsseldorf	72,00 %		262.739.420	5.630.203
ERGO Private Capital Zweite GmbH & Co. KG, Düsseldorf	72,00 %		49.976.301	-7.913
ERGO Zweite Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	33,33 %		33.257	-169
EUREKA GmbH, Düsseldorf	33,33 %		68.988	-4.328
Gebäude Service Gesellschaft Überseering 35 mbH, Hamburg	100,00 %		201.615	176.615
IRIS Capital Fund II German Investors GmbH & Co. KG, Düsseldorf		70,00 %	28.672.984	-11.822
Juventus Vermögensverwaltungs AG, Hamburg	100,00 %		51.542	401
Seminaris Hotel- und Kongreßstätten-Betriebs- gesellschaft mbH, Lüneburg	25,00 %		2.624.536	467.631
VHDK Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	20,00 %		18.021.555	4.441.502
VICTORIA Asien Immobilienbeteiligungs GmbH & Co. KG, München	100,00 %		31.453.691	-16.150
Victoria US Property Investment GmbH, Düsseldorf	25,00 %		1.091.600	1.996.127
Victoria Vierter Bauabschnitt GmbH & Co. KG, Düsseldorf	95,10 %		60.498.945	2.598.945
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen Ausland<sup>1</sup></b>				
ERGO PRO S. r. l., Verona		100,00 %	-31.755	-42.269
ERGO Pro Sp. z o. o., Warschau	100,00 %		1.126.121	10.147
ERGO Pro, spol. s r. o., Prag	100,00 %		737.602	92.607
Hamburg-Mannheimer ForsikringService A/S, Kopenhagen	100,00 %		92.217	-387
VFG Vorsorge-Finanzierungsconsulting GmbH, Wien	75,00 %		632.729	-73.531
<b>Beteiligungen Inland</b>				
Fernkälte Geschäftsstadt Nord Gesellschaft bürgerlichen Rechts, Hamburg	39,34 %		2.419.447	-
Grundeigentümer-Interessengemeinschaft City Nord GmbH, Hamburg	20,00 %		48.263	-19.773
Hannover Finanz-Umwelt Beteiligungsgesellschaft mbH, Hillerse	20,00 %		-1.072.571	965.420
<b>Beteiligungen Ausland<sup>1</sup></b>				
ERGO China Life Insurance Co., Ltd., Jinan, Shandong Province <sup>2</sup>	30,00 %		71.925.198	

1 Die Fremdwährungsbeträge des Ergebnisses wurden mit dem Jahresdurchschnittskurs und das Eigenkapital zum Jahresendkurs umgerechnet.

2 Keine Geschäftstätigkeit im Jahr 2013

3 Die Angaben beziehen sich auf den letzten verfügbaren Jahresabschluss.

### Gruppenzugehörigkeit

Die ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf, ist alleinige Aktionärin der ERGO Lebensversicherung AG. Die Mitteilung entsprechend § 20 Abs. 4 AktG liegt vor. Die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München, München, kontrolliert zum 31. Dezember 2013 unmittelbar und über ihre Tochtergesellschaft P. A. N. GmbH & Co. KG, Grünwald, 100,00% des gezeichneten Kapitals der ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf. Außerdem besteht zwischen der MunichFinancialGroup GmbH, München, einer 100%igen Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München, und der ERGO Versicherungsgruppe AG ein Beherrschungsvertrag.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in die nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellten Konzernabschlüsse der ERGO Versicherungsgruppe AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München zum 31. Dezember 2013 einbezogen. Somit liegen die Voraussetzungen zur Befreiung der Gesellschaft von der Konzernrechnungslegungspflicht vor.

Die Konzernabschlüsse und -lageberichte der ERGO Versicherungsgruppe AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München werden über die Internetseiten des Unternehmensregisters zugänglich sein. Auf Wunsch sind sie bei den Gesellschaften erhältlich.

Hamburg, 27. Januar 2014

Der Vorstand



Dr. Daniel von Borries



Rolf Bauernfeind



Thomas Langhein



Dr. Johannes Lörper



Frank Neuroth

## Jahresabschluss

# Anlage zum Anhang: Überschussbeteiligung

### Erläuterungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

#### Entstehung der Überschüsse

Den Versicherungsschutz unserer Kunden müssen wir zu jedem Zeitpunkt der Versicherungsdauer gewährleisten können. Dafür bilden wir Deckungsrückstellungen. Diese berechnen wir mit vorsichtigen Annahmen über den Zins (sogenannter garantierter Rechnungszins), die Kosten und den Risikoverlauf. Die für die Rückstellungen erforderlichen Mittel legen wir am Kapitalmarkt an und erwirtschaften Kapitalerträge. Aus den Kapitalerträgen, den angelegten Mitteln und den Beiträgen erbringen wir die zugesagten Versicherungsleistungen. Zusätzlich decken wir damit die Kosten für Abschluss und Verwaltung der Verträge. Je größer unsere Kapitalerträge sind, je weniger vorzeitige Versicherungsfälle eintreten und je kostengünstiger wir arbeiten, desto größer sind die entstehenden Überschüsse. Diese geben wir in Form der Überschussbeteiligung überwiegend an unsere Kunden weiter. Die Überschussbeteiligung besteht aus laufenden Überschussanteilen und gegebenenfalls einem einmaligen Schlussüberschussanteil. Bei Vertragsbeendigung oder Rentenübergang sowie im Rentenbezug beteiligen wir den Kunden außerdem an den Bewertungsreserven.

Trotz der vorsichtigen Annahmen kann es notwendig sein, die Deckungsrückstellung neu zu bewerten. Dies kann zum Beispiel eintreten, wenn die Lebenserwartung steigt. Wenn und soweit wir eine Neubewertung der Deckungsrückstellung vornehmen müssen, kann die einzelne Versicherung zusätzliche Zuführungen zur Deckungsrückstellung erhalten. Die Versicherung erhält diese zusätzlichen Zuführungen dann an Stelle der sich aus den genannten Überschussanteilsätzen ergebenden Überschussanteile. Die vereinbarte Überschussbeteiligung können wir so lange aussetzen oder reduzieren, bis eine ausreichende Deckungsrückstellung erreicht ist. Eine Deckungsrückstellung ist ausreichend, wenn sie auch in Zukunft genügende Sicherheitsmargen für die Erfüllung der zugesagten Leistung enthält. Ist der Überschussanteilsatz in diesem Jahr null, erhält eine einzelne Versicherung keine Überschussanteile. In diesem Fall nehmen wir so lange keine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vor, bis der Überschussanteilsatz wieder positiv ist. Außerdem können wir Anteile aus der

Beteiligung an den Bewertungsreserven im Rentenbezug für eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung verwenden.

Um eine entstellungsgerechte Überschussbeteiligung zu gewährleisten, haben wir gleichartige Versicherungen in Bestandsgruppen oder Abrechnungsverbände zusammengefasst. Innerhalb dieser Bestandsgruppen und Abrechnungsverbände haben wir die Versicherungen in Gewinnverbände unterteilt. Dabei unterscheiden wir im Wesentlichen nach Risikoart (beispielsweise kapitalbildende Lebensversicherung, Risikolebensversicherung, Rentenversicherung), Geschäftsbereich (Einzel- oder Kollektivversicherung) und Tarifgeneration.

#### Verwendung der Überschüsse

Wir führen den für die Versicherungsnehmer bestimmten Überschuss der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zu. Die Mittel der RfB dürfen wir grundsätzlich nur für die Überschussbeteiligung unserer Kunden verwenden. Die RfB enthält mindestens die Überschussanteile, die wir im folgenden Geschäftsjahr planmäßig den Versicherungsnehmern gutschreiben. Darüber hinaus enthält die RfB die Beträge zur Finanzierung der Schlussüberschussanteile und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven.

#### Laufende Überschussanteile

Die im folgenden Geschäftsjahr fälligen laufenden Überschussanteile setzen sich in der Regel aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die einzelnen Bestandteile unterscheiden sich im Überschussanteilsatz und in der Bemessungsgröße. Der Vorstand legt die Überschussanteilsätze jährlich fest. Die Bemessungsgrößen für die Überschussanteile können unter anderem

- vom Tarif,
- von der vereinbarten Versicherungsdauer,
- von der abgelaufenen Dauer und
- von Alter und Geschlecht der versicherten Person abhängen. Die einzelnen Überschussanteile setzen wir gemäß folgender Tabelle im Verhältnis zur maßgebenden Größe fest.

Überschussanteil	Bemessungsgröße
Grund- oder Beitragsüberschussanteil	z. B. Versicherungssumme, Beitragssumme, Jahresbeitrag
Zinsüberschussanteil	z. B. Deckungskapital, Rückkaufswert, Beitragssumme
Ansammlungsüberschussanteil	angesammeltes Überschussguthaben
Todesfall- oder Risikoüberschussanteil	Risikobeitrag

Die laufenden Überschussanteile schreiben wir in Abhängigkeit vom Tarif entweder zum Jahrestag des Versicherungsbeginns oder zum 31.12. im Kalenderjahr gut. Vertragsabhängig sind für die einzelnen Teile der laufenden Überschussbeteiligung eventuell Wartezeiten in Abhängigkeit von der Versicherungsdauer zu beachten. Diese können Sie Ihren Vertragsunterlagen entnehmen.

Bei Versicherungen im Alters- und Hinterbliebenenrentenbezug fallen Zins-, Risiko- und Kostenüberschüsse an. An entstehenden Kostenüberschüssen beteiligen wir die Versicherungen über einen erhöhten Zinsüberschussanteilsatz im Rentenbezug. Für Tarifgenerationen bis einschließlich 2012 beteiligen wir die Versicherungen an den entstehenden Risikoüberschüssen ebenfalls über eine Erhöhung des Zinsüberschussanteilsatzes im Rentenbezug. Für Tarifgenerationen ab 2013 beteiligen wir die Versicherungen an entstehenden Risikoüberschüssen über einen eigenen Risikoüberschussanteil. Dafür erhöhen wir die bei der Tarifkalkulation verwendeten Sterblichkeiten um den deklarierten Risikoüberschussanteilsatz. Auf Basis der erhöhten Sterblichkeiten berechnen wir den Risikoüberschussanteil.

### Schlussüberschussanteile

Bei Vertragsbeendigung oder bei Beendigung der Aufschubzeit erhält ein großer Teil der Versicherungen einen Schlussüberschussanteil. Mit dem einmaligen Schlussüberschussanteil beteiligen wir die Kunden an solchen Überschüssen, die wir nicht schon durch die laufenden Überschussanteile zuteilen.

Der Schlussüberschussanteil kann sich für die Tarifgenerationen und teilweise auch für Gewinnverbände in der Gültigkeit und in der Bemessungsgröße unterscheiden. So wird für

- Tarifgenerationen ab 2008,
- in den Gewinnverbänden VF, VG und VK sowie
- in den Gewinnverbänden FG und FN für Tarifgenerationen ab 2005

jährlich ein Betrag in Prozent des Deckungskapitals zur Bemessungsgröße für den Schlussüberschussanteil zugeführt. Die Bemessungsgröße für den Schlussüberschussanteil ist dann der Betrag, der sich aus der Ansammlung der jährlichen Zuführungen ergibt. Die Bemessungsgröße für den Schlussüberschussanteil ist

- im Gewinnverband D innerhalb des Abrechnungsverbands „Kapitalversicherungen mit Gewinnbeteiligung, Gruppenversicherungen nach Einzeltarifen“,
- im Gewinnverband G sowie
- in den Gewinnverbänden FG und FN für Tarifgenerationen vor 2005

der Ansammlungsbetrag der Zinsen auf das überschussberechtigte Deckungskapital, die fällige Bonussumme oder die fällige Leistung aus Zinsüberschussanteil-Guthaben. Der Schlussüberschussanteil ist für das im Kalenderjahr beginnende Versicherungsjahr gültig. Bei Fälligkeit einer Versicherungsleistung vor Ablauf erhält der Kunde – nach einer Wartezeit – eine gegebenenfalls reduzierte Schlussüberschussbeteiligung.

Für die übrigen Tarife der Tarifgenerationen vor 2008 gilt der Schlussüberschussanteil für das Kalenderjahr. Er wird im Verhältnis zur tarifabhängigen Bemessungsgröße (z. B. Versicherungssumme, Todesfallsumme, Beitragssumme, Kapitalabfindung) festgesetzt. Der Verhältnissatz hängt vom Zeitpunkt und dem Grund der Vertragsbeendigung sowie von der vereinbarten und der abgelaufenen Versicherungsdauer ab. Bei Fälligkeit einer Versicherungsleistung vor Ablauf erhält der Kunde einen gegebenenfalls reduzierten Schlussüberschussanteil frühestens nach Ablauf des ersten Kalenderjahres. In diesem Fall kann die Bemessungsgröße für die Berechnung des Schlussüberschussanteils von der Größe bei Ablauf beziehungsweise vereinbartem Rentenbeginn abweichen.

### Verwendung der Überschussanteile

Je nach Vereinbarung mit dem Versicherungsnehmer können die laufenden Überschussanteile verwendet werden

- zur Erhöhung der versicherten Leistungen durch Bildung zusätzlicher beitragsfreier Versicherungsleistungen (Bonus/Anlageversicherung),
- zur verzinslichen Ansammlung,
- zur Anlage in Fondsanteilen,
- zur Verrechnung mit den Beiträgen,
- zur Barausschüttung oder
- zur Bildung einer Überschussrente.

Die jeweils mögliche Verwendungsform der Überschussanteile ist tarifabhängig und in den jeweiligen Allgemeinen Versicherungsbedingungen festgelegt.

### Beteiligung an den Bewertungsreserven

Seit dem 1.1.2008 beteiligen wir die Versicherungsnehmer von überschussberechtigten Versicherungsverträgen, die dem deutschen Versicherungsvertragsgesetz unterliegen, direkt an den Bewertungsreserven der ERGO Lebensversicherung AG. Hierzu ermitteln wir monatlich die Höhe der Bewertungsreserven, die nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften für die Beteiligung der Verträge zu berücksichtigen sind (verteilungsfähige Bewertungsreserven). Die auf die einzelnen überschussberechtigten Verträge entfallenden Anteile an diesen verteilungsfähigen Bewertungsreserven ordnen wir nach einem verursachungsorientierten Verfahren zu. Zur Berechnung der Anteile bilden wir das Verhältnis aus Gesamtsumme der verteilungsfähigen Bewertungsreserven und Summe der individuellen Bewertungsfaktoren aller Versicherungen. Diesen Wert multiplizieren wir mit dem individuellen Bewertungsfaktor des einzelnen Versicherungsvertrages und dem gesetzlichen Zuteilungsfaktor von 50 %.

Zum 31.12.2013 beträgt die Gesamtsumme der verteilungsfähigen Bewertungsreserven 2.523.582.880 Euro und die Summe der individuellen Bewertungsfaktoren aller Versicherungen 199.226.156.193. Daraus ergibt sich ein Verhältnis von (gerundet) 0,01266693 Euro. Diesen Wert multiplizieren wir mit dem aktuellen Bewertungsfaktor des jeweiligen Versicherungsvertrages und dem gesetzlichen Zuteilungsfaktor von 50 %.

Nicht enthalten in den genannten Größen sind

- laufende Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits-, Erwerbsminderungs- und Pflegerenten,
- laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten der ehemaligen Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG der Tarifgenerationen vor 2008 sowie
- einige Gruppenversicherungsverträge und Verträge mit eigener Gewinnabrechnung.

Den Gruppenversicherungsverträgen und den Verträgen mit eigener Gewinnabrechnung ordnen wir jeweils eigene Bewertungsreserven zu. Zu beachten ist, dass die genannten Größen nur für den Stichtag 31.12.2013 gelten. Bewertungsreserven können im Laufe eines Jahres starke Schwankungen aufweisen. Für die einzelne Versicherung gelten daher bei einem abweichenden Zuteilungszeitpunkt andere Werte.

Bei Vertragsbeendigung innerhalb der Aufschubzeit oder bei Beendigung der Aufschubzeit wird der für diesen Zeitpunkt ermittelte Betrag zugeteilt. Fondsanteile sind unmittelbar an der Wertentwicklung des jeweiligen Fonds beteiligt und erhalten daher keine zusätzliche Beteiligung an den Bewertungsreserven.

Bei laufenden Alters-, Hinterbliebenen- und Waisenrenten ermitteln wir die Beteiligung an den Bewertungsreserven jährlich wie oben beschrieben. Den ermittelten Betrag verwenden wir anteilig zur Erhöhung der versicherten Leistungen. Wenn und soweit wir eine Neubewertung der Deckungsrückstellung vornehmen müssen, kann die einzelne Versicherung zusätzliche Zuführungen zur Deckungsrückstellung erhalten. Die Versicherung erhält diese zusätzlichen Zuführungen dann an Stelle der jährlichen Anteile an den Bewertungsreserven. Die Zuteilung jährlicher Anteile an den Bewertungsreserven können wir so lange aussetzen oder reduzieren, bis eine ausreichende Deckungsrückstellung erreicht ist. Eine Deckungsrückstellung ist ausreichend, wenn sie auch in Zukunft genügende Sicherheitsmargen für die Erfüllung der zugesagten Leistung enthält. Bei Fälligkeit einer vereinbarten Kapitalleistung teilen wir ebenfalls die Bewertungsreserven anteilig zu.

Bis zum Abschluss der technischen Umsetzung des verursachungsorientierten Verfahrens erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven für

- Versicherungen im Altersrentenbezug,
- Versicherungen im Hinterbliebenenrentenbezug und
- Anwartschaften auf Hinterbliebenenrente zu laufenden Altersrenten

der ehemaligen Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG bis einschließlich Tarifgeneration 2007 durch eine angemessene Erhöhung des Zinsüberschussanteils. Bei der

Festlegung der Höhe berücksichtigen wir insbesondere die aktuelle Bewertungsreservensituation.

Auch bei laufenden Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits-, Erwerbsminderungs- und Pflegerenten erhöhen wir den Zinsüberschussanteil um eine pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven. Die angegebenen Überschussanteilsätze für die Zuteilung 2014 berücksichtigen dabei die verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Geschäftsjahres 2013.

Schlussüberschussberechtigte kapitalbildende Lebensversicherungen und Rentenversicherungen erhalten für die Beteiligung an den Bewertungsreserven einen Mindestbetrag (Sockelbeteiligung). Ausgenommen davon sind Pflegerenten-, Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und Erwerbsminderungsversicherungen.

Die Sockelbeteiligung berechnen wir bei kapitalbildenden Lebensversicherungen und Rentenversicherungen in der Aufschubzeit mit der gleichen Bemessungsgröße wie die Schlussüberschussbeteiligung. Für Versicherungen der ehemaligen Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG bis einschließlich der Tarifgeneration 2007 ist diese in Prozent des Schlussüberschussanteils festgesetzt.

Bei laufenden Alters-, Hinterbliebenen- und Waisenrenten ermitteln und verwenden wir die Sockelbeteiligung wie den Zinsüberschussanteil. Die Sockelbeteiligung kann höher als die jährlichen Anteile an den Bewertungsreserven sein. Die Differenz verrechnen wir dann mit zukünftigen Anteilen an den Bewertungsreserven, falls diese die Sockelbeteiligung übersteigen.

Die Sockelbeteiligung können wir für eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung verwenden, wenn und soweit eine Neubewertung der Deckungsrückstellung vorgenommen werden muss.

#### Überschussanteilsätze 2014

Für 2014 wird die Direktgutschrift ausgesetzt.

Die Überschussanteilsätze für das 2014 beginnende Versicherungsjahr oder für das Kalenderjahr 2014 bzw. für Zuteilungen am 31.12.2014 oder am Jahrestag der Versicherung sind im folgenden Abschnitt zusammengestellt.

Dabei bedeuten

- t Beitragszahlungsdauer,
- n Versicherungsdauer oder Aufschubzeit. Bei Versicherungen einiger Tarifgenerationen mit Vertragsänderungen oder planmäßiger Erhöhung der Versicherungsleistung legen wir eine durchschnittliche Dauer zugrunde.
- n' Dauer bis zum Beginn der Zuwachphase,
- m abgelaufene Versicherungsdauer oder Aufschubzeit,
- x/y Eintrittsalter für Männer und Frauen,
- z Renteneintrittsalter,
- M Überschussanteilsatz für einen Mann als hauptversicherte Person,
- F Überschussanteilsatz für eine Frau als hauptversicherte Person,
- MM, FF, MF Überschussanteilsatz für zwei Männer bzw. zwei Frauen bzw. einen Mann und eine Frau als versicherte Personen.

Die folgende Aufstellung der Überschussanteilsätze beschränken wir auf die derzeit für das Neugeschäft offenen Tarife. Diese umfassen die Tarifgeneration 2013 der ERGO Lebensversicherung AG. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers und die Unterschriften des Vorstands beziehen sich auf den Jahresabschluss mit der vollständigen Anlage zum Geschäftsbericht. Die Anlage beinhaltet die Überschussanteilsätze für sämtliche – derzeit offene und geschlossene – Tarife. Die vollständige Anlage der Überschussanteilsätze stellen wir im Internet unter [www.ergo.de](http://www.ergo.de) zur Verfügung. Gern senden wir Ihnen ein Exemplar zu. Ihre Anforderung richten Sie bitte an:

ERGO Externe Kommunikation  
Tel +49 211 4937-1516  
E-Mail [info@ergo.de](mailto:info@ergo.de)

## Überschussanteilsätze

### Bestandsgruppe Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegendem Todesfallcharakter

Gewinnverband Großleben (13)		
<b>Tarife KAP 313001–313007, 313011</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige Versicherungen	1,45 %	
Ansamlungsüberschussanteil		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	1,75 %	des angesammelten Überschussguthabens
sonstige Versicherungen	3,2 %	
Grundüberschussanteil <sup>1</sup>	0,65 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil	4 %	des Risikobeitrags
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0,08 % + 0,086 · n % höchstens 1,8 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
sonstige Versicherungen	0,35 %	
Schlussüberschussanteil <sup>2</sup>		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	70 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
sonstige Versicherungen	10 %	
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven <sup>2</sup>		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	30 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
sonstige Versicherungen	90 %	
<b>Tarif KAP 313012</b>		
Garantierter Rechnungszins	1 %	
Zinsüberschussanteil	2,2 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,2 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>1</sup>	0,65 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil	4 %	des Risikobeitrags
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>2</sup>	10 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven <sup>2</sup>	90 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung

1 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

2 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder Ablauf fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Versicherungsdauer bestanden hat. Bei Tod werden ein verminderter Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

**Bestandsgruppe Kapitalbildende Lebensversicherungen mit überwiegendem Todesfallcharakter (Fortsetzung)**

<b>Gewinnverband Großleben (13) (Fortsetzung)</b>		
<b>Tarife KAP 313101–313107</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil	1,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,2 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>1</sup>	0,65 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil	3,8 %	des Risikobeitrags
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>2</sup>	10 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven <sup>2</sup>	90 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
<b>Gewinnverband DANV (13)</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil	1,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,2 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil	0,65 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil	3,2 %	des Risikobeitrags
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>2</sup>	10 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven <sup>2</sup>	90 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
<b>Gewinnverband VB (13)</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil	1,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,2 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil	0,65 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil	4 %	des Risikobeitrags
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>2</sup>	10 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven <sup>2</sup>	90 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung

<sup>1</sup> Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

<sup>2</sup> Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder Ablauf fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Versicherungsdauer bestanden hat. Bei Tod werden ein verminderter Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

## Bestandsgruppe Risikoversicherungen

<b>Gewinnverbände Risiko (13) und DANV-Risiko (13)</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Ansamlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Risikoüberschussanteil	11 %	des Beitrags (bei Überschussverwendung Beitragsverrechnung und Verzinsliche Ansammlung)
	12,36 %	des Todesfallkapitals (bei Überschussverwendung Todesfallbonus)

<b>Gewinnverbände RZV (13) und DANV-RZV (13)</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Ansamlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil	6,5 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil	4,5 %	des Risikobeitrags

<b>Gewinnverbände RZV (13) INVITA und DANV-RZV (13) INVITA</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Ansamlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil	6,5 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil	4,5 %	des Risikobeitrags
	12,36 %	des Todesfallkapitals (bei Überschussverwendung Zusatzleistung)

## Bestandsgruppe Rentenversicherungen

<b>Gewinnverband Renten (13)</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige Versicherungen	1,45 %	
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2</sup>
Ansamlungsüberschussanteil		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	1,75 %	des angesammelten Überschussguthabens
sonstige Versicherungen	3,2 %	
Grundüberschussanteil <sup>3</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten		
sofort beginnende Rentenversicherungen mit Beitragsrückgewähr	23,3 % <sup>4</sup> / 24,6 % <sup>5</sup> / 19,5 % <sup>6</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
sofort beginnende Rentenversicherungen ohne Beitragsrückgewähr	29,8 % <sup>4</sup> / 25,6 % <sup>5</sup> / 20,4 % <sup>6</sup>	
sonstige Rentenversicherungen	47,7 % <sup>4</sup> / 27,6 % <sup>5</sup> / 22,3 % <sup>6</sup>	
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0,08 % + 0,086 · n % höchstens 1,8 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
sonstige Versicherungen	0,35 %	
Schlussüberschussanteil <sup>7</sup>		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	70 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
sonstige Versicherungen	10 %	
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>7</sup>		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	30 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
sonstige Versicherungen	90 %	
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2</sup>
<b>Gewinnverband Vorsorge (13)</b>		
<b>Tarife REN 313301–313307</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,2 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>3</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	26,5 % <sup>4, 5</sup> / 21,3 % <sup>6</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens

1 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

2 Bei sofort beginnenden Rentenversicherungen mit Beitragsrückgewähr ist das Deckungskapital für die Todesfallleistung nicht überschussberechtigigt.

3 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

4 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

5 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

6 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

7 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat. Bei Tod werden ein verminderter Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

## Bestandsgruppe Rentenversicherungen (Fortsetzung)

<b>Gewinnverband Vorsorge (13) (Fortsetzung)</b>		
<b>Tarife REN 313301–313307 (Fortsetzung)</b>		
Schlussüberschussanteil <sup>1</sup>	10%	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>1</sup>	90%	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife HRV 313301–313307</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,3 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>3</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil in der Anwartschaft	2 %	des Risikobeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	26,5 % <sup>4,5</sup> / 21,3 % <sup>6</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife HRN 313301–313307</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil bis zum Rentenübergang der Hauptversicherung	1,4 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	1,5 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,15 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>3</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	26,5 % <sup>4,5</sup> / 21,3 % <sup>6</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	0,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife BUR 313601–313607</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Berufsunfähigkeit	1,4 % <sup>7</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Risikoüberschussanteil	18,7 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Beitragsverrechnung und Verzinsliche Ansammlung)
	20,2 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Fondsanlage und Anlageversicherung)
	23 %	der Invalidenrente (bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)

1 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat.

2 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

3 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

4 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

5 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

6 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

7 Bei Bestandsverträgen wird zusätzlich 0,3 % der angegebenen Bemessungsgröße als pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

## Bestandsgruppe Rentenversicherungen (Fortsetzung)

<b>Gewinnverband Vorsorge (13) (Fortsetzung)</b>		
<b>Tarife BUR 313601–313607 (Fortsetzung)</b>		
Schlussüberschussanteil <sup>1</sup>		
Grundversicherung	0 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge (außer bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)
Anlageversicherung	27 %	
<b>Tarife EUR 313601–313607</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Erwerbsunfähigkeit	1,4 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Risikoüberschussanteil	30 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Beitragsverrechnung und Verzinsliche Ansammlung)
	32 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Fondsanlage und Anlageversicherung)
	59 %	der Invalidenrente (bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)
Schlussüberschussanteil <sup>1</sup>		
Grundversicherung	8 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge (außer bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)
Anlageversicherung	54 %	
<b>Gewinnverband HZV (13)</b>		
<b>Tarife HRV 313001–313007, 313081</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,3 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>3</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>4</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil in der Anwartschaft	2 %	des Risikobeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	47,7 % <sup>5</sup> / 27,6 % <sup>6</sup> / 22,3 % <sup>7</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>3</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife HRV 313051–313057</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,3 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>3</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>4</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags

1 Der Schlussüberschussanteil wird bei Ablauf fällig, sofern die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.

2 Bei Bestandsverträgen wird zusätzlich 0,3 % der angegebenen Bemessungsgröße als pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

3 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

4 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

5 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

6 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

7 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

## Bestandsgruppe Rentenversicherungen (Fortsetzung)

Gewinnverband HZV (13) (Fortsetzung)		
<b>Tarife HRV 313051–313057 (Fortsetzung)</b>		
Risikoüberschussanteil in der Anwartschaft		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag und Anlageversicherungen	20%	des Risikobeitrags
sonstige Versicherungen	30%	
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	47,7% <sup>1</sup> / 27,6% <sup>2</sup> / 22,3% <sup>3</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25% <sup>4</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife HRV 313151–313157</b>		
Garantierter Rechnungszins	1%	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	2,05%	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	2,25% <sup>4</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,05%	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>5</sup>	0%	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil in der Anwartschaft		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag und Anlageversicherungen	20%	des Risikobeitrags
sonstige Versicherungen	30%	
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	47,7% <sup>1</sup> / 27,6% <sup>2</sup> / 22,3% <sup>3</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25% <sup>4</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife HRN 313001–313009, 313051–313081</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75%	
Zinsüberschussanteil bis zum Rentenübergang der Hauptversicherung		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0,55%	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige Versicherungen	1,4%	
Zinsüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	1,5% <sup>4</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	2,3%	des angesammelten Überschussguthabens
sonstige Versicherungen	3,15%	
Grundüberschussanteil <sup>5</sup>	0%	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung		
sofort beginnende Rentenversicherungen	29,8% <sup>1</sup> / 25,6% <sup>2</sup> / 20,4% <sup>3</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
sonstige Rentenversicherungen	47,7% <sup>1</sup> / 27,6% <sup>2</sup> / 22,3% <sup>3</sup>	
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	0,25% <sup>4</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

2 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

3 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

4 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

5 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

## Bestandsgruppe Rentenversicherungen (Fortsetzung)

Gewinnverband HZV (13) (Fortsetzung)		
<b>Tarife HRN 313151–313157</b>		
Garantierter Rechnungszins	1%	
Zinsüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	2,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Risikoüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	47,7 % <sup>2</sup> / 27,6 % <sup>3</sup> / 22,3 % <sup>4</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Gewinnverbände HZV (13) INVITA und DANV-HZV (13) INVITA</b>		
<b>Tarife HRN 313901–313910</b>		
Garantierter Rechnungszins	1%	
Zinsüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	2,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Risikoüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	47,7 %	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife HRN 313951–313960</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Risikoüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	47,7 %	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Gewinnverband DANV-Renten (13)</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige Versicherungen	1,45 %	
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	1,75 %	des angesammelten Überschussguthabens
sonstige Versicherungen	3,2 %	
Grundüberschussanteil <sup>5</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags

1 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

2 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

3 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

4 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

5 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

## Bestandsgruppe Rentenversicherungen (Fortsetzung)

Gewinnverband DANV-Renten (13) (Fortsetzung)		
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten		
sodort beginnende Rentenversicherungen mit Beitragsrückgewähr	23,3% <sup>1</sup> / 24,6% <sup>2</sup> / 19,5% <sup>3</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
sodort beginnende Rentenversicherungen ohne Beitragsrückgewähr	29,8% <sup>1</sup> / 25,6% <sup>2</sup> / 20,4% <sup>3</sup>	
sonstige Rentenversicherungen	47,7% <sup>1</sup> / 27,6% <sup>2</sup> / 22,3% <sup>3</sup>	
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0,08% + 0,086 · n % höchstens 1,8%	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
sonstige Versicherungen	0,35%	
Schlussüberschussanteil <sup>4</sup>		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	70%	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
sonstige Versicherungen	10%	
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>4</sup>		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	30%	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
sonstige Versicherungen	90%	
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25% <sup>5</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Gewinnverband DANV-Vorsorge (13)		
<b>Tarif REN 313310</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75%	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,45%	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5% <sup>5</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,2%	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>6</sup>	0%	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	26,5% <sup>1,2</sup> / 21,3% <sup>3</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35%	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>7</sup>	10%	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>7</sup>	90%	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25% <sup>5</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

2 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

3 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

4 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat. Bei Tod werden ein verminderter Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

5 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

6 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

7 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat.

## Bestandsgruppe Rentenversicherungen (Fortsetzung)

Gewinnverband DANV-Vorsorge (13) (Fortsetzung)		
<b>Tarif HRV 313310</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,3 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>2</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil in der Anwartschaft	2 %	des Risikobeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	26,5 % <sup>3, 4</sup> / 21,3 % <sup>5</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarif HRN 313310</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil bis zum Rentenübergang der Hauptversicherung	1,4 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,15 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>2</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	26,5 % <sup>3, 4</sup> / 21,3 % <sup>5</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Gewinnverband DANV-HZV (13)</b>		
<b>Tarif HRV 313010</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,3 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>2</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil in der Anwartschaft	2 %	des Risikobeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	47,7 % <sup>3</sup> / 27,6 % <sup>4</sup> / 22,3 % <sup>5</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

3 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

4 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

5 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

## Bestandsgruppe Rentenversicherungen (Fortsetzung)

Gewinnverband DANV-HZV (13) (Fortsetzung)		
Tarif HRN 313010		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil bis zum Rentenübergang der Hauptversicherung		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0,55 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige Versicherungen	1,4 %	
Zinsüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	2,3 %	des angesammelten Überschussguthabens
sonstige Versicherungen	3,15 %	
Grundüberschussanteil <sup>2</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung		
sofort beginnende Rentenversicherungen	29,8 % <sup>3</sup> / 25,6 % <sup>4</sup> / 20,4 % <sup>5</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
sonstige Rentenversicherungen	47,7 % <sup>3</sup> / 27,6 % <sup>4</sup> / 22,3 % <sup>5</sup>	
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

3 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

4 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

5 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

## Bestandsgruppe Berufsunfähigkeitsversicherungen

Gewinnverband BUV (13)		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Berufsunfähigkeit	1,4 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Risikoüberschussanteil	17 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Beitragsverrechnung und Verzinliche Ansammlung)
	18,5 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Fondsanlage)
	20 %	der Invalidenrente (bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)
Schlussüberschussanteil <sup>2</sup>	0 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge

Gewinnverbände BUZ (13) und IZ (13)		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Berufsunfähigkeit	1,4 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Risikoüberschussanteil	18,7 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Beitragsverrechnung und Verzinliche Ansammlung)
	20,2 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Fondsanlage und Anlageversicherung)
	23 %	der Invalidenrente (bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)
Schlussüberschussanteil <sup>3</sup>		
Grundversicherung	0 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge (außer bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)
Anlageversicherung	27 %	

Gewinnverbände BUZ (13) INVITA und IZ (13) INVITA		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Berufsunfähigkeit	1,4 % <sup>4</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Risikoüberschussanteil	18,7 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Beitragsverrechnung und Fondsanlage)
	23 %	der Invalidenrente (bei Überschussverwendung Bonusrente)
Schlussüberschussanteil <sup>3</sup>	0 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge (außer bei Überschussverwendung Bonusrente)

Gewinnverband BUZ (13) DYNHP		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Berufsunfähigkeit	1,4 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Risikoüberschussanteil	18,7 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschussanteil <sup>3</sup>	0 %	der angesammelten rechnermäßig verzinsten Risikobeiträge

1 Bei Bestandsverträgen wird zusätzlich 0,3 % der angegebenen Bemessungsgröße als pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

2 Der Schlussüberschussanteil wird bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit fällig, sofern die Versicherung mindestens zwei Jahre bestanden hat.

3 Der Schlussüberschussanteil wird bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit fällig, sofern die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.

4 Zusätzlich wird 0,3 % der angegebenen Bemessungsgröße als pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

### Bestandsgruppe Berufsunfähigkeitsversicherungen (Fortsetzung)

Gewinnverband EUZ (13)		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Erwerbsunfähigkeit	1,4 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Risikoüberschussanteil	30 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Beitragsverrechnung und Verzinsliche Ansammlung)
	32 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Fondsanlage und Anlageversicherung)
	59 %	der Invalidenrente (bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)
Schlussüberschussanteil <sup>2</sup>		
Grundversicherung	8 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge (außer bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)
Anlageversicherung	54 %	

Gewinnverband EUZ (13) INVITA		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Erwerbsunfähigkeit	1,4 % <sup>3</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Risikoüberschussanteil	30 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Beitragsverrechnung und Fondsanlage)
	59 %	der Invalidenrente (bei Überschussverwendung Bonusrente)
Schlussüberschussanteil <sup>2</sup>	8 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge (außer bei Überschussverwendung Bonusrente)

1 Bei Bestandsverträgen wird zusätzlich 0,3 % der angegebenen Bemessungsgröße als pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

2 Der Schlussüberschussanteil wird bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Erwerbsunfähigkeit fällig, sofern die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.

3 Zusätzlich wird 0,3 % der angegebenen Bemessungsgröße als pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

## Bestandsgruppe Pflegerentenversicherungen

Gewinnverbände PRV (13) und DANV-PRV (13)		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,3 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil während der Pflegebedürftigkeit	1,4 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>2</sup>	28 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge

<sup>1</sup> Bei Bestandsverträgen wird zusätzlich 0,3 % der angegebenen Bemessungsgröße als pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

<sup>2</sup> Der Schlussüberschussanteil wird bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Pflegebedürftigkeit fällig, sofern die Versicherung mindestens zwei Jahre bestanden hat.

## Bestandsgruppe Rentenversicherungen nach AltZertC

Gewinnverband Riester (13)		
<b>Tarife REN 313201–313207, 313251–313257</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,2 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	23,7 % <sup>2,3</sup> / 21,2 % <sup>4</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>5</sup>	10 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>5</sup>	90 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarif BUR 313611</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Erwerbsminderung	1,4 % <sup>6</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Risikoüberschussanteil	10 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschussanteil <sup>7</sup>	0 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge

1 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

2 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

3 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

4 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

5 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat. Bei Tod werden ein verminderter Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

6 Bei Bestandsverträgen wird zusätzlich 0,3 % der angegebenen Bemessungsgröße als pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

7 Der Schlussüberschussanteil wird bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Erwerbsminderung fällig, sofern die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.

## Bestandsgruppe Kollektiv-Kapitalversicherungen mit überwiegendem Todesfallcharakter

Gewinnverband FG (13)		
<b>Tarife KAP 313401–313406, 313408, 313413, 313418–313458</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil	1,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,2 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>1</sup>	0,35 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil	3,2 %	des Risikobeitrags
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>2</sup>	10 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven <sup>2</sup>	90 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
<b>Tarif KAP 313407</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige Versicherungen	1,45 %	
Ansammlungsüberschussanteil		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	1,75 %	des angesammelten Überschussguthabens
sonstige Versicherungen	3,2 %	
Grundüberschussanteil <sup>1</sup>	0,35 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil	3,2 %	des Risikobeitrags
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0,08 % + 0,086 · n % höchstens 1,8 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
sonstige Versicherungen	0,35 %	
Schlussüberschussanteil <sup>2</sup>		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	70 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
sonstige Versicherungen	10 %	
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven <sup>2</sup>		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	30 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
sonstige Versicherungen	90 %	
<b>Gewinnverband DANV-FG (13)</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil	1,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,2 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil	0,35 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil	3,2 %	des Risikobeitrags
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens

<sup>1</sup> Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

<sup>2</sup> Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder Ablauf fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Versicherungsdauer bestanden hat. Bei Tod werden ein verminderter Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

### Bestandsgruppe Kollektiv-Kapitalversicherungen mit überwiegendem Todesfallcharakter (Fortsetzung)

Gewinnverband DANV-FG (13) (Fortsetzung)		
Schlussüberschussanteil <sup>1</sup>	10%	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven <sup>1</sup>	90%	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung

#### Gewinnverband Kleinleben (13)

Tarife KAP 313008, 313009		
Garantierter Rechnungszins	1,75%	
Zinsüberschussanteil	1,05%	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,05%	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil	7%	des überschussberechtigten Beitrags
Tarif PFB 313008		
Garantierter Rechnungszins	1,75%	
Zinsüberschussanteil während der Pflegebedürftigkeit	1,05%	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,05%	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil	7%	des überschussberechtigten Beitrags

Gewinnverband FGPO (13)		
Garantierter Rechnungszins	1,75%	
Zinsüberschussanteil	1,45%	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,2%	des angesammelten Überschussguthabens
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35%	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansamlungsguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>1</sup>	10%	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven <sup>1</sup>	90%	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung

Gewinnverband FG-Risiko (13)		
Garantierter Rechnungszins	1,75%	
Ansamlungsüberschussanteil	3,05%	des angesammelten Überschussguthabens
Risikoüberschussanteil	11%	des Beitrags (bei Überschussverwendung Beitragsverrechnung und Verzinsliche Ansamlung)
	12,36%	des Todesfallkapitals (bei Überschussverwendung Todesfallbonus)

Gewinnverband RZV (13) FG		
Garantierter Rechnungszins	1,75%	
Ansamlungsüberschussanteil	3,05%	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil	6,5%	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil	4,5%	des Risikobeitrags

<sup>1</sup> Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder Ablauf fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Versicherungsdauer bestanden hat. Bei Tod werden ein verminderter Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

## Bestandsgruppe Übrige Kollektiv-Versicherungen

Gewinnverband FG-Renten (13)		
<b>Tarife REN 313401–313415, 313441–313483, 313801–313857, 313861–313867</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2</sup>
Ansamlungsüberschussanteil	3,2 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>3</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten		
sofort beginnende Rentenversicherungen mit Beitragsrückgewähr	23,3 % <sup>4</sup> / 24,6 % <sup>5</sup> / 19,5 % <sup>6</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
sofort beginnende Rentenversicherungen ohne Beitragsrückgewähr	30,8 % <sup>4</sup> / 26,5 % <sup>5</sup> / 21,3 % <sup>6</sup>	
sonstige Rentenversicherungen	46,5 % <sup>4</sup> / 26,5 % <sup>5</sup> / 21,3 % <sup>6</sup>	
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansamlungsguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>7</sup>	10 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>7</sup>	90 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2</sup>
<b>Tarif REN 313858</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,35 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	0 % <sup>4, 5, 6</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Gewinnverband FG-B Renten (13)</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2</sup>
Ansamlungsüberschussanteil	3,2 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>3</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten		
sofort beginnende Rentenversicherungen mit Beitragsrückgewähr	23,3 % <sup>4</sup> / 24,5 % <sup>5</sup> / 19,5 % <sup>6</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
sofort beginnende Rentenversicherungen ohne Beitragsrückgewähr	30,3 % <sup>4</sup> / 26 % <sup>5</sup> / 20,9 % <sup>6</sup>	
sonstige Rentenversicherungen	46 % <sup>4</sup> / 26 % <sup>5</sup> / 20,9 % <sup>6</sup>	
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansamlungsguthabens

1 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

2 Bei sofort beginnenden Rentenversicherungen mit Beitragsrückgewähr ist das Deckungskapital für die Todesfallleistung nicht überschussberechtigigt.

3 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

4 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

5 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

6 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

7 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat. Bei Tod werden ein verminderter Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

### Bestandsgruppe Übrige Kollektiv-Versicherungen (Fortsetzung)

Gewinnverband FG-B Renten (13) (Fortsetzung)		
Schlussüberschussanteil <sup>1</sup>	10%	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>1</sup>	90%	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>3</sup>

Gewinnverband HZV (13) FG		
<b>Tarife HRV 313401–313410, 313441–313450, 313481, 313482, 313801–313808, WRV 313401–313410, 313441–313482, 313801–313808</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,3 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>4</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil in der Anwartschaft	0 %	des Risikobeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	46,5 % <sup>5</sup> / 26,5 % <sup>6</sup> / 21,3 % <sup>7</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals

<b>Tarife HRV 313711–313735, WRV 313711–313735</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,3 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>4</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil in der Anwartschaft	0 %	des Risikobeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	46 % <sup>5</sup> / 26 % <sup>6</sup> / 20,9 % <sup>7</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals

<b>Tarife HRV 313451–313478</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,3 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>4</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags

1 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat. Bei Tod werden ein verminderter Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

2 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

3 Bei sofort beginnenden Rentenversicherungen mit Beitragsrückgewähr ist das Deckungskapital für die Todesfalleistung nicht überschussberechtig.

4 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

5 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

6 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

7 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

## Bestandsgruppe Übrige Kollektiv-Versicherungen (Fortsetzung)

<b>Gewinnverband HZV (13) FG (Fortsetzung)</b>		
<b>Tarife HRV 313451–313478 (Fortsetzung)</b>		
Risikoüberschussanteil in der Anwartschaft		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag und Anlageversicherungen	18 %	des Risikobeitrags
sonstige Versicherungen	29 %	
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	46,5 % <sup>1</sup> / 26,5 % <sup>2</sup> / 21,3 % <sup>3</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>4</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife HRV 313665, 313675</b>		
Garantierter Rechnungszins	1 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	2,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	2,25 % <sup>4</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>5</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil in der Anwartschaft		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag und Anlageversicherungen	18 %	des Risikobeitrags
sonstige Versicherungen	29 %	
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	46,5 % <sup>1</sup> / 26,5 % <sup>2</sup> / 21,3 % <sup>3</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>4</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife HRN 313401–313415, 313441–313482, 313801–313808, WRN 313401–313415, 313441–313482, 313801–313808</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil bis zum Rentenübergang der Hauptversicherung	1,4 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	1,5 % <sup>4</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,15 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>5</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung		
sofort beginnende Rentenversicherungen	30,8 % <sup>1</sup> / 26,5 % <sup>2</sup> / 21,3 % <sup>3</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
sonstige Rentenversicherungen	46,5 % <sup>1</sup> / 26,5 % <sup>2</sup> / 21,3 % <sup>3</sup>	
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	0,25 % <sup>4</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

2 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

3 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

4 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

5 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

## Bestandsgruppe Übrige Kollektiv-Versicherungen (Fortsetzung)

Gewinnverband HZV (13) FG (Fortsetzung)		
<b>Tarife HRN 313711–313735, WRN 313711–313735</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil bis zum Rentenübergang der Hauptversicherung	1,4 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,15 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>2</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung		
sofort beginnende Rentenversicherungen	30,3 % <sup>3</sup> / 26 % <sup>4</sup> / 20,9 % <sup>5</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
sonstige Rentenversicherungen	46 % <sup>3</sup> / 26 % <sup>4</sup> / 20,9 % <sup>5</sup>	
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife HRN 313665, 313675</b>		
Garantierter Rechnungszins	1 %	
Zinsüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	2,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Risikoüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	46,5 % <sup>3</sup> / 26,5 % <sup>4</sup> / 21,3 % <sup>5</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Gewinnverbände BUZ (13) FG und IZ (13) FG</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Berufsunfähigkeit	1,4 % <sup>6</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Risikoüberschussanteil	17,7 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Beitragsverrechnung und Verzinsliche Ansammlung)
	19,2 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Fondsanlage, Anlageversicherung und Barausschüttung)
	22 %	der Invalidenrente (bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)
Schlussüberschussanteil <sup>7</sup>		
Grundversicherung	0 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge (außer bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)
Anlageversicherung	27 %	

1 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

3 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

4 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

5 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

6 Bei Bestandsverträgen wird zusätzlich 0,3 % der angegebenen Bemessungsgröße als pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

7 Der Schlussüberschussanteil wird bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Berufsunfähigkeit fällig, sofern die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.

**Bestandsgruppe Übrige Kollektiv-Versicherungen (Fortsetzung)**

<b>Gewinnverband EUZ (13) FG</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Erwerbsunfähigkeit	1,4 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Risikoüberschussanteil	31 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Beitragsverrechnung und Verzinsliche Ansammlung)
	33 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Fondsanlage, Anlageversicherung und Barausschüttung)
	65 %	der Invalidenrente (bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)
Schlussüberschussanteil <sup>2</sup>		
Grundversicherung	8 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge (außer bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)
Anlageversicherung	53 %	

<b>Gewinnverband EPR (13)</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,3 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil während der Pflegebedürftigkeit	1,2 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>3</sup>	0 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge

1 Bei Bestandsverträgen wird zusätzlich 0,3 % der angegebenen Bemessungsgröße als pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.  
 2 Der Schlussüberschussanteil wird bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Erwerbsunfähigkeit fällig, sofern die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.  
 3 Der Schlussüberschussanteil wird bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Pflegebedürftigkeit fällig, sofern die Versicherung mindestens zwei Jahre bestanden hat.

## Bestandsgruppe Kollektiv-Rentenversicherungen nach AltZertG

Gewinnverband FG-Riester (13)		
<b>Tarife REN 313209, 313259, 313501–313565</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,2 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	46,5 % <sup>2</sup> / 26,5 % <sup>3</sup> / 21,3 % <sup>4</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>5</sup>	10 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>5</sup>	90 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife BUR 313619–313628</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Erwerbsminderung	1,4 % <sup>6</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Risikoüberschussanteil	10 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschussanteil <sup>7</sup>	0 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge

1 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

2 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

3 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

4 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

5 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat. Bei Tod werden ein verminderter Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

6 Bei Bestandsverträgen wird zusätzlich 0,3 % der angegebenen Bemessungsgröße als pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

7 Der Schlussüberschussanteil wird bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Erwerbsminderung fällig, sofern die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.

## Bestandsgruppe Fondsgebundene Lebensversicherungen

Gewinnverbände INVITA Chance (13) und DANV-INVITA Chance (13)		
Garantierter Rechnungszins	1 %	
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	2,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Grundüberschussanteil <sup>2</sup>	1,2 %	des Jahresbeitrags
Kostenüberschussanteil	0,4 %	des Fondsguthabens
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	47,7 %	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0 %	des Fondsguthabens zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung am Tag der Zuordnung
Schlussüberschussanteil <sup>3</sup>	0 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Gewinnverbände INVITA Garantie (13) und DANV-INVITA Garantie (13)		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	47,7 %	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Gewinnverband Fonds (13) Rente		
Tarife FRV 313001–313007		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige Versicherungen	1,45 %	
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	1,75 %	des angesammelten Überschussguthabens
sonstige Versicherungen	3,2 %	
Grundüberschussanteil <sup>2</sup>	0 %	des Jahresbeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	47,7 % <sup>4</sup> / 27,6 % <sup>5</sup> / 22,3 % <sup>6</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0,08 % + 0,086 · n % höchstens 1,8 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
sonstige Versicherungen	0,35 %	
Schlussüberschussanteil <sup>7</sup>		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	70 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
sonstige Versicherungen	10 %	

1 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

3 Der Schlussüberschussanteil wird bei Tod oder vereinbartem Rentenbeginn fällig.

4 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

5 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

6 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

7 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat. Bei Tod werden ein verminderter Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

## Bestandsgruppe Fondsgebundene Lebensversicherungen (Fortsetzung)

Gewinnverband Fonds (13) Rente (Fortsetzung)		
<b>Tarife FRV 313001–313007 (Fortsetzung)</b>		
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>1</sup>		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	30 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
sonstige Versicherungen	90 %	
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife FRV 313101–313107</b>		
Garantierter Rechnungszins	1 %	
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	2,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Grundüberschussanteil <sup>3</sup>	0,5 %	des Jahresbeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	47,7 % <sup>4</sup> / 27,6 % <sup>5</sup> / 22,3 % <sup>6</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Gewinnverband FondsT (13) Rente</b>		
Garantierter Rechnungszins	1 %	
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	2,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Grundüberschussanteil <sup>3</sup>	0,9 %	des Jahresbeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	47,7 % <sup>4</sup> / 27,6 % <sup>5</sup> / 22,3 % <sup>6</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Gewinnverband Fonds (13) Vorsorge</b>		
<b>Tarife FRV 313301–313307</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,2 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>3</sup>	0 %	des Jahresbeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	26,5 % <sup>4,5</sup> / 21,3 % <sup>6</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens

1 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat. Bei Tod werden ein verminderter Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

2 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

3 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

4 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

5 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

6 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

## Bestandsgruppe Fondsgebundene Lebensversicherungen (Fortsetzung)

Gewinnverband Fonds (13) Vorsorge (Fortsetzung)		
<b>Tarife FRV 313301–313307 (Fortsetzung)</b>		
Schlussüberschussanteil <sup>1</sup>	10 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>1</sup>	90 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife FRV 313801–313807</b>		
Garantierter Rechnungszins	1 %	
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	2,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Grundüberschussanteil <sup>3</sup>	0,5 %	des Jahresbeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	26,5 % <sup>4, 5</sup> / 21,3 % <sup>6</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife HRV 313351–313357</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,3 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>3</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil in der Anwartschaft	20 %	des Risikobeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	26,5 % <sup>4, 5</sup> / 21,3 % <sup>6</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife HRV 313851–313857</b>		
Garantierter Rechnungszins	1 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	2,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	2,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>3</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil in der Anwartschaft	20 %	des Risikobeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	26,5 % <sup>4, 5</sup> / 21,3 % <sup>6</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>2</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat.

2 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

3 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

4 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

5 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

6 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

## Bestandsgruppe Fondsgebundene Lebensversicherungen (Fortsetzung)

Gewinnverband Fonds (13) Vorsorge (Fortsetzung)		
<b>Tarife HRN 313351–313357</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil bis zum Rentenübergang der Hauptversicherung	1,4 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,15 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>2</sup>	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	26,5 % <sup>3, 4</sup> / 21,3 % <sup>5</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife HRN 313851–313857</b>		
Garantierter Rechnungszins	1 %	
Zinsüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	2,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Risikoüberschussanteil ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	26,5 % <sup>3, 4</sup> / 21,3 % <sup>5</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ab dem Rentenübergang der Hauptversicherung	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife BUR 313651–313677</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Berufsunfähigkeit	1,4 % <sup>6</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Risikoüberschussanteil	18,7 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Beitragsverrechnung und Verzinsliche Ansammlung)
	20,2 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Fondsanlage und Anlageversicherung)
	23 %	der Invalidenrente (bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)
Schlussüberschussanteil <sup>7</sup>		
Grundversicherung	0 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge (außer bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)
Anlageversicherung	27 %	

1 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

3 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

4 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

5 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

6 Bei Bestandsverträgen wird zusätzlich 0,3 % der angegebenen Bemessungsgröße als pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

7 Der Schlussüberschussanteil wird bei Ablauf fällig, sofern die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.

## Bestandsgruppe Fondsgebundene Lebensversicherungen (Fortsetzung)

Gewinnverband Fonds (13) Vorsorge (Fortsetzung)		
<b>Tarife EUR 313651–313677</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Erwerbsunfähigkeit	1,4 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Risikoüberschussanteil	30 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Beitragsverrechnung und Verzinsliche Ansammlung)
	32 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Fondsanlage und Anlageversicherung)
	59 %	der Invalidenrente (bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)
Schlussüberschussanteil <sup>2</sup>		
Grundversicherung	8 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge (außer bei Überschussverwendung Invalidenrentenbonus)
Anlageversicherung	54 %	
<b>Gewinnverband DYNHP (13)</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0,5 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige Versicherungen	1,35 %	
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>3</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Grundüberschussanteil	0 %	des Jahresbeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	47,7 % <sup>4</sup> / 22,3 % <sup>5</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>6</sup>	10 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>6</sup>	90 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>3</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Bei Bestandsverträgen wird zusätzlich 0,3 % der angegebenen Bemessungsgröße als pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

2 Der Schlussüberschussanteil wird bei Ablauf fällig, sofern die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.

3 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

4 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

5 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

6 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat. Bei Tod werden ein verminderter Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

## Bestandsgruppe Fondsgebundene Lebensversicherungen (Fortsetzung)

Gewinnverband DYNHP (13) Vorsorge		
<b>Tarife DHP 313301, REN 313994</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Grundüberschussanteil	0 %	des Jahresbeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	24,8 % <sup>2</sup> / 21,2 % <sup>3</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>4</sup>	10 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>4</sup>	90 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife BUB 313679, BUR 313679</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Berufsunfähigkeit	1,4 % <sup>5</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Risikoüberschussanteil	18,7 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschussanteil <sup>6</sup>	0 %	der angesammelten rechnermäßig verzinsten Risikobeiträge
<b>Gewinnverband FG-Fonds (13)</b>		
<b>Tarife FRV 313401–313406, 313408–313448</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,2 %	des angesammelten Überschussguthabens
Grundüberschussanteil <sup>7</sup>	0 %	des Jahresbeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	46,5 % <sup>2</sup> / 26,5 % <sup>8</sup> / 21,3 % <sup>3</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>9</sup>	10 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>9</sup>	90 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

2 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

3 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

4 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat.

5 Bei Bestandsverträgen wird zusätzlich 0,3 % der angegebenen Bemessungsgröße als pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

6 Der Schlussüberschussanteil wird bei Ablauf fällig, sofern die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.

7 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

8 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

9 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat. Bei Tod werden ein vermindertes Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

## Bestandsgruppe Fondsgedundene Lebensversicherungen (Fortsetzung)

Gewinnverband FG-Fonds (13) (Fortsetzung)		
<b>Tarif FRV 313407</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
sonstige Versicherungen	1,45 %	
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	1,75 %	des angesammelten Überschussguthabens
sonstige Versicherungen	3,2 %	
Grundüberschussanteil <sup>2</sup>	0 %	des Jahresbeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	46,5 % <sup>3</sup> / 26,5 % <sup>4</sup> / 21,3 % <sup>5</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	0,08 % + 0,086 · n % höchstens 1,8 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
sonstige Versicherungen	0,35 %	
Schlussüberschussanteil <sup>6</sup>		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	70 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
sonstige Versicherungen	10 %	
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>6</sup>		
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	30 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
sonstige Versicherungen	90 %	
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife FRV 313605, 313645</b>		
Garantierter Rechnungszins	1 %	
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	2,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Grundüberschussanteil <sup>2</sup>	0,5 %	des Jahresbeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	46,5 % <sup>3</sup> / 26,5 % <sup>4</sup> / 21,3 % <sup>5</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

2 Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keinen Grundüberschussanteil.

3 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

4 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

5 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

6 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat. Bei Tod werden ein verminderter Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

## Bestandsgruppe Fondsgebundene Lebensversicherungen nach AltZertG

Gewinnverband Fonds (13) Riester		
<b>Tarife FRV 313201–313207, 313251–313257</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Grundüberschussanteil	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	23,7 % <sup>2,3</sup> / 21,2 % <sup>4</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>5</sup>	10 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>5</sup>	90 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarif BUR 313681</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Erwerbsminderung	1,4 % <sup>6</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Risikoüberschussanteil	10 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Beitragsverrechnung und Verzinsliche Ansammlung)
	12 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Fondsanlage und Anlageversicherung)
Schlussüberschussanteil <sup>7</sup>	0 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge
<b>Gewinnverband DYNHP (13) Riester</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Grundüberschussanteil	0 %	des Jahresbeitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	23,7 % <sup>2</sup> / 21,2 % <sup>4</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>5</sup>	10 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>5</sup>	90 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

2 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

3 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

4 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

5 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat. Bei Tod werden ein verminderter Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

6 Bei Bestandsverträgen wird zusätzlich 0,3 % der angegebenen Bemessungsgröße als pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

7 Der Schlussüberschussanteil wird bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Erwerbsminderung fällig, sofern die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.

**Bestandsgruppe Fondsgebundene Lebensversicherungen nach AltZertG (Fortsetzung)**

<b>Gewinnverband FG-Fonds (13) Riester</b>		
<b>Tarife FRV 313209, 313259, 313503–313565</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil in der Anwartschaft	1,45 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zinsüberschussanteil bei laufenden Renten	1,5 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Grundüberschussanteil	0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil bei laufenden Renten	46,5 % <sup>2</sup> / 26,5 % <sup>3</sup> / 21,3 % <sup>4</sup>	als Aufschlag auf die tarifliche Sterbetafel zur Berechnung der Risikoüberschussanteile
Zuführung zur Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung	0,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals zuzüglich der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung und ggf. des Ansammlungsguthabens
Schlussüberschussanteil <sup>5</sup>	10 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft <sup>5</sup>	90 %	der Bemessungsgröße für die Schlussüberschussbeteiligung
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei laufenden Renten	0,25 % <sup>1</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Tarife BUR 313633–313638, 313689</b>		
Garantierter Rechnungszins	1,75 %	
Zinsüberschussanteil während der Erwerbsminderung	1,4 % <sup>6</sup>	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Ansamlungsüberschussanteil	3,05 %	des angesammelten Überschussguthabens
Risikoüberschussanteil	10 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Beitragsverrechnung und Verzinsliche Ansammlung)
	12 %	des überschussberechtigten Beitrags (bei Überschussverwendung Fondsanlage und Anlageversicherung)
Schlussüberschussanteil <sup>7</sup>	0 %	der verzinslich angesammelten Risikobeiträge

1 Weiterhin wird eine Sockelbeteiligung auf den Rentenfonds in Höhe des angegebenen Überschussanteilsatzes gewährt.

2 Der angegebene Satz gilt bei privaten Versicherungen oder betrieblichen Ansparversicherungen.

3 Der angegebene Satz gilt bei betrieblichen Versicherungen außer bei betrieblichen Ansparversicherungen.

4 Der angegebene Satz gilt bei Versicherungen mit geschlechtsdifferenzierter Kalkulation.

5 Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Tod oder vereinbartem Rentenbeginn fällig, sofern die Versicherung mindestens zehn Jahre oder ein Drittel der Aufschubzeit bestanden hat. Bei Tod werden ein verminderter Schlussüberschussanteil und eine verminderte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

6 Bei Bestandsverträgen wird zusätzlich 0,3 % der angegebenen Bemessungsgröße als pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven gewährt.

7 Der Schlussüberschussanteil wird bei Ablauf, Tod oder Eintritt von Erwerbsminderung fällig, sofern die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ERGO Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 14. März 2014

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Roland Hansen  
Wirtschaftsprüfer

Maik Bock  
Wirtschaftsprüfer





**Herausgeber:**

ERGO Lebensversicherung AG  
Überseering 45  
22297 Hamburg  
Tel +49 800 3746-222  
Fax +49 40 6376-3302  
E-Mail info@ergo.de  
www.ergo.de



Konzept, Inhalt und Gestaltung:  
Abteilungen Marketing und  
Rechnungslegung Leben

Satz- und Lithoarbeit:  
Vignold Group GmbH, Ratingen  
Druck: August Lönneker GmbH & Co. KG,  
Stadtoldendorf

